

Die Motive der umziehenden Personen

Befragung Oktober - November 2000

Bearbeitung: Ernst Gächter, Dr. phil. Geograph
Bern, April 2002

Impressum

Herausgeber: Statistikdienste der Stadt Bern, Schwanengasse 14, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031 321 75 31, Telefax 031 321 75 39
E-Mail: statistikdienste@bern.ch; Internet: statistik.bern.ch

Preis: Fr. 20.-

Copyright: Statistikdienste der Stadt Bern, Bern 2002
Abdruck - ausser für kommerzielle Nutzung - unter Angabe der Quelle gestattet

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	7
2. Konzept der Befragung, Fragebogen und Verlauf der Befragung	9
2.1 Konzept der Befragung	9
2.2 Fragebogen	10
2.3 Ablauf der Befragung	12
2.4 Erfassung und Codierung der Fragebogen	14
3. Allgemeine Resultate der Befragung	15
3.1 Allgemeine Bemerkungen	15
3.2 Demographische Merkmale der drei Bewegungen	16
3.3 Wohnungsmerkmale der drei Bewegungen	21
3.4 Überblick über Wanderungsmotive in den drei Bewegungen	25
4. Wegzüge	27
4.1 Wegzüge nach Haupt- und Nebengründen	27
4.2 Wegzüge nach Wegzugsort	31
4.3 Wegzüge nach der Grösse der neuen Wohnung	33
4.4 Ausgewählte Wegzugsgründe	38
5. Zuzüge	43
5.1 Zuzüge nach Haupt- und Nebengründen	43
5.2 Zuzüge nach Herkunftsort	46
5.3 Zuzüge nach der Nationalität der wandernden Personen	48
5.4 Zuzüge nach der Grösse der neuen Wohnung	49
6. Innerstädtische Umzüge	51
6.1 Innerstädtische Umzüge nach Haupt und Nebengründen	51
6.2 Umzüge nach bisherigem und neuem Wohnort	54
6.3 Umzüge nach Grösse der bisherigen / neuen Wohnung	55
7. Wegzüge und innerstädtische Umzüge zusammen	57
7.1 Weg- und Umzüge nach Nebengrund	57
7.2 Weg- und Umzüge nach Wohnungsgrösse	61
7.3 Ausgewählte Motive bei Weg- und Umzug	63
8. Vergleich der Befragungen 1979 und 2000	67
8.1 Befragung 1979	67
8.2 Vergleich der Wanderungsmotive	67
9. Vergleich mit Befragungen in Zürich und Basel	69
9.1 Befragung Stadt Zürich 1998/99	69
9.2 Befragung Stadt Basel 1998	70
Anhang	71

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zeitlicher Ablauf der Befragung.....	8
Tabelle 2: Ausgabe und Rücklauf der Fragebogen nach Woche und Sprache.....	13
Tabelle 3: Vergleich Wanderungsstatistik – erfasste Fälle Motivbefragung ¹⁾	15
Tabelle 4: Bewegungen nach Bewegungsart und Personenzahl.....	16
Tabelle 5: Bewegungen nach Bewegungsart und Wohndauer am bisherigen Ort.....	17
Tabelle 6: Bewegungen mit zwei und mehr Personen nach Bewegungsart und Wohndauer am bisherigen Ort.....	17
Tabelle 7: Bewegungen nach Bewegungsart, Personenzahl und Nationalität der wandernden Personen.....	18
Tabelle 8: Bewegungen nach Bewegungsart, Personenzahl und Bruttoeinkommen.....	19
Tabelle 9: Bewegungen nach Bewegungsart und Art der bisherigen und der neuen Wohnung.....	21
Tabelle 10: Bewegungen nach Bewegungsart und Grösse der bisherigen und der neuen Wohnung.....	23
Tabelle 11: Bewegungen (erfasste Fragebogen) nach Bewegungsart und Hauptgrund.....	25
Tabelle 12: Wegzugsfälle nach Haupt- und Nebengründen.....	27
Tabelle 13: Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Haupt- und Nebengründen.....	29
Tabelle 14: Wegzugsfälle nach Hauptgrund und neuem Wohngebiet.....	31
Tabelle 15: Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Hauptgrund und neuem Wohngebiet.....	32
Tabelle 16: Wegzugsfälle nach neuem Wohngebiet und Wohnungsgrösse.....	33
Tabelle 17: Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Personenzahl, neuem Wohngebiet und Wohnungsgrösse.....	34
Tabelle 18: Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Grösse der bisherigen und der neuen Wohnung sowie Wegzugsgebiet.....	35
Tabelle 19: Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach neuem Wohngebiet, neuer Wohnungsgrösse und Nennung Nebengrund "Grössere Wohnung".....	36
Tabelle 20: Wegzüge mit Wegzugsgrund "Wohneigentum" nach neuem Wohnort.....	38
Tabelle 21: Wegzüge nach Hauptgrund und Nebengrund "Hohe Steuern".....	39
Tabelle 22: Wegzüge nach Bruttoeinkommen, Hauptgrund und Nennung des Nebengrunds "Hohe Steuern".....	40
Tabelle 23: Wegzüge nach Steuerfuss / Wegzugsgebiet und Nennung des Nebengrunds "Hohe Steuern".....	41
Tabelle 24: Wegzugsfälle mit Kindern zwischen 0 und 17 Jahren mit Nennung der Nebengründe "Kinderbetreuung" und "Schulen".....	42
Tabelle 25: Zuzugsfälle nach Haupt- und Nebengründen.....	43
Tabelle 26: Zuzugsfälle mit 2 und mehr Personen nach Haupt- und Nebengründen.....	45
Tabelle 27: Zuzugsfälle nach Hauptgrund und Herkunftsgebiet.....	46
Tabelle 28: Zuzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Hauptgrund und Herkunftsgebiet.....	47
Tabelle 29: Zuzüge nach der Nationalität, dem Herkunftsgebiet und dem Hauptgrund.....	48
Tabelle 30: Zuzüge nach Personenzahl und Art bzw. Grösse der neuen Wohnung.....	49
Tabelle 31: Umzugsfälle nach Haupt- und Nebengründen.....	51
Tabelle 32: Umzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Haupt- und Nebengründen.....	53
Tabelle 33: Umzugsfälle mit Hauptgrund "Wohnung" und "Wohnumgebung/Wohnort" und bisherigem bzw. neuen Wohnort (Stadtteil).....	54
Tabelle 34: Umzüge mit Nebengrund "Grössere Wohnung" nach Grösse der bisherigen und der neuen Wohnung.....	55
Tabelle 35: Weg- und Umzüge nach den genannten Nebengründen.....	57
Tabelle 36: Weg- und Umzüge mit zwei und mehr Personen nach den genannten Nebengründen.....	59
Tabelle 37: Weg- und Umzüge nach der Personenzahl und der Grösse der neuen Wohnung.....	61
Tabelle 38: Weg- und Umzüge mit Nennung Nebengrund "Sicherheit im Quartier" nach bisherigem Wohnort (Stadtteil).....	63
Tabelle 39: Weg- und Umzüge mit Nennung Nebengrund "Strassenlärm/andere Immissionen" nach bisherigem Wohnort (Stadtteil).....	64
Tabelle 40: Weg- und Umzüge mit Nennung Nebengrund "Verkehrssituation" nach bisherigem Wohnort (Stadtteil).....	64
Tabelle 41: Weg- und Umzüge mit Nennung Nebengrund "Nachbarschaft/Umgebung bezüglich Bevölkerungszusammensetzung (Nationen, Altersgruppen)" nach bisherigem Wohnort (Stadtteil).....	65

Figurenverzeichnis

Figur	1: Ankündigungstext im Stadtanzeiger.....	12
Figur	2: Fragebogenabgabe- und -rücklauf nach Erhebungswochen	13
Figur	3: Bewegungen nach Bewegungsart und Personenzahl (relative Zahlen).....	16
Figur	4: Bewegungen nach Bewegungsart und Dauer des Wohnsitzes am bisherigen Ort (relative Zahlen)	17
Figur	5: Bewegungen mit zwei und mehr Personen nach Bewegungsart und Dauer des Wohnsitzes am bisherigen Ort (relative Zahlen).....	18
Figur	6: Bewegungen nach Bewegungsart und Nationalität der wandernden Personen (relative Zahlen)	19
Figur	7: Bewegungen nach Bewegungsart und Bruttoeinkommen (relative Zahlen).....	20
Figur	8: Bewegungen nach Bewegungsart und Art der bisherigen und der neuen Wohnung (relative Zahlen)	22
Figur	9: Bewegungen nach Bewegungsart und Grösse der bisherigen und der neuen Wohnung (relative Zahlen)	24
Figur	10: Bewegungen nach Bewegungsart und Hauptgrund (relative Zahlen).....	25
Figur	11: Bewegungen (Fälle mit zwei und mehr Personen) nach Bewegungsart und Hauptgrund (relative Zahlen)	26
Figur	12: Wegzugsfälle insgesamt nach Hauptgrund	28
Figur	13: Wegzugsfälle mit 2 und mehr Personen nach Hauptgrund	28
Figur	14: Wegzugsfälle nach Personenzahl und Hauptgrund	30
Figur	15: Wegzugsfälle nach Wegzugsgebiet und Hauptgrund	31
Figur	16: Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Wegzugsgebiet und Hauptgrund	32
Figur	17: Wegzugsfälle nach neuem Wohngebiet und Grösse der Wohnung (relative Darstellung)	33
Figur	18: Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen in die Region Bern nach Grösse der neuen Wohnung (relative Darstellung)	34
Figur	19: Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach der Grösse der bisherigen und der neuen Wohnung sowie Wegzugsgebiet.....	36
Figur	20: Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen und Nennung des Nebengrundes "Grössere Wohnung" nach Wegzugsgebiet.....	37
Figur	21: Wegzugsfälle insgesamt und mit Motiv "Bezug von Wohneigentum" nach Wegzugsgebieten	39
Figur	22: Wegzugsfälle nach Bruttoeinkommen und Nennung des Nebengrunds "Hohe Steuern"	40
Figur	23: Wegzugsfälle nach Steuerfuss / Wegzugsgebiet und Nennung des Nebengrunds "Hohe Steuern"	41
Figur	24: Wegzugsfälle mit Bruttoeinkommen über 80'000 Fr. nach Wegzugsgebiet / Steuerfuss und Nennung des Nebengrunds "Hohe Steuern"	42
Figur	25: Zuzugsfälle insgesamt nach Hauptgrund.....	44
Figur	26: Zuzugsfälle mit 2 und mehr Personen nach Hauptgrund.....	44
Figur	27: Zuzugsfälle nach Herkunftsgebiet und Hauptgrund	46
Figur	28: Zuzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Herkunftsgebiet und Hauptgrund	47
Figur	29: Zuzüge nach der Personenzahl und der Art/Grösse der neuen Wohnung	49
Figur	30: Zuzüge nach der Art/Grösse der neuen Wohnung und der Personenzahl (relative Werte)	50
Figur	31: Umzugsfälle insgesamt nach Hauptgrund	52
Figur	32: Umzugsfälle mit 2 und mehr Personen nach Hauptgrund	52
Figur	33: Umzugsfälle nach Personenzahl und Hauptgrund.....	53
Figur	34: Wohnungsgrösse nach der Zimmerzahl (Wohnungsbestand Stadt Bern Ende 2000 / Neue Wohnungen bei Umzügen insgesamt / Neue Wohnungen bei Umzügen mit Nennung Motiv "Neue Wohnung grösser").....	56
Figur	35: Weg- und Umzugsfälle nach den genannten Nebengründen	58
Figur	36: Weg- und Umzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach den genannten Nebengründen	60
Figur	37: Weg- und Umzugsfälle nach der Grösse der neuen Wohnung sowie Wohnungsbestand in der Stadt Bern nach der Grösse Ende 2000	61
Figur	38: Nennung des Nebengrundes "Sicherheit im Quartier" bei den Weg- und Umzugsfällen zusammen nach bisherigem Wohnort (Stadtteile).....	63

Figur 39:	Nennung des Nebengrundes "Strassenlärm/andere Immissionen" bei den Weg- und Umzugsfällen zusammen nach bisherigem Wohnort (Stadtteile)	64
Figur 40:	Nennung des Nebengrundes "Verkehrssituation (Parkplätze, Zufahrtsmöglichkeit)" bei den Weg- und Umzugsfällen zusammen nach bisherigem Wohnort (Stadtteile)	65
Figur 41:	Nennung des Nebengrundes "Nachbarschaft/Umgebung" bei den Weg- und Umzugsfällen zusammen nach bisherigem Wohnort (Stadtteile)	66
Figur 42:	Wanderungsbefragung 1979: Drei meist genannte Motive bei Weg-, Zu- und Umzug je für Familien und Einzelpersonen	68

1. Einleitung

Die Stadt Bern erleidet seit den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts ständige Bevölkerungsverluste. Ende 1962 lag die Einwohnerzahl der Stadt Bern noch bei 165 768. Bis Ende 2000 ging sie auf 126 752 Personen zurück. Die bereits in den siebziger und achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts grossen Bevölkerungsabnahmen verstärkten sich nach einer Beruhigung in der ersten Hälfte der neunziger Jahre ab 1996 erneut: 1996 –918, 1997 –1 699, 1998 –1 543 Personen.

Die natürliche Bevölkerungsbewegung ergab bis anfangs der siebziger Jahre jeweils Geburtenüberschüsse von mehreren Hundert Personen. Mit der zunehmenden Alterung der städtischen Bevölkerung und dem Rückgang der Geburtenziffer resultierte dann ab 1975 jedes Jahr ein Todesfallüberschuss in der Grössenordnung von 400 bis 600 Personen. Die Wanderungsbewegungen waren bis 1961 (mit Ausnahme einzelner Jahre) immer für einen positiven Saldo verantwortlich. Ab 1962 ergaben sich mit Ausnahme der Jahre 1990, 1991, 2000 und 2001 immer Mehrwegzüge von zum Teil beträchtlichem Ausmasse (1975 –2 969, 1985 –1 449 oder 1997 –1 129 Personen).

Gross waren vor allem die Wanderungsbewegungen in die Gemeinden der Region Bern. In den fünfziger Jahren wurden erst bescheidene Wegzugsüberschüsse von 100 bis 700 Personen pro Jahr in die damaligen Vorortsgemeinden registriert. Zwischen 1964 und 1985 lagen sie durchwegs über 1 000 bis zu 2 017 Personen im Jahr 1972. Damals war in der Region Bern eine grosse Bautätigkeit zu verzeichnen. Ab Mitte der achtziger Jahre reduzierte sich der Wegzugsüberschuss wieder auf Werte unter 1 000 Personen pro Jahr. Die Wegzüge in die Gebiete ausserhalb der Region Bern nahmen dafür zu (Aaretal, Fraubrunnenamt usw.). Insgesamt beträgt der Mehrwegzug in die Region Bern über 43 000 Personen seit 1950.

Im August 1998 beantragte unter anderem aus diesen Gründen die damalige Polizeidirektion dem Gemeinderat, eine einfache Umfrage bei Personen, die aus der Stadt Bern wegziehen, über ihre Wegzugsgründe durchzuführen. Die Statistikdienste nahmen zum Antrag folgendermassen Stellung: Um falsche Schlüsse zu vermeiden, seien neben den Wegzügen auch die Zu- und die innerstädtischen Umzüge zu erfassen. Auch müssten demographische Merkmale erfragt werden, um eine differenzierte Auswertung zu ermöglichen. Sie regten die Prüfung einer telephonischen Befragung durch ein externes Institut an, wie sie in Basel 1998 erfolgte¹. Im weiteren wiesen die Statistikdienste darauf hin, dass auch in der Einwohnerinnen- und Einwohnerbefragung 1998² Fragestellungen enthalten sind, die zum angesprochenen Thema passen (Probleme der städtischen Bevölkerung, Beurteilung der Wohnung, des Wohnumfeldes [Wichtigkeit / Zufriedenheit mit einzelnen Merkmalen], störende Einflüsse, konkrete Umzugsabsichten, Gründe für Wohnungswechsel, Art und Ort der gesuchten neuen Wohnung u.a.).

Im Frühjahr 2000 beauftragte der Gemeinderat die Finanzdirektion in Verbindung mit der Polizei-, der Fürsorge- und Gesundheits- und der Schuldirektion eine Arbeitsgruppe einzusetzen und ein Detailkonzept für eine Befragung im Herbst 2000 auszuarbeiten und dem Gemeinderat zu unterbreiten. Gestützt auf die Vorschläge der Arbeitsgruppe beschloss der Gemeinderat am 6. September 2000 die Durchführung einer Befragung der wandernden Personen über ihre Motive und genehmigte das von der Arbeitsgruppe vorgeschlagene Konzept, den Fragebogen und die Finanzierung der externen Kosten (Übersetzungen, Hilfskräfte auf Einwohnerkontrolle).

Am 12./13. September 2000 führten die Statistikdienste auf der Einwohnerkontrolle einen kurzen Pretest durch. Als Resultat musste der Fragebogen noch etwas angepasst werden (siehe Kapitel 2.2). Gegen Ende September wurde die Befragung in einer Medienmitteilung und im Amtlichen Teil des Stadtanzeigers angekündigt. Die Befragung fand zwischen dem 2. Oktober und dem 30. November 2000 statt.

Nach Abschluss der Erhebung erstellten die Statistikdienste ein Datenerfassungsprogramm in Form einer ACCESS-Datenbank. Ab Januar 2001 wurden die eingegangenen rund 2 300 Fragebogen durch Mitarbeitende der Statistikdienste erfasst, sodass im März 2001 die Datei bereinigt werden konnte. Bedingt durch die Folgearbeiten für die Volkszählung 2000 und die Durchführung der Einwohnerbefragung 2001 im Frühjahr und Sommer 2001 konnte erst ab Herbst 2001 mit den umfangreichen Auswertungsarbeiten begonnen werden.

¹ Kurzfassung in: Schwendener, Peter und Imhof, Madeleine: Wanderungsbefragung 1998, Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, 1999

² Fragebogen und Resultate siehe: Gächter, Ernst: Stadt Bern: Einwohnerbefragung 1998 (mit Teil Wohnen / Wohnumfeld), Statistikdienste, Bern 1999

Erste Resultate wurden in einer Medienmitteilung durch die Statistikdienste am 12. November 2001 bekanntgegeben.³ Mit dem vorliegenden Bericht kann der Öffentlichkeit nun eine detaillierte Auswertung der Befragungsergebnisse zur Verfügung gestellt werden.

Tabelle 1: Zeitlicher Ablauf der Befragung

Bezeichnung	Verantwortliche Stelle	Zeitpunkt
Gemeinderatsbeschluss zur Durchführung der Befragung		5. April 2000
Beratung in interdirektionaler Arbeitsgruppe	StD/AG	Juni / August 2000
Gemeinderatsbeschluss über Konzept, Fragebogen		6. September 2000
Personalsuche und -einstellung	StD/PI	12. - 20. September 2000
Pretest	StD	12./13. September 2000
Übersetzungen Fragebogen	StD	8. - 20. September 2000
Druck Fragebogen	StD	22. September 2000
Gemeinsame Medienmitteilung StD / PI	StD	26. September 2000
Instruktion Hilfspersonal	StD/PI	28. September 2000
Text im Stadtanzeiger	StD	29. September 2000
Befragung auf der Einwohnerkontrolle	PI/EK	2. Oktober - 30. November 2000
Erstellung Datenerfassungsprogramm	StD	Dezember 2000
Sichten und Erfassen Fragebogen	StD	Januar bis März 2001
Plausibilisierung und Bereinigung Datenbestand	StD	März 2001
Beginn der Datenauswertung	StD	ab Juli 2001
Medienmitteilung Erste Ergebnisse	StD	12. November 2001
Abfassung Bericht über die Befragung	StD	November 2001 - März 2002

Abkürzungen: PI Polizeiinspektorat (Polizeidirektion)
 EK Einwohnerkontrolle (Polizeidirektion)
 StD Statistikdienste (Finanzdirektion)
 AG Interdirektionale Arbeitsgruppe

³ "Arbeitsplatz sowie persönliche und familiäre Gründe sind die wichtigsten Ursachen für die Wanderungsbewegungen", Medienmitteilung der Statistikdienste, Nr. 24/2001 vom 12. November 2001

2. Konzept der Befragung, Fragebogen und Verlauf der Befragung

2.1 Konzept der Befragung

Der ursprüngliche Vorschlag sah nur eine Befragung der Wegzugerinnen und Wegzuger aus der Stadt Bern vor. Aus den Erfahrungen mit der Wanderungsmotivbefragung des damaligen Statistischen Amtes 1979⁴ machten die Statistikdienste darauf aufmerksam, dass eine Betrachtung nur der Wegzugsfälle zu falschen Schlüssen führen kann und mindestens auch die innerstädtischen Umzüge oder sogar alle Bewegungen erfasst werden sollten. Die interdirektionale Arbeitsgruppe schloss sich dieser Meinung an.

Nachdem eine telephonische Befragung aus finanziellen Gründen (externe Kosten) nicht in Frage kam, konzentrierten sich die weiteren Überlegungen auf einen schriftlich auszufüllenden Fragebogen. 1979 wurde ein entsprechender Fragebogen am Schalter der Einwohnerkontrolle den betreffenden Personen nach Erledigung des Schaltergeschäftes mit der Bitte, diesen auszufüllen, abgegeben. Im Vorraum anwesende Hilfspersonen versuchten dabei die betreffenden Personen zum sofortigen Ausfüllen zu bewegen. Dies funktionierte damals in den meisten Fällen.

Im Gegensatz zu 1979 (Befragung nur auf der Schriftenkontrolle der Schweizer) sollten in der neuen Befragung auch die Personen ausländischer Nationalität befragt werden (ehemalige Schriftenkontrolle der Schweizer und Fremdenpolizei heute räumlich zusammengelegt).

Die Besucherinnen und Besucher der Einwohnerkontrolle ziehen heute beim Eingang eine Nummer und warten dann auf den Aufruf ihrer Nummer. Bis eine Person bedient werden kann, können zum Teil längere Wartezeiten vorkommen. Deshalb kristallisierte sich in der Diskussion der Arbeitsgruppe rasch heraus, dass die Abgabe eines Fragebogens am Schalter nach Erledigung der Geschäfte nicht erfolgversprechend schien. Vielmehr müssten die die Einwohnerkontrolle aufsuchenden Personen bereits beim Eingang nach dem Grund ihres Besuches gefragt werden (rund die Hälfte der Besucherinnen und Besucher kommen nicht wegen eines Wohnsitzwechsels, sondern wegen Passempfehlung, Identitätskarte, Bewilligungsverlängerung u.a.) und dabei ein Fragebogen abgegeben werden, der während der Wartezeit ausgefüllt werden kann. Dies bedeutet aber auch, dass der Fragebogen relativ kurz und einfach sein muss.

Ein weiterer Diskussionspunkt in der Arbeitsgruppe betraf die notwendigen Übersetzungen des Fragebogens. Die Einwohnerkontrolle plädierte dabei auf eine deutsche, eine französische und eine englische Fassung. Damit könnten heute die meisten Fälle abgedeckt werden. Auf eine Befragung von Personen anderer Sprachen müsse verzichtet werden. Eine grössere Zahl von Sprachvarianten wurde auch aus technischen Gründen als nicht sinnvoll erachtet (Übersetzungen je für die drei Bewegungen in mehreren Sprachen wären nicht zu handhaben bei der Abgabe).

Die Diskussion in der Arbeitsgruppe ergab im weiteren, dass auf dem Fragebogen auch einige demographische und Wohnungsmerkmale enthalten sein müssen. Für die Interpretation der Antworten ist wichtig zu wissen, ob eine Einzelperson oder eine Familie dahinter steht. Im weiteren sind auch Angaben über die bisherige und die neue Wohnung sowie Herkunfts- bzw. Wegzugsort von Interesse.

Um eine aussagekräftige Anzahl von auswertbaren Fragebogen zu erhalten muss die Befragung über längere Zeit erfolgen. Damit auch möglichst viele Familien erfasst werden, steht eine Befragung während des offiziellen Umzugstermins im Kanton Bern (1. Mai / 1. November) im Vordergrund. Aus terminlichen Gründen wurde die Befragung dann auf die zwei Monate Oktober/November 2000 festgelegt.

⁴ Statistisches Amt der Stadt Bern: Pressemitteilung Nr. 41 vom 30. August 1979 "Erste Ergebnisse der Befragung der Wanderungsmotive"

Gächter, Ernst: Die Wanderungsmotive der Weg-, Zu- und innerstädtischen Umzuger der Stadt Bern 1979, Statistisches Amt der Stadt Bern 1982 (unveröffentlichter Bericht)

2.2 Fragebogen

Die Befragung 1979 arbeitete mit je einem differenzierten Fragebogen für die Wegzüge, Zuzüge und innerstädtischen Umzüge. Erste Entwürfe in der Arbeitsgruppe gingen ebenfalls von drei Varianten des Fragebogens aus. Im Rahmen der Diskussion über die notwendigen Übersetzungen (1979 gab es nur eine deutsche Fassung, weil nur die schweizerische Wohnbevölkerung auf der damals noch räumlich von der Fremdenpolizei getrennten Schriftenkontrolle befragt wurde) entstand die Idee, einen einheitlichen Fragebogen für alle drei Bewegungen zu verwenden. Dies würde die Verteilung der Papiere auf der Einwohnerkontrolle erleichtern (nur drei verschiedene Formulare statt drei Formulare in je drei Sprachen).

Nach mehreren Versuchen konnte ein **Einheitsfragebogen** entwickelt werden, der die Zustimmung der Mitglieder der interdirektionalen Arbeitsgruppe fand (Original des Fragebogens siehe Anhang). Er umfasst aus praktischen Gründen zwei Seiten A4. Auf der ersten Seite folgt nach einem kurzen einleitenden Text über den Sinn der Befragung die Frage nach der Art der Bewegung (Wegzug von Bern / Zuzug nach Bern / Umzug innerhalb der Stadt Bern).

Dann folgen Angaben zur **Person** bzw. zum **Haushalt**:

- Zahl der miteinander umziehenden Personen nach fünf Altersgruppen,
- Nationalität,
- Bruttoeinkommen.

Zu einer Diskussion gab in der Arbeitsgruppe die Frage nach der Art der Erfassung der betroffenen Personen Anlass. Ein erster Entwurf sah eine zweigeteilte Frage vor:

- Art der umziehenden Einheit (Einzelperson, Paar ohne Kinder, Paar mit Kindern, Elternteil mit Kindern)
- Zugehörigkeit der miteinander umziehenden Personen zu sechs Altersgruppen.

Die Arbeitsgruppe entschied sich dann aber mehrheitlich eine reine Frage nach dem Alter der betreffenden Personen, aus der die Haushaltszusammensetzung nachträglich konstruiert werden könne.

Zuunterst auf der ersten Seite stehen je identische Fragen zur **bisherigen** bzw. **neuen Wohnsituation**:

- Ort der Wohnung: Stadtquartier (Bern), Gemeinde (übrige Schweiz) bzw. Land,
- Art der Unterkunft (eigene Wohnung, Unterkunft bei Eltern, Wohngemeinschaft u.a.),
- Grösse der Wohnung (Zimmerzahl),
- Art der Wohnung (Mietwohnung, Eigentumswohnung, Haus in Miete, Haus in Eigentum)

Auf der Rückseite des Blattes stehen in Form einer Aufzählung rund 25 vorgegebene Gründe für den Wechsel der Wohnsituation. Dabei sollte jeweils **ein** Grund als **Hauptgrund** für den Wechsel und ev. noch zusätzlich mehrere andere, ebenfalls ausschlaggebende Gründe angekreuzt werden.

Am Schluss der zweiten Seite folgt noch die Frage, ob auch am bisherigen Wohnort nach einer neuen Wohnung gesucht wurde und wie lange die betreffende(n) Person/Personen am bisherigen Wohnort wohnte(n).

Der ausgefüllte Fragebogen sollte beim Verlassen der Einwohnerkontrolle in eine bereitstehende Urne geworfen werden. Personen, die den Fragebogen später ausfüllen möchten, wurde ein frankiertes Rückantwortcouvert abgegeben. Mit dieser Methode erhoffte man sich einen möglichst grossen Rücklauf.

Ein **Pretest** mit dem deutschen Fragebogen wurde am 13. September 2000 auf der Einwohnerkontrolle durchgeführt. Er ergab während 1,5 Stunden bei 80 Kunden und 20 ausgeteilten Fragebogen einen Rücklauf von 17 ausgefüllten Bogen. Eine Durchsicht der eingelangten Fragebogen ergab folgendes Resultat:

- Grundsätzlich erwies sich der Einheitsfragebogen als brauchbar.
- Personenzahl: Fünf Fragebogen enthielten bei keiner der vorgegebenen Personenkategorien eine Zahl.
- In einzelnen Fällen ergaben sich Unstimmigkeiten zwischen der Art der Bewegung und den angegebenen alten/neuen Wohnorten.
- Gründe für den Wechsel: Bei der Hälfte der abgegebenen Fragebogen wurde in der Spalte "Hauptgrund" mehr als einer der vorgegebenen Gründe angekreuzt.

Als Konsequenz aus dem Pretest wurde der Fragebogen leicht umgestaltet: Die Frage nach den Gründen für den Wechsel wurde zweigeteilt: Zunächst wird nach dem Hauptgrund gefragt, wobei vier Antworten vorgegeben wurden (Arbeitsplatz/Ausbildung, Persönliche/familiäre Gründe, Wohnung und Wohnumgebung plus eine offene Antwortmöglichkeit "anderer Grund"). Dann folgen deutlich abgetrennt ein Block mit 21 vorgegebenen Gründen (Nebengründe), von denen mehrere angekreuzt werden können.

Mit den gewählten Hauptgründen sollen die vier grossen Blöcke an Wandermotiven abgedeckt werden:

- **Arbeit/Ausbildung:** Alle mit dem Arbeitsplatz oder der Ausbildung in Zusammenhang stehenden Gründe wie Wechsel des Arbeitsplatzes, Antritt einer Ausbildung, eines Studiums, Auslandsaufenthalt, Nähe des Wohnortes zum Arbeitsort u.a.
- **Persönliche oder familiäre Gründe:** alle mit der betreffenden Person oder Familie in Verbindung stehenden Gründe wie Heirat, Zusammenzug mit Partner/Partnerin, Trennung, Scheidung, Geburt oder Tod

eines Familienmitgliedes, Umzug in Alterswohnung oder Heim, gesundheitliche Gründe, Bezug einer eigenen Wohnung durch Jugendliche.

- **Wohnung:** Grösse und Ausstattung der Wohnung, Preis, Abbruch oder Kündigung der Wohnung, Erwerb von Wohneigentum, kinderfreundlichere Wohnung.
- **Wohnumgebung/Wohnort:** angenehmere Umgebung (Hausbewohnerinnen und -bewohner, Nachbarschaft, Grünflächen), Kinderbetreuung, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitmöglichkeiten, Sicherheit, Verkehrssituation, Strassenlärm und andere Immissionen, Steuern u.a.

Nach dieser Überarbeitung wurde der deutsche Fragebogen auf Französisch und Englisch übersetzt und die Fragebogen auf verschiedenfarbigem Papier gedruckt und fortlaufend nummeriert.

2.3 Ablauf der Befragung

Die Befragung der wandernden Personen wurde auf der Einwohnerkontrolle zwischen dem 2. Oktober und dem 30. November 2000 durchgeführt. Die Befragung wurde durch eine Medienmitteilung der Statistikdienste⁵ und einen Text im Stadtanzeiger der Öffentlichkeit bekanntgegeben (erschieden am 30. September, 20. Oktober und 10. November 2000; siehe Fig. 1). Zudem wurde an der Türe der Einwohnerkontrolle während der Befragungszeit ein entsprechender Anschlag gemacht.

Figur 1: Ankündigungstext im Stadtanzeiger

Befragung Wanderungsbewegungen

Die Stadt Bern verliert seit längerer Zeit Einwohnerinnen und Einwohner. Obwohl jedes Jahr über 10'000 Personen nach Bern zuziehen, entstehen aus den höheren Zahlen des Wegzugs Wanderungsverluste. Der Umfang dieser Bewegungen ist bekannt, nicht aber die dahinter stehenden Beweggründe. Der Gemeinderat und die Stadtverwaltung möchten deshalb mittels einer Befragung herausfinden, warum Personen aus der Stadt wegziehen, in die Stadt zuziehen oder innerhalb der Stadt Bern umziehen. Aus diesem Grund findet in den Monaten **Oktober und November 2000** auf der Einwohnerkontrolle der Stadt Bern eine Befragung statt.

Alle weg-, zu- oder innerhalb der Stadt Bern umziehenden Personen erhalten beim Besuch auf der Einwohnerkontrolle in diesem Zeitraum einen **schriftlichen Fragebogen** ausgehändigt, der ausgefüllt und wieder abgegeben werden kann. Die Befragung ist anonym und freiwillig. Die Fragebogen werden nach der Auswertung vernichtet und die Daten ausschliesslich für statistische Zwecke verwendet.

Gemeinderat und Stadtverwaltung danken allen Personen, die an der Befragung teilnehmen, für ihre Auskunftsbereitschaft. Die Behörden möchten aus der Befragung erfahren, weshalb die Wohnungswechsel stattfinden und wie die Stadt Bern für ihre Bewohnerinnen und Bewohner wohnlicher gestaltet werden kann.

Polizeiinspektorat / Statistikdienste der Stadt Bern

Für das Abgeben der Fragebogen auf der Einwohnerkontrolle wurden durch das Polizeiinspektorat Hilfskräfte eingestellt. Die Aufgabe der betreffenden Personen war, die in die Einwohnerkontrolle eintretenden Personen nach dem Zweck ihres Besuches zu fragen, ihnen gegebenenfalls einen Fragebogen in der entsprechenden Sprache auszuhändigen und sie zu bitten diesen während der Wartezeit auszufüllen. Neben dieser Funktion konnten die Hilfskräfte als erste Ansprechperson auf der Einwohnerkontrolle auch häufig allgemeine Auskünfte erteilen.

Wie bereits erwähnt, waren die Fragebogen nummeriert, sodass jeden Tag über die Anzahl der ausgeteilten und der zurückgelangten Fragebogen nach Sprache Buch geführt werden konnte. Tabelle 2 gibt Auskunft über die wochenweisen Daten dazu. Insgesamt wurden 2'522 deutsche, 105 französische und 87 englische Fragebogen ausgeteilt. In die aufgestellte Urne gelangten während der gesamten Befragungsdauer 2'233 Formulare zurück. Weitere 29 Fragebogen wurden postalisch eingesandt. Damit resultiert im Ganzen eine sehr gute Rücklaufquote von 83.4%.

Wie Tabelle 2 und Figur 2 zeigen, waren Spitzen in der Zahl der abgegebenen Fragebogen anfangs Oktober und Ende Oktober/anfangs November feststellbar. Gegen Ende November fielen die Zahlen ab, wobei zu bemerken ist, dass die letzte Periode nur noch vier Wochentage umfasste. Die Rücklaufquote der direkt abgegebenen Fragebogen variierte zwischen 89.2% in der ersten Woche und 74.1% Mitte November. Bei den deutschen Fragebogen lag sie durchwegs und zum Teil deutlich höher (Durchschnitt 83.1%) als bei den fremdsprachigen Formularen (Durchschnitt 71.9%).

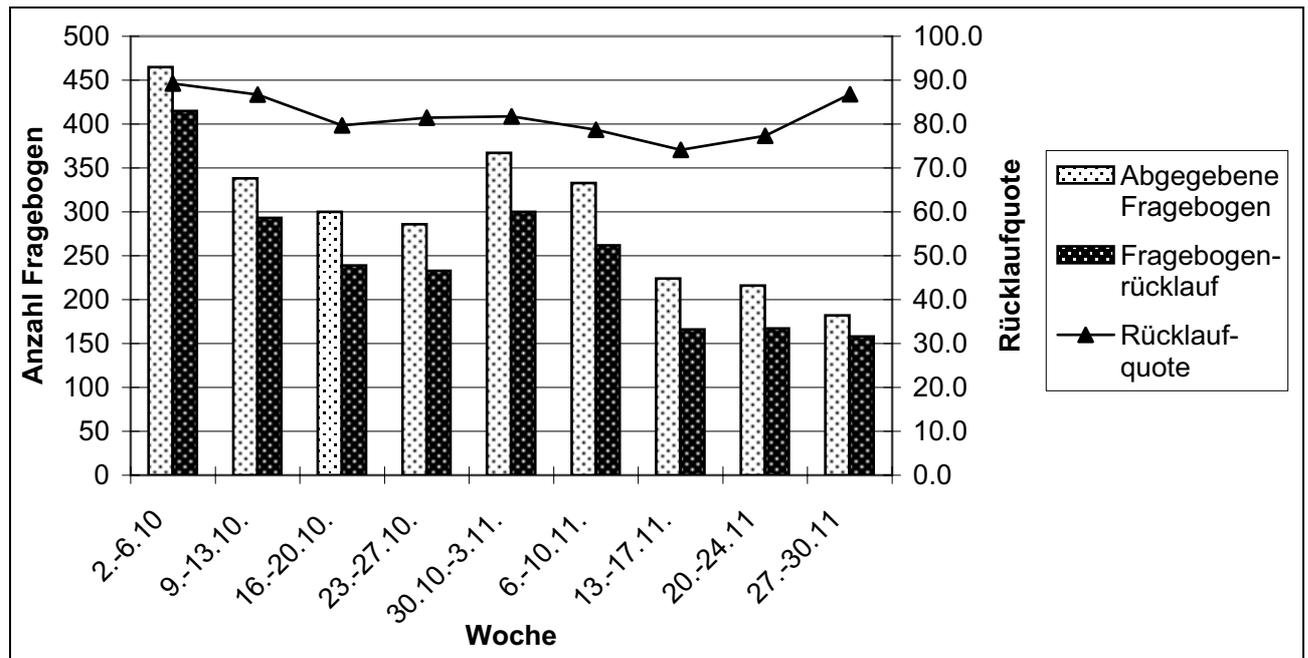
⁵ Medienmitteilung Nr. 31/2000: Befragung über die Motive der wandernden Personen, Statistikdienste der Stadt Bern, 26. September 2000

Tabelle 2: Ausgabe und Rücklauf der Fragebogen nach Woche und Sprache

Woche	Deutsche Fragebogen			Französische und englische Fragebogen		
	Ausgabe	Rücklauf	Rücklauf- quote	Ausgabe	Rücklauf	Rücklauf- quote
2. - 6.10.	413	374	90.6	53	41	77.4
9. - 13.10.	317	275	86.8	21	18	85.7
16. - 20.10.	284	230	81.0	16	9	56.3
23. - 27.10.	276	226	81.9	10	7	70.0
30.10 - 3.11.	347	288	83.0	20	12	60.0
6. - 10.11.	314	248	79.0	19	14	73.7
13. - 17.11.	208	156	75.0	16	10	62.5
20. - 24.11.	201	158	78.6	15	9	60.0
27.- 30.11.	160	140	87.5	22	18	81.8
Total	2'522	2'095	83.1	192	138	71.9
Zusammen				2'711	2'265 ¹⁾	83.5 ¹⁾

1) Inklusive 32 postalisch eingelangte Fragebogen

Figur 2: Fragebogenabgabe- und -rücklauf nach Erhebungswochen



2.4 Erfassung und Codierung der Fragebogen

Zur Erfassung der Fragebogen wurde eine ACCESS-Datenbank und eine Erfassungsmaske eingerichtet. Die Fragebogen wurden darauf im Laufe des Winters 2001 erfasst.

Einigen Aufwand benötigte dabei vor allem die Erfassung des bisherigen bzw. neuen Wohnortes. Die Angaben auf den Fragebogen wurden in ein Datenfeld übernommen und dann mit Hilfe von vorhandenen Schlüsseln soweit möglich in zwei weiteren Datenfeldern kategorisiert:

- Quartierbezeichnungen Stadt Bern: Statistischer Bezirk / Stadtteil
- Gemeinde- bzw. Ortsnamen Schweiz: Gemeindenummer gemäss Bundesamt für Statistik / Region Bern VRB, übrige Agglomeration Bern, übriger Kanton Bern, übrige Schweiz
- Länderbezeichnungen: Landname / "Ausland".

Nicht automatisch zuordnungsbar Angaben wurden von Hand überprüft und manuell eingegeben oder auf "unbekannt" gesetzt. Mit den vorhandenen Kategorien der Wohnorte können nun Auswertungen auf verschiedenen räumlichen Aggregationsniveaus vorgenommen werden.

Beim Hauptgrund für die Wanderungsbewegung wurden die vier vorgegebenen Kategorien erfasst. In denjenigen Fällen, wo auf dem Fragebogen das Kästchen "Anderer Grund" angekreuzt und von Hand ein Text hinzugeschrieben wurde, wurde dieser in ein Kommentarfeld erfasst. Anschliessend wurde der Fall einem der vorgegebenen Hauptgründe zugeordnet (z.B. "Rückkehr von Studienaufenthalt" = Arbeitsplatz/ Ausbildung, "Steuern" = Wohnort/Wohnumgebung, "Abbruch des Hauses" = Wohnung). Sofern der angegebene Grund nicht schon als Nebengrund angekreuzt wurde, wurde er entsprechend ergänzt (Beispiel: Andere Hauptgrund "Steuern" → Hauptgrund "Wohnort/Wohnumgebung" und Nebengrund "Steuern").

Ebenfalls einzeln in Datenfelder erfasst wurden alle angekreuzten weiteren Gründe ("Nebengründe") für den Wohnsitzwechsel.

In mehreren Fällen waren die Angaben zu den vom Wohnsitzwechsel betroffenen Personenkategorien nicht oder nicht zwingend schlüssig (z.B. in keiner Kategorie eine Zahl eingetragen, nur in der Kategorie "unter 7 Jahre" ein Eintrag). Auch wenn z.T. Falscheintragungen vermutet werden mussten, wurden keine Korrekturen vorgenommen. Bei 252 Fällen blieb die Personenzahl unbestimmt (siehe Tabelle 3). Um Einzelpersonewanderungen und Wanderungsbewegungen von mehreren Personen (Paare, Familien) unterscheiden zu können wurde noch ein Datenfeld "Summe Personen" gebildet.

Die eingesammelten Fragebogen wurden auf den Statistikdiensten gesichtet. Dabei mussten von den 2'265 Formularen vier aufgeteilt (Paare mit unterschiedlichem bisherigen Wohnort) und zwölf als nicht auswertbar ausgeschieden werden (Art der Bewegung mangels Angaben nicht bestimmbar), sodass 2'257 Fragebogen für die Erfassung übrig blieben.

Nach der Vornahme von Plausibilisierungen des erfassten Datenbestandes konnte die ACCESS-Datei für die Auswertungen bereitgestellt werden. Der Grunddatenrecord umfasst dabei je 51 Datenfelder.

3. Allgemeine Resultate der Befragung

3.1 Allgemeine Bemerkungen

In Kapitel 3 werden die Ergebnisse der Befragung bezüglich der demographischen und Wohnungsmerkmale sowie eine Übersicht über die Hauptgründe der drei Bewegungsarten dargestellt. In den nachfolgenden Kapiteln 4 bis 6 folgen die Detailauswertungen für die Weg-, Zu- und innerstädtischen Umzüge. Kapitel 7 umfasst dann eine vergleichende Analyse der Weg- und Umzüge zusammen.

Zunächst sollen die erfassten demographischen Daten der Befragung mit der Wanderungsstatistik aus der Einwohnerdatenbank für den Vergleichszeitraum Oktober-November 2000 verglichen werden (siehe Tabelle 3). Dieser Vergleich ist aber aus den folgenden Gründen mit einigen Schwierigkeiten verbunden:

- Die Wanderungsstatistik der Einwohnerdatenbank unterscheidet Einzelpersonen und Familien/ Familienangehörige. Unverheiratete, zusammen umziehende Paare werden als Einzelpersonen gezählt. In der Wanderungsmotivbefragung dagegen ist - soweit auf dem Fragebogen angeführt - nur die Personenzahl ersichtlich. Bei zwei oder mehreren Personen kennen wir deren gegenseitiges Verhältnis nicht.
- Zuzüge müssen zwingend am Schalter der Einwohnerkontrolle erledigt werden, während bei innerstädtischen Umzügen und Wegzügen eine telefonische Erledigung möglich ist, d.h. diese Fälle gehen für die Befragung verloren.
- Bei den innerstädtischen Umzügen wird nur die Personen- und Fallzahl ausgewiesen. Eine Unterscheidung in Familien und Einzelpersonen ist nicht verfügbar.

Tabelle 3: Vergleich Wanderungsstatistik – erfasste Fälle Motivbefragung ¹⁾

	Zuzüge nach Bern	Wegzüge von Bern	Innerstädtische Umzüge
Wanderungsstatistik			
Einzelpersonen	2'254	1'647	...
Familien	105	239	...
Fälle zusammen	2'359	1'886	1'967
Personen total	2'613	2'315	2'460
Wanderungsmotivbefragung			
Einzelpersonen	679	312	308
Fälle mit mehreren Personen	279	183	244
Fälle mit unbestimmter Personenzahl	117	77	58
Erfasste Fälle total	1'075	572	610
Personen total ²⁾	1'371	766	944
Geschätzter Erfassungsgrad durch die Befragung in %			
Fälle	46	30	31
Personen	52	33	38

¹⁾ Vergleichszeitraum Oktober-November 2000

²⁾ Nur soweit Personenzahl bestimmt

Aus den oben angeführten Gründen lässt sich nur eine ungefähre Ziffer der Erfassung der drei Bewegungsarten in der Wanderungsmotivbefragung bestimmen. Sie dürfte bei den Zuzügen bei rund 50%, bei den innerstädtischen Umzügen und den Wegzügen von Bern bei etwa einem Drittel liegen. Für eine schriftliche Befragung ist die Ausschöpfungsquote von 50% sicher ein sehr gutes Ergebnis, die Werte von rund einem Drittel entsprechen immer noch einem mittleren Resultat für eine Erhebung mit schriftlichem Fragebogen.

3.2 Demographische Merkmale der drei Bewegungen

In diesem Abschnitt werden einige demographische Merkmale zu den drei Bewegungsrichtungen analysiert, soweit sie aus den Fragebogen ersichtlich sind.

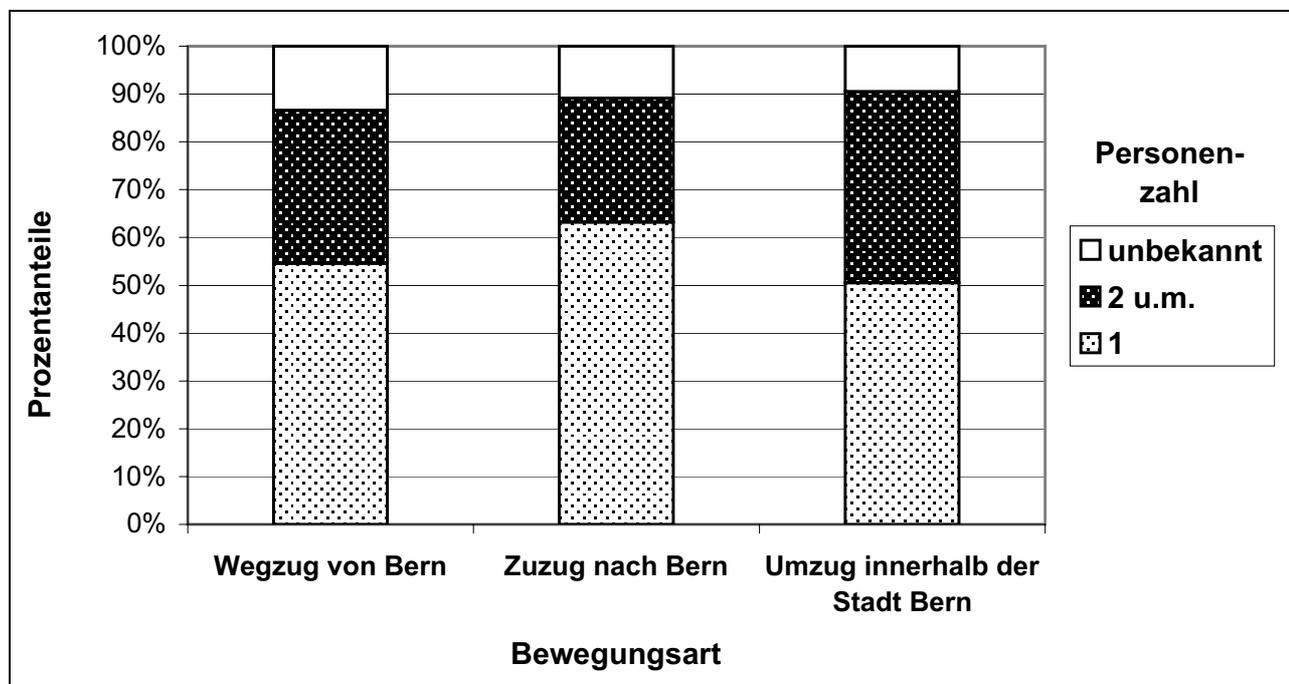
An erster Stelle interessiert bei den Wanderungen eine Differenzierung nach Einzelpersonen und nach Paaren/Familien, da zu vermuten ist, dass ihre Motive sich deutlich unterscheiden. Tabelle 4 und Figur 3 zeigen diese Angaben. Neben einem Anteil der Fälle mit unbekannter Personenzahl zwischen 9.5 und 13.4% dominieren in allen drei Bewegungsarten die Fälle von Einzelpersonen. Am höchsten ist deren Anteil mit 63% bei den Zuzügen. Die Bewegungen mit zwei und mehr Personen kommen bei den innerstädtischen Umzügen mit 40% auf den höchsten Wert.

Tabelle 4: Bewegungen nach Bewegungsart und Personenzahl

Bewegungsart	Total	Personenzahl					
		Eine Person	Zwei Personen	Drei Personen	Vier Personen	Fünf und mehr Personen	Unbekannt
Wegzug aus der Stadt Bern	572	312	128	28	24	3	77
Zuzug in die Stadt Bern	1'075	679	185	62	26	6	117
Umzug innerhalb der Stadt Bern	610	308	158	51	23	12	58
Zusammen	2'257	1'299	471	141	73	21	252

Wenn wir die Fälle mit unbekannter Personenzahl weglassen, ergeben sich folgende Verhältnisse von einer Person/mehrere Personen bei den einzelnen Bewegungsarten: Wegzug 63/37, Zuzug 71/29 und innerstädtischer Umzug 56/44.

Figur 3: Bewegungen nach Bewegungsart und Personenzahl (relative Zahlen)



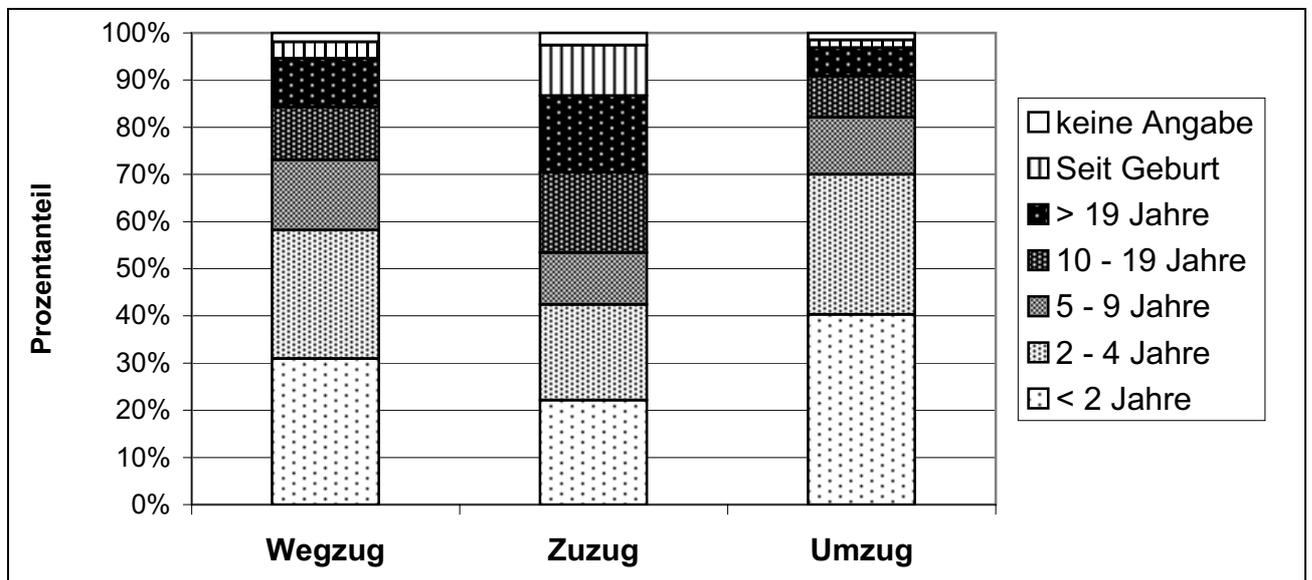
Am Schluss des Fragebogens stand die Frage nach der **Wohndauer am bisherigen Ort**. In Tabelle 5 und Figur 4 sind diese Daten nach den drei Bewegungsrichtungen ausgewertet. Auffallend ist die mehrheitlich kurze Wohndauer am bisherigen Wohnort. Bei 40% der innerstädtischen Umzugsfälle liegt die Wohndauer am bisherigen Ort unter zwei Jahren, bei den Zuzügerinnen und Zuzüger beträgt der entsprechende Anteil 22% und bei den Wegzugsfällen 31%. Bei den Fällen mit kurzer Wohndauer dürfte es sich vorwiegend um Einzelpersonen handeln. Fünf und mehr Jahre wohnten nur 27% der umziehenden Fälle, aber 44% der Zu-

zögerinnen und Zuzüger und 36% der Wegzögerinnen und Wegzöger am gleichen Ort. Der Anteil der Personen, die erstmals den Wohnsitz wechselten (seit Geburt am bisherigen Wohnort), betrug bei den Zuzügen 11%, bei den Weg- und Umzügen dagegen nur 2 bis 3%. Bei den Zuzügen dürfte es sich um junge Erwachsene handeln, die zu Ausbildungs- oder Arbeitszwecken von zu Hause nach Bern kommen.

Tabelle 5: Bewegungen nach Bewegungsart und Wohndauer am bisherigen Ort

Bewegungsart	Total	Wohndauer am bisherigen Wohnort					Seit Geburt	keine Angabe
		< 2 Jahre	2 - 4 Jahre	5 - 9 Jahre	10 - 19 Jahre	> 19 Jahre		
Wegzug von Bern	572	177	156	85	64	59	20	11
Zuzug nach Bern	1'075	238	218	118	183	175	115	28
Umzug innerhalb von Bern	610	246	181	74	53	37	10	9

Figur 4: Bewegungen nach Bewegungsart und Dauer des Wohnsitzes am bisherigen Ort (relative Zahlen)

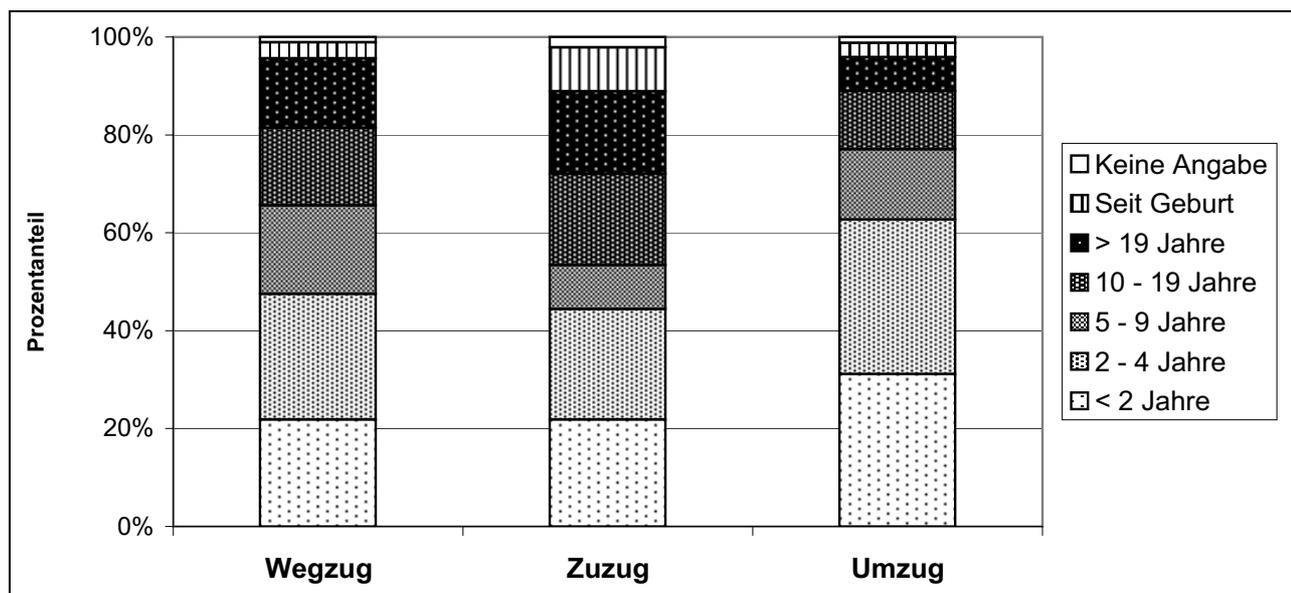


Wenn wir nur die Bewegungen mit zwei und mehr Personen betrachten, kommen wir nicht zu grundlegend anderen Werten (Tabelle 6 / Figur 5). Es sind bei den Weg- und Umzügen leichte Verschiebungen von den kurzen zu den längeren Wohndauern festzustellen, während die Anteile bei den Zuzügen praktisch unverändert sind. Offen bleiben muss, wie bei Wohnsitzwechseln von mehreren Personen die Angabe "Seit Geburt" interpretiert werden muss. Vermutlich bezieht sie sich auf die Person, die den Fragebogen ausgefüllt hat.

Tabelle 6: Bewegungen mit zwei und mehr Personen nach Bewegungsart und Wohndauer am bisherigen Ort

Bewegungsart	Total	Wohndauer am bisherigen Wohnort					Seit Geburt	Keine Angabe
		< 2 Jahre	2 - 4 Jahre	5 - 9 Jahre	10 - 19 Jahre	> 19 Jahre		
Wegzug	183	40	47	33	29	26	6	2
Zuzug	279	61	63	25	52	47	25	6
Umzug	244	76	77	35	29	17	7	3

Figur 5: Bewegungen mit zwei und mehr Personen nach Bewegungsart und Dauer des Wohnsitzes am bisherigen Ort (relative Zahlen)



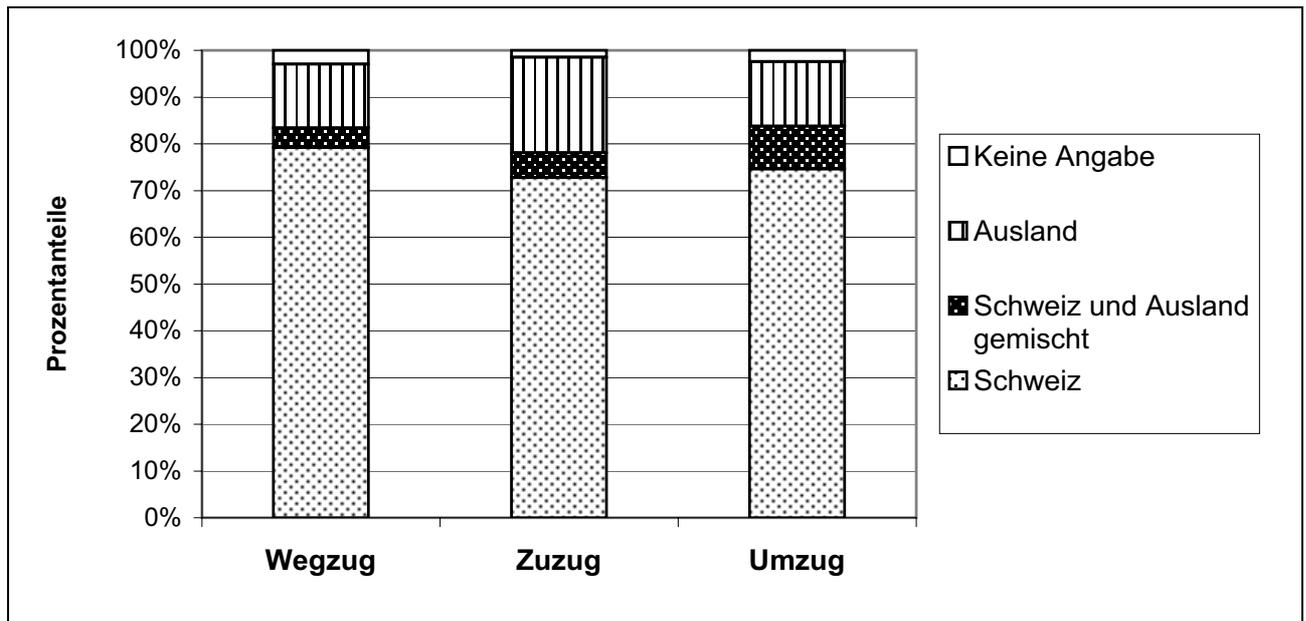
Bei der Befragung wurde auch nach der **Nationalität** der wandernden Person bzw. bei mehreren Personen nach der Zusammensetzung der Nationalitäten gefragt. In Tabelle 7 sind diese Daten für die drei Bewegungsarten nach der Personenzahl zusammengestellt. Bei den Fällen mit einer wandernden Person, aber gemischter Nationalität, muss angenommen werden, dass es sich um schweizerisch/ausländische Doppelbürger handelt oder dass eventuell die Frage nach der Personenzahl falsch beantwortet wurde.

Tabelle 7: Bewegungen nach Bewegungsart, Personenzahl und Nationalität der wandernden Personen

Bewegungsart	Personenzahl	Total Fälle	Nationalität			
			Schweiz	Schweiz und Ausland gemischt	Ausland	Keine Angabe
Wegzug	1	312	260	3	36	13
	2	128	107	12	8	1
	3 und mehr	55	28	9	17	1
	unbekannt	77	58		17	2
Zusammen		572	453	24	78	17
Zuzug	1	679	516	7	152	4
	2	185	129	36	15	5
	3 und mehr	94	66	12	12	4
	unbekannt	117	71	2	41	3
Zusammen		1'075	782	57	220	16
Umzug	1	308	255	6	41	6
	2	158	114	28	14	2
	3 und mehr	86	49	18	15	4
	unbekannt	58	37	4	14	3
Zusammen		610	455	56	84	15

Wie Figur 6 zeigt, betreffen je rund 70 bis 80% der Wanderungsbewegungen Personen bzw. Personengruppen schweizerischer Nationalität. Am höchsten ist der Anteil der ausländischen Personen erwartungsgemäss bei den Zuzügen. 14 % aller Fälle in dieser Bewegungsrichtung betreffen Einzelpersonen ausländischer Nationalität. Die Wanderungsfälle mit gemischter Nationalitätszusammensetzung sind bei den Umzügen am häufigsten.

Figur 6: Bewegungen nach Bewegungsart und Nationalität der wandernden Personen (relative Zahlen)



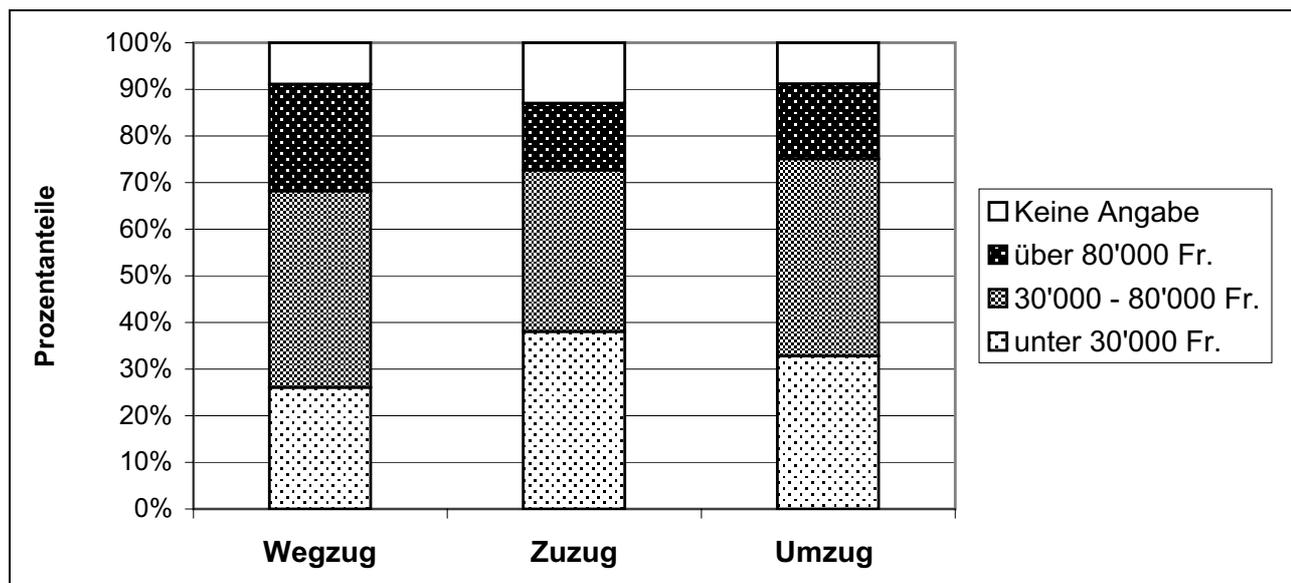
Im Rahmen der Befragung wurde ebenfalls nach dem **Bruttoeinkommen** der Person bzw. bei mehreren Personen des ganzen Haushalts gefragt. In Tabelle 8 sind dazu die Details nach Bewegungsart, Personenzahl und Einkommensstufen aufgelistet. Wie zu erwarten war, sind hier die Fälle mit keiner Angabe zum Einkommen relativ häufig (11 %). Die absoluten Zahlen der drei Bewegungsrichtungen dürfen dabei nicht miteinander verglichen werden, da der Erfassungsgrad sehr unterschiedlich ist (siehe Bemerkung in Kapitel 3.1). Figur 7 zeigt die relativen Anteile je für die Weg-, Zu- und Umzugsfälle.

Tabelle 8: Bewegungen nach Bewegungsart, Personenzahl und Bruttoeinkommen

Bewegungsart	Personenzahl	Total	Bruttoeinkommen der Person / Personengruppe			
			unter 30'000 Fr.	30'000 - 80'000 Fr.	über 80'000 Fr.	Keine Angabe
Wegzug	1	312	96	143	46	27
	2	128	26	51	44	7
	3 und mehr	55	5	20	26	4
	unbekannt	77	22	27	15	13
Zusammen		572	149	241	131	51
Zuzug	1	679	287	217	84	91
	2	185	55	85	33	12
	3 und mehr	94	28	28	25	13
	unbekannt	117	39	42	12	24
Zusammen		1'075	409	372	154	140
Umzug	1	308	124	116	40	28
	2	158	48	74	28	8
	3 und mehr	86	13	42	26	5
	unbekannt	58	15	26	4	13
Zusammen		610	200	258	98	54

Generell steigt der Anteil der höheren Einkommensklassen mit zunehmender Personenzahl. Dies ist auch dadurch zu erklären, dass die Einzelpersonen in hohem Masse jüngere Personen sind, die zu Ausbildungszwecken nach Bern kommen bzw. nach abgeschlossener Ausbildung wieder wegziehen. Wie Figur 7 zeigt, ist der Anteil der unteren Klasse bei den Zuzügen am grössten, während die obere Einkommensstufe bei den Wegzugsfällen den höchsten Anteil hat.

Figur 7: Bewegungen nach Bewegungsart und Bruttoeinkommen (relative Zahlen)



Die Fragen nach dem **bisherigen und dem neuen Wohnort** auf dem Fragebogen ermöglichten bei einer grösseren Zahl von Fällen die Codierung des Stadtteils (Wohnort in Bern) bzw. der Gemeinde oder eines Gebiets (Wohnorte ausserhalb der Stadt Bern). Wegen der zum Teil geringen Zahl von Fällen ist aber eine entsprechende Wanderungsmatrix nicht aussagekräftig. Für Daten über die Wanderungsströme nach räumlichen Kriterien wird deshalb auf die entsprechenden jährlichen Tabellen aus der Einwohnerdatenbank verwiesen.

3.3 Wohnungsmerkmale der drei Bewegungen

Im Fragebogen wurde nach der **Art und Grösse der bisherigen und der neuen Wohnung** gefragt. In diesem Abschnitt sollen deshalb einige Auswertungen zu den Wohnungsmerkmalen in den drei Bewegungsarten gemacht werden. Dabei ist zu beachten, dass der Erfassungsgrad bei den Weg-, Zu und Umzügen unterschiedlich ist (siehe Kapitel 3.1) und damit die absoluten Zahlen der drei Bewegungsarten nicht miteinander verglichen werden dürfen.

Tabelle 9: Bewegungen nach Bewegungsart und Art der bisherigen und der neuen Wohnung

Bewegungsart	Bisherige Wohnungsart	Total	Neue Wohnungsart					
			Keine eigene Wohnung	Mietwohnung	Haus in Miete	Eigentumswohnung	Haus in Eigentum	Keine Angabe
Wegzug	Keine eigene Wohnung	146	60	76	2	1	3	4
	Mietwohnung	405	63	256	27	22	26	11
	Haus in Miete	4	–	1	3	–	–	–
	Eigentumswohnung	5	1	–	–	2	2	–
	Haus in Eigentum	5	–	–	–	–	3	2
	Keine Angabe	7	1	4	–	–	–	2
	Zusammen		572	125	337	32	25	34
Zuzug	Keine eigene Wohnung	592	279	302	3	–	2	6
	Mietwohnung	392	61	315	2	7	2	5
	Haus in Miete	16	2	12	1	1	–	–
	Eigentumswohnung	16	4	9	–	2	–	1
	Haus in Eigentum	32	1	22	2	2	2	3
	Keine Angabe	27	6	18	–	–	–	3
	Zusammen		1075	353	678	8	12	6
Umzug	Keine eigene Wohnung	205	99	104	–	–	1	1
	Mietwohnung	372	30	311	1	21	5	4
	Haus in Miete	10	–	5	3	–	2	–
	Eigentumswohnung	5	1	2	–	2	–	–
	Haus in Eigentum	3	1	1	–	1	–	–
	Keine Angabe	15	2	6	–	–	1	6
	Zusammen		610	133	429	4	24	9

Bei den **Wegzugsfällen** dominiert als bisherige Wohnform die Mietwohnung (71%). 26% hatten keine eigene Wohnung. In diesen Fällen ist anzunehmen, dass es sich vorwiegend um jüngere Personen handelt, die bei den Eltern wohnten. Nur 63% der Fälle, die in der Stadt Bern in einer Mietwohnung lebten, zogen wieder in eine solche, 19% aber belegen am neuen Wohnort eine Eigentumswohnung oder ein Haus in Miete oder im Eigentum. 16% leben neu nicht mehr in einer eigenen Wohnung (kann Rückkehr zu den Eltern sein).

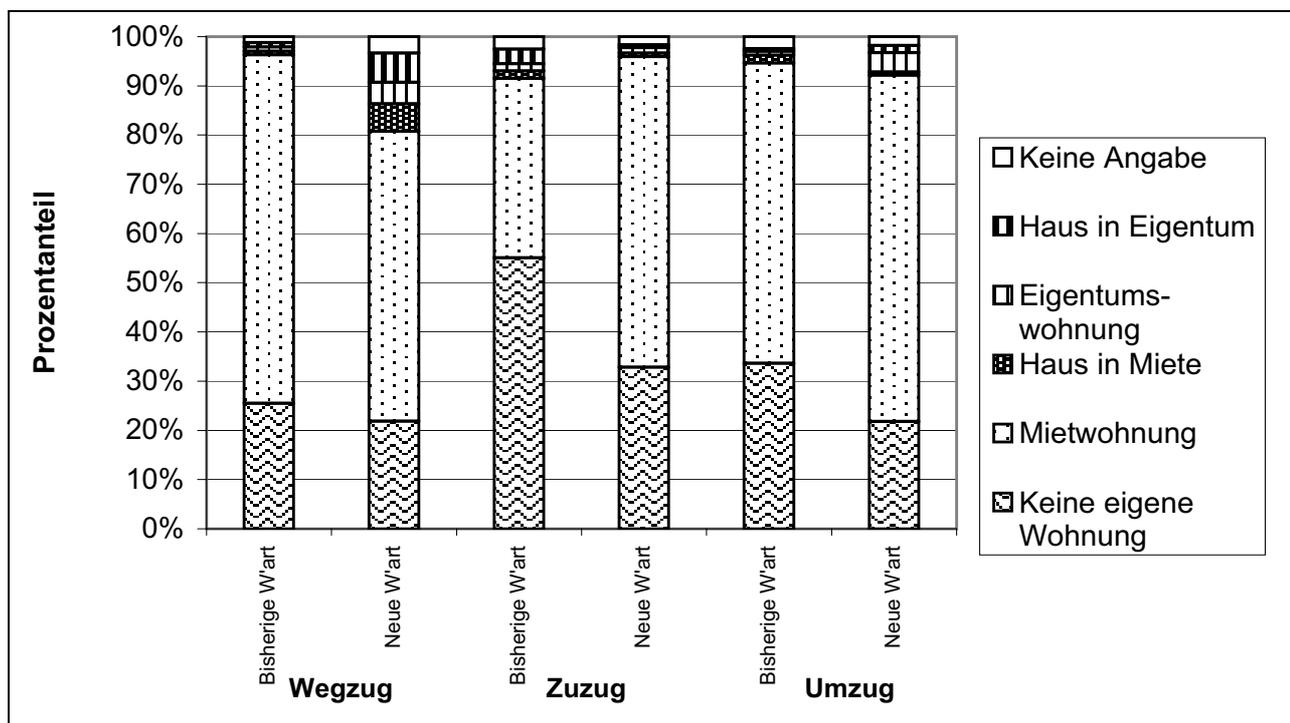
146 Wegzugsfälle hatten in Bern keine eigene Wohnung. Davon bezogen 52% am neuen Wohnort eine Mietwohnung, 4% eine Eigentumswohnung oder ein Haus in Miete oder Eigentum und 41% hatten weiterhin keine eigene Wohnung. Bei älteren Personen kann die Aufgabe der eigenen Wohnung auch der Wechsel ins Altersheim bedeuten.

Die **Zuzugsfälle** zeichnen sich dadurch aus, dass über die Hälfte von ihnen am bisherigen Wohnort keine eigene Wohnung besass. Hier handelt es sich vorwiegend um Jugendliche und junge Erwachsene, die von ihren Eltern wegziehen und zur Ausbildung oder Arbeit nach Bern kommen. Rund die Hälfte dieser Fälle hat auch in Bern keine eigene Wohnung. Im Ganzen gesehen belegen von den 1'075 Zuzugsfällen rund ein Drittel keine eigene Wohnung und rund zwei Drittel eine Mietwohnung. Nur 1,7% der Zuzüge beziehen Eigentum (Wohnung oder Haus). Am bisherigen Wohnort betrug dieser Anteil jedoch 4,5%.

Die **innerstädtischen Umzüge** zeichnen sich dadurch aus, dass rund ein Drittel der Fälle bisher keine eigene Wohnung besass und zwei Drittel in einer Mietwohnung lebten. Acht Fälle oder gut 1% betrafen eine Wohnung oder ein Haus im Eigentum. Die neuen Wohnverhältnisse teilen sich wie folgt auf: 70% Mietwohnung, 22% keine eigene Wohnung und 5% Wohnung oder Haus im Eigentum.

In Figur 8 sind die bisherigen und die neuen Wohnungsarten je für die drei Bewegungsrichtungen graphisch dargestellt.

Figur 8: Bewegungen nach Bewegungsart und Art der bisherigen und der neuen Wohnung (relative Zahlen)



Die Personen und Personengruppen mit Wohnungswechsel wurden auch nach der **Grösse ihrer bisherigen bzw. neuen Wohnung** gefragt, soweit sie eine eigene Wohnung hatten bzw. neu bezogen. Die Resultate für die drei Bewegungsrichtungen sind in Tabelle 10 zusammengestellt. Die Diagonalen (Wohnungen gleicher Grösse) sind dabei durch einen Grauraster markiert.

Bei den 572 Wegzugsfällen verfügen 330 oder 58% sowohl am bisherigen wie am neuen Wohnort über eine eigene Wohnung. 146 Fälle oder 26% waren am bisherigen Ort nicht in einer eigenen Wohnung und 125 Fälle oder 22% leben auch am neuen Ort nicht in einer solchen. Von den 330 Fällen mit bekannter Wohnungsgrösse ziehen 49% in eine grössere, 38% in eine gleich grosse und 13% in eine kleinere Wohnung.

Beim Zuzug nach Bern besaßen 592 oder 55% keine eigene Wohnung. 279 Fälle besitzen auch in Bern keine solche, während für 379 Fälle die Grösse der alten und der neuen Wohnung bekannt ist. Davon ziehen 24% in eine grössere, 48% in eine gleich grosse und 28% in eine kleinere Wohnung.

Für die Umzüge innerhalb der Stadt Bern ergibt sich folgendes Bild: 205 Fälle belegten bisher keine eigene Wohnung und in 99 Fällen ist dies auch weiterhin so. Bei 355 Fällen ist die Grösse der alten wie der neuen Wohnung bekannt. Davon belegen neu 42% eine grössere, 41% eine gleich grosse und 17% eine kleinere Wohnung.

Wenn wir diejenigen Fälle, die bisher keine eigene Wohnung, am neuen Wohnort aber eine solche belegten, bei den "grösseren Wohnungen" dazuzählen, kommen wir auf folgende Werte: Beim Wegzug wechseln 245 oder 43% aller 572 Fälle in eine grössere Wohnung, beim Zuzug sind dies 397 oder 37% aller 1'075 Fälle

und beim Umzug innerhalb der Stadt Bern 254 oder 42% der 610 Fälle. Die Rate ist somit beim Zuzug am tiefsten und beim Weg- und Umzug etwas gleich hoch.

Tabelle 10: Bewegungen nach Bewegungsart und Grösse der bisherigen und der neuen Wohnung

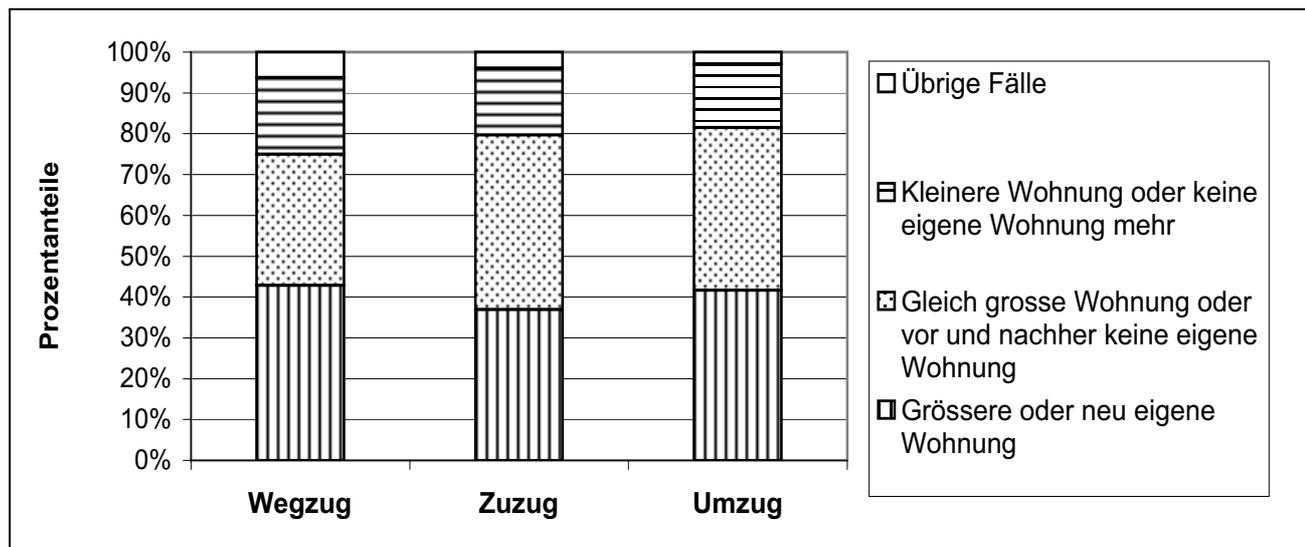
Be- wegungs- art	Grösse bishe- rige Wohnung	Total	Grösse neue Wohnung					Keine ei- gene Wohnung	Keine Angabe
			1 Zim- mer	2 Zim- mer	3 Zim- mer	4 Zim- mer	5 u. m. Zimmer		
Wegzug	1 Zimmer	62	8	7	17	5	1	18	6
	2 Zimmer	110	6	21	28	18	7	25	5
	3 Zimmer	160	3	13	56	41	23	20	4
	4 Zimmer	66	–	6	9	29	16	1	5
	5 u. m. Zimmer	17		4		2	10	–	1
	Keine eigene Wohnung	146	13	21	27	16	5	60	4
	Keine Angabe	11	–	1	2	1	1	1	5
	Zusammen	572	30	73	139	112	63	125	30
Zuzug	1 Zimmer	74	28	14	8	3	–	16	5
	2 Zimmer	98	10	32	24	3	2	25	2
	3 Zimmer	160	6	25	80	24	3	21	1
	4 Zimmer	84	5	11	19	33	10	5	1
	5 u. m. Zi.	42	7	6	12	6	8	2	1
	Keine eigene Wohnung	592	95	94	93	19	5	279	7
	Keine Angabe	25	2	8	5	3	1	5	1
	Zusammen	1075	153	190	241	91	29	353	18
Umzug	1 Zimmer	52	13	12	12	3	1	11	–
	2 Zimmer	116	9	30	44	18	2	12	1
	3 Zimmer	158	9	15	71	43	9	8	3
	4 Zimmer	52	3	7	13	23	5	1	–
	5 u. m. Zimmer	15	–	2	2	2	7	1	1
	Keine eigene Wohnung	205	24	39	31	8	3	99	1
	Keine Angabe	12	1	1	1	3	1	1	4
	Zusammen	610	59	106	174	100	28	133	10

In Figur 9 werden die Daten über die Art und Grösse der bisherigen und der neuen Wohnung für die drei Bewegungsrichtungen graphisch dargestellt. Dabei werden die folgenden vier Gruppen gebildet:

- Neue Wohnung grösser als bisherige oder neu eigene Wohnung,
- Gleich grosse Wohnung oder vor und nachher keine eigene Wohnung,
- Neue Wohnung kleiner als bisherige oder keine eigene Wohnung mehr,
- Übrige Fälle (keine Angabe zu Grösse/Art der bisherigen oder neuen Wohnung).

Die drei Bewegungsrichtungen zeigen dabei keine sehr grossen Unterschiede. Der Anteil der Fälle mit grösserer neuer Wohnung ist erwartungsgemäss beim Weg- und Umzug (43 bzw. 42%) etwas grösser als beim Zuzug (37%). Beim Zuzug dominiert die Kategorie "Gleich grosse Wohnung oder vor und nachher keine eigene Wohnung" (43%). Die Bewegungen mit einer kleineren oder keiner eigenen Wohnung mehr erreichen mit Werten zwischen 16 und 19% je ähnliche Werte. Zur Kategorie "Übrige Fälle" zählen diejenigen Bewegungen, bei denen beim bisherigen und/oder neuen Wohnort Angaben über die Grösse der Wohnung fehlen.

Figur 9: Bewegungen nach Bewegungsart und Grösse der bisherigen und der neuen Wohnung (relative Zahlen)



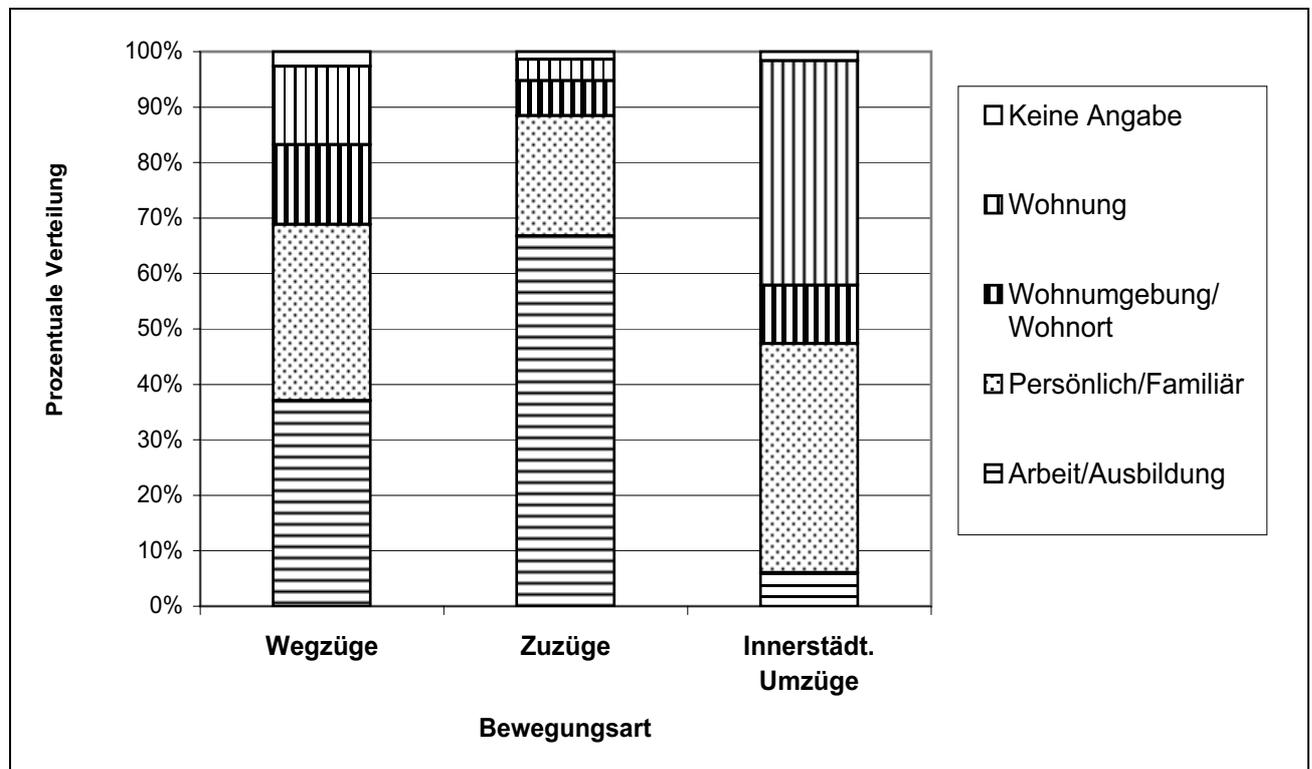
3.4 Überblick über Wandermotive bei den drei Bewegungen

In Tabelle 11 ist die Grundausswertung der Fragebogen für die drei Bewegungen zusammengestellt. Weggelassen sind hier und in allen folgenden Tabellen die zwölf Fragebogen mit nicht bestimmbarer Bewegungsart, womit 2'257 auswertbare Fälle verbleiben.

Tabelle 11: Bewegungen (erfasste Fragebogen) nach Bewegungsart und Hauptgrund

Bewegungsart	Personen- zahl	Total Hauptgrund					Keine An- gabe
		Arbeit/ Ausbildung	Persönlich/ Familiär	Wohn- umgebung/ Wohnort	Wohnung		
Wegzug von Bern							
1	312	139	101	36	30	6	
2 u.m.	183	41	50	40	44	8	
unbekannt	77	32	31	6	7	1	
Zusammen	572	212	182	82	81	15	
Zuzug nach Bern							
1	679	475	139	36	19	10	
2 u.m.	279	160	68	26	21	4	
unbekannt	117	83	26	6	1	1	
Zusammen	1'075	718	233	68	41	15	
Umzug innerhalb der Stadt Bern							
1	308	23	142	31	107	5	
2 u.m.	244	9	86	31	114	4	
unbekannt	58	5	24	2	26	1	
Zusammen	610	37	252	64	247	10	
Gesamttotal auswertbare Fragebogen		2'257	967	667	214	369	40

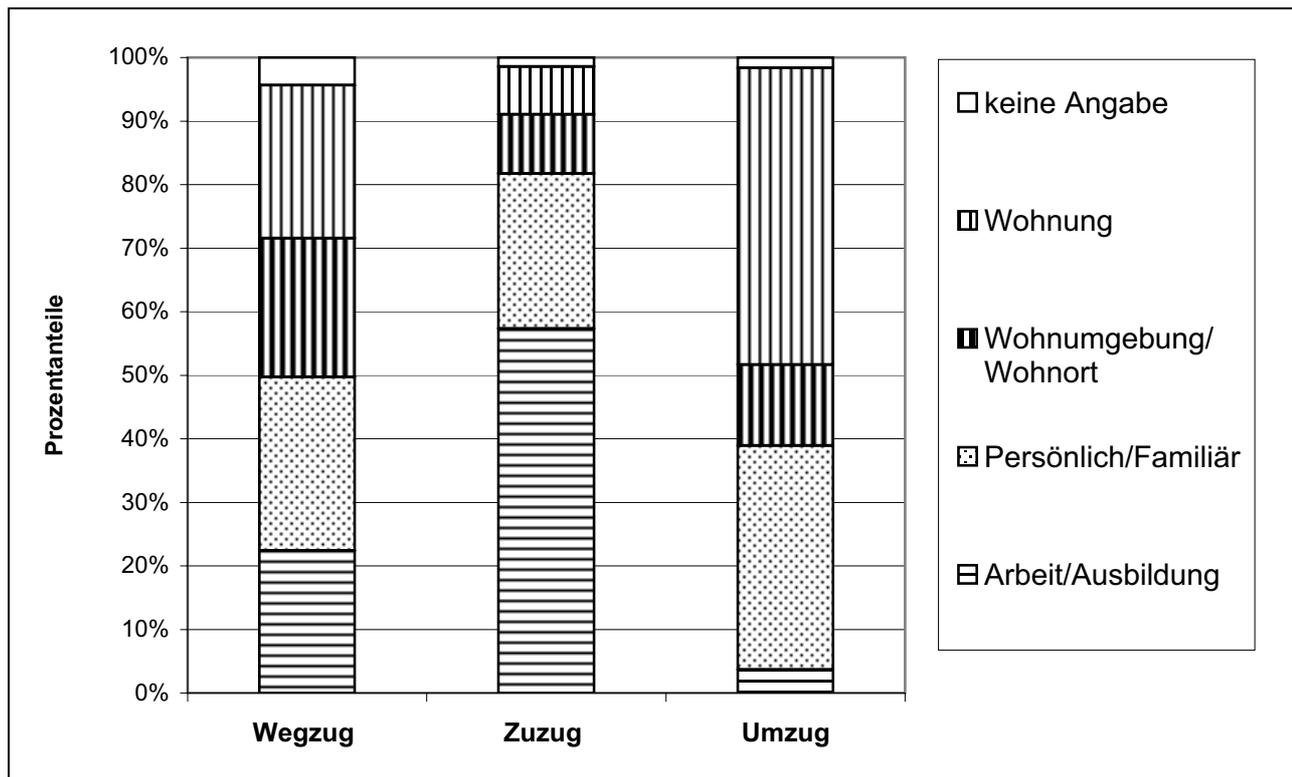
Figur 10: Bewegungen nach Bewegungsart und Hauptgrund (relative Zahlen)



Figur 10 zeigt die relative Verteilung der Hauptgründe für den Wechsel nach den drei Bewegungsarten. Bei den Wegzügen dominiert mit einem Anteil von 37% der Arbeitsort, gefolgt von den persönlichen/familiären Gründen mit knapp 32%. Wohnung und Wohnumgebung/Wohnort als Hauptgrund kommen auf einen Anteil von je 14%. Deutlich anders ist das Bild bei den Zuzügen: Hier machen Arbeit/Ausbildung zwei Drittel der Fälle aus, gefolgt ebenfalls von den persönlichen/familiären Gründen mit gut 21%. Auf Wohnung und Wohnumgebung/Wohnort zusammen entfallen nur 10%.

Wieder anders ist das Verhältnis der Hauptgründe für den Wohnsitzwechsel bei den innerstädtischen Umzügen: Die persönlichen/familiären Gründe und die Wohnung stehen hier mit je gut 40% deutlich an der Spitze. Wohnort/Wohnumgebung und Arbeit/Ausbildung kommen noch auf 10 bzw. 6% Anteil.

Figur 11: Bewegungen (Fälle mit zwei und mehr Personen) nach Bewegungsart und Hauptgrund (relative Zahlen)



Wenn wir nur die Fälle mit zwei und mehr Personen betrachten (Figur 11), ergeben sich bei den angeführten Hauptgründen für den Wohnsitzwechsel deutliche Unterschiede zum Gesamttotal (Figur 10). Bei den Wegzügen verlieren erwartungsgemäss Arbeit/Ausbildung und persönliche/familiäre Gründe zugunsten von Wohnung und Wohnumgebung/Wohnort an Gewicht. Die letzteren beiden Gründe machen annähernd die Hälfte der Fälle aus. Bei den Zuzügen reduziert sich der hohe Anteil von Arbeit/Ausbildung im Gesamttotal und die wohnungs- und wohnortbezogenen Motive gewinnen Anteile. Bei den innerstädtischen Umzügen sind die geringsten Änderungen feststellbar.

4. Wegzüge

4.1 Wegzüge nach Haupt- und Nebengründen

Da die Stadt Bern seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts beinahe 40'000 Einwohner verloren hat, stehen die Wegzüge und deren Gründe im Vordergrund des Interesses an der Wanderungsmotivbefragung. Sie sollen deshalb in diesem Abschnitt im Detail ausgewertet und analysiert werden.

Wie bereits erwähnt, wurden 572 Wegzugsfälle erfasst, deren Hauptgrund sich prozentual wie folgt aufteilt: Arbeit/Ausbildung 37%, persönliche/familiäre Gründe 32%, Wohnumgebung/Wohnort und Wohnung je 14% sowie Fälle ohne Angabe eines Hauptgrundes 3% (siehe Figur 12).

Tabelle 12: Wegzugsfälle nach Haupt- und Nebengründen

Nebengrund	Total Fälle	Hauptgrund				
		Arbeit/ Aus- bildung	Persön- lich/ Fa- miliär	Wohnum- gebung/ Wohnort	Wohnung	Keine An- gabe
Hauptgrund insgesamt	572	212	182	82	81	15
Wechsel Arbeitsplatz, Beginn Ausbildung	174	(139)	21	11	2	1
Persönliche/familiäre Gründe	183	38	(111)	15	16	3
Abbruch, Umbau, Kündigung bisherige Wohnung	19	-	5	3	9	2
Bezug von Wohnungseigentum	46	4	16	9	15	2
Grössere Wohnung	181	28	68	35	45	5
Höherer Wohnkomfort, bessere Ausstattung	131	16	47	28	37	3
Günstigerer Mietpreis	113	25	38	15	32	3
Kinderfreundlichere Wohnung/Umgebung	61	9	24	11	14	3
Angenehmere Vermieter, Hausbewohner	64	10	17	26	9	2
Angenehmere Umgebung (Grün)	191	27	75	59	27	3
Angenehmere Nachbarschaft	59	13	14	23	7	2
Strassenlärm / Immissionen	124	17	46	38	21	2
Kinderbetreuung	17	2	9	4	1	1
Schulen	27	8	13	3	2	1
Steuern	129	23	48	31	24	3
Nähe zu Arbeitsplatz, bessere Verbindung	72	44	13	7	8	-
Einkaufsmöglichkeiten	17	5	7	2	3	-
Freizeitaktivitäten, Ausgehangenbot	30	12	7	9	2	-
Sicherheit im Quartier	48	7	13	19	8	1
Verkehrssituation (Zufahrt, Parkplätze)	71	8	22	27	14	-

Die beiden ersten in Tabelle 12 angeführten Nebengründe⁶, die exakt einem der Hauptgründe entsprechen, sind hier nicht von besonderem Interesse. Eine zusätzliche Aussage erlauben dagegen die folgenden Nebengründe (Mehrfachnennungen möglich), die die Hauptgründe "Wohnung" und "Wohnumgebung/ Wohnort" weiter differenzieren.

An der Spitze der Nennungen stehen die Gründe "Angenehmere Umgebung (Grün)" mit 191 und "Grössere Wohnung" mit 181 Nennungen. Etwas zurück folgen dann "Höherer Wohnkomfort, bessere Ausstattung"

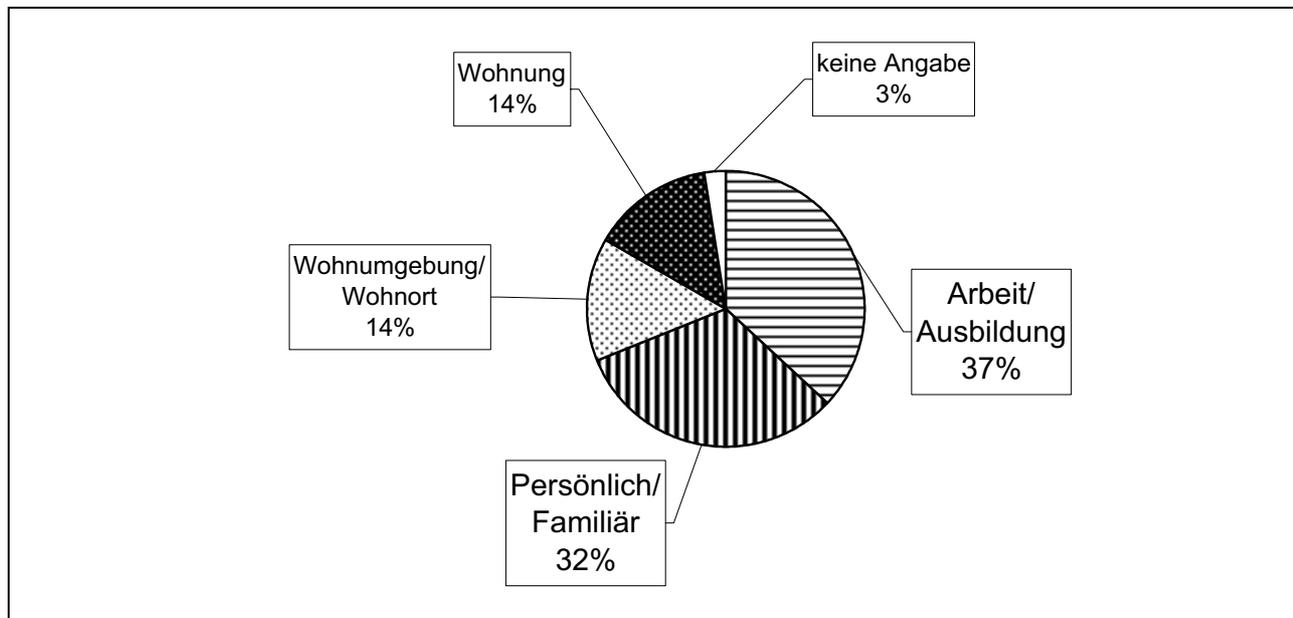
⁶ Die genaue Formulierung der Nebengründe ist aus dem Fragebogen im Anhang ersichtlich.

(131 Nennungen), "Steuern" (129), "Strassenlärm, Immissionen (124) und "Günstigerer Mietpreis" (113 Nennungen).

Eine kleine Zahl von Nennungen ergibt sich (bei der Betrachtung sämtlicher Wegzugsfälle) für Nebengründe wie Kinderbetreuung, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitaktivitäten und auch Sicherheit im Quartier.

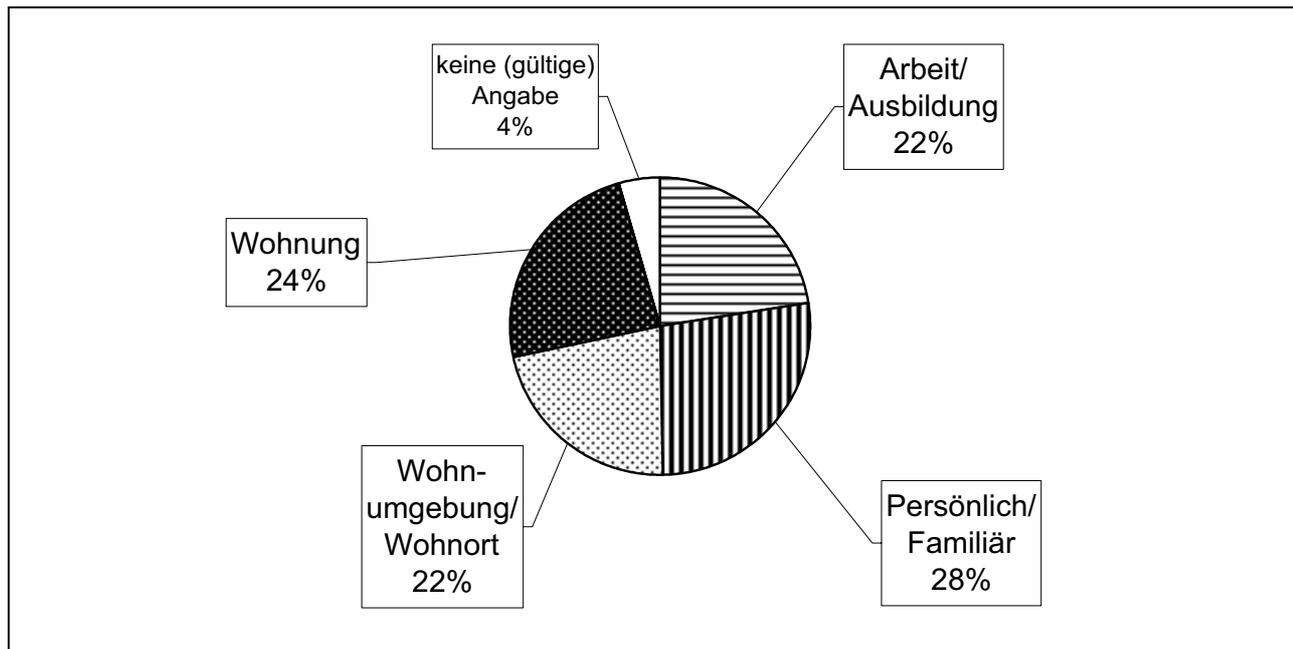
Um eine differenziertere Aussage zu ermöglichen sind die Wegzugsmotive im folgenden noch nach der Personenzahl sowie nach dem Wegzugsort zu betrachten.

Figur 12: Wegzugsfälle insgesamt nach Hauptgrund



Da die Stadt Bern durch Wegzug vor allem auch Familien verliert, ist die separate Darstellung der Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen von Interesse. Tabelle und Figur 13 zeigen diese Fälle in der gleichen Darstellung wie für die Wegzugsfälle insgesamt.

Figur 13: Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Hauptgrund



Die Hauptgründe für den Wegzug bei den Fällen mit zwei und mehr Personen weisen deutliche Unterschiede zu den Fällen insgesamt auf. Der Anteil von Arbeit/Ausbildung und persönliche/familiäre Gründe ist wesentlich kleiner, dafür haben Wohnung und Wohnumgebung/Wohnort ein höheres Gewicht.

Tabelle 13: Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Haupt- und Nebengründen

Nebengrund	Total Fälle	Hauptgrund				
		Arbeit/ Aus- bildung	Persön- lich/ Fa- miliär	Wohnum- gebung/ Wohnort	Wohnung	Keine An- gabe
Hauptgrund insgesamt	183	41	50	40	44	8
Wechsel Arbeitsplatz, Beginn Ausbildung	35	(26)	5	4	–	–
Persönliche/familiäre Gründe	51	6	(34)	5	4	2
Abbruch, Umbau, Kündigung bisherige Wohnung	6	–	1	2	3	–
Bezug von Wohnungseigentum	33	3	9	7	13	1
Grössere Wohnung	85	13	27	16	26	3
Höherer Wohnkomfort, bessere Ausstattung	60	9	16	15	18	2
Günstigerer Mietpreis	37	6	9	4	15	3
Kinderfreundlichere Wohnung/Umgebung	41	5	14	8	11	3
Angenehmere Vermieter, Hausbewohner	22	1	4	11	5	1
Angenehmere Umgebung (Grün)	80	8	25	29	16	2
Angenehmere Nachbarschaft	27	5	4	12	5	1
Strassenlärm / Immissionen	60	6	19	23	11	1
Kinderbetreuung	12	2	4	4	1	1
Schulen	17	4	8	3	1	1
Steuern	62	9	18	18	14	3
Nähe zu Arbeitsplatz, bessere Verbindung	23	12	4	2	5	–
Einkaufsmöglichkeiten	5	1	2	1	1	–
Freizeitaktivitäten, Ausgehangebot	10	4	2	3	1	–
Sicherheit im Quartier	22	3	6	9	4	–
Verkehrssituation (Zufahrt, Parkplätze)	33	2	6	18	7	–

An der Spitze der Nebengründe stehen bei den Mehrpersonenwegzügen die grössere Wohnung (Nennung in 85 von 183 Fällen) und "Angenehmere Umgebung (Grün)" mit 80 Nennungen. Auf den weiteren Plätzen folgen "Steuern" (62 Nennungen), "Höherer Wohnkomfort, bessere Ausstattung" und "Strassenlärm/ Immissionen" (je 60 Nennungen). Nur auf 37 Nennungen kommt "Günstigerer Mietpreis" und auf je 33 Nennungen "Bezug von Wohnungseigentum" und "Verkehrssituation (Zufahrt, Parkplätze)". Kinderbetreuung, Schulen, Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten werden nur in einer kleinen Zahl von Fällen als Nebengründe für den Wegzug genannt.

In Figur 14 werden die Hauptgründe für den Wegzug nach der Personenzahl (Einzelpersonen, zwei und mehr Personen, unbekannt) zusammenfassend dargestellt. Dabei wird deutlich, dass bei den Einzelpersonen Arbeitsplatz und persönliche/familiäre Gründe für über drei Viertel der Wegzüge bestimmend sind, während bei den Fällen mit mehreren Personen diese beiden Motive nur etwa für die Hälfte der Fälle massgebend sind, für die übrigen aber Wohnung und Wohnumgebung.

Figur 14: Wegzugsfälle nach Personenzahl und Hauptgrund



4.2 Wegzüge nach Wegzugsort

Im Fragebogen wurden die wegziehenden Personen nach ihrem neuen Wohnort gefragt. In Tabelle 14 werden die Wegzugsfälle nach diesem ausgewiesen. Dabei wird zwischen der Region Bern (Mitgliedsgemeinden des Vereins Region Bern VRB⁷), dem übrigen Kanton Bern, der übrigen Schweiz und dem Ausland unterschieden.

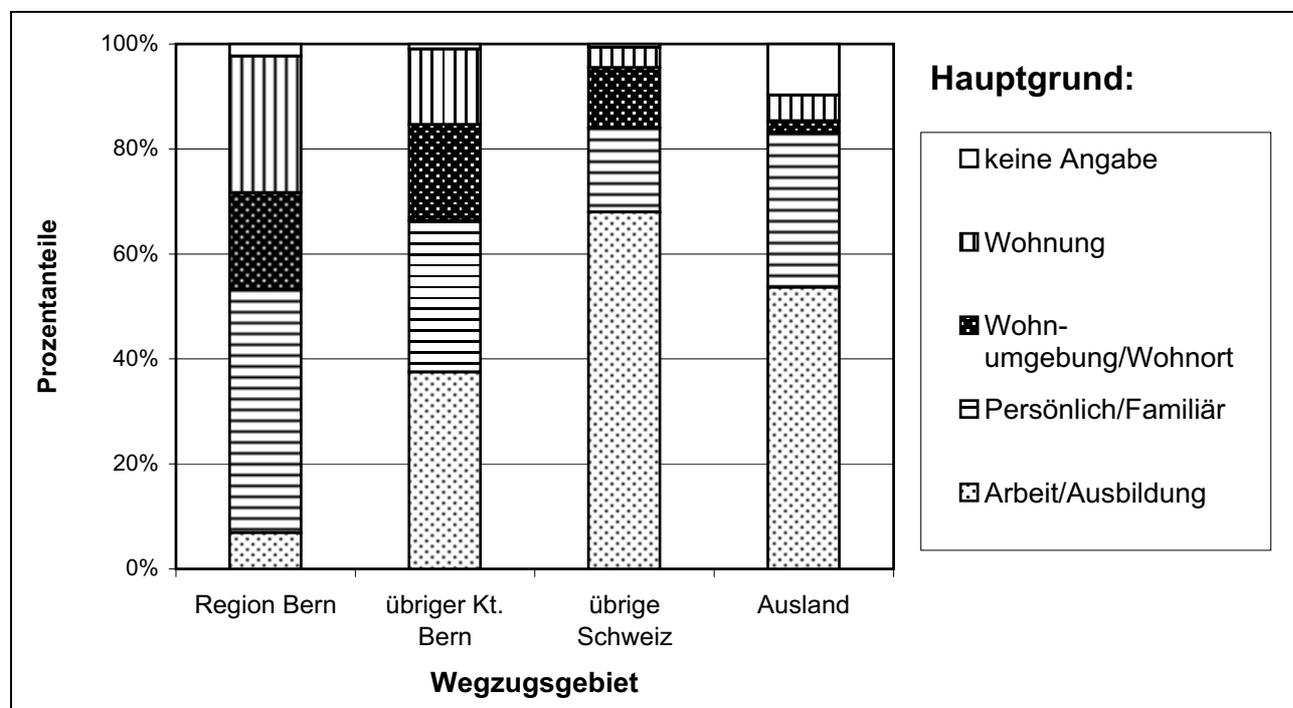
Tabelle 14: Wegzugsfälle nach Hauptgrund und neuem Wohngebiet

Neues Wohngebiet	Total	Hauptgrund des Wegzugs				
		Arbeit/ Ausbildung	Persönlich/ Familiär	Wohn- umgebung/ Wohnort	Wohnung	Keine Anga- be
Region Bern	173	12	80	32	45	4
übriger Kt. Bern	104	39	30	19	15	1
übrige Schweiz	156	106	25	18	6	1
Ausland	41	22	12	1	2	4
unbekannt	98	33	35	12	13	5
Zusammen	572	212	182	82	81	15

Gut ein Drittel der Wegzugsfälle mit bekanntem neuem Wohnort ziehen in die Region Bern. Dabei stehen die persönlichen/familiären Gründe als Motiv im Vordergrund (annähernd 50%), danach folgen die Wohnung und die Wohnumgebung. Der Arbeits- oder Ausbildungsplatz spielen eine geringe Rolle. Bei den Wegzügen in den übrigen Kanton Bern liegen Arbeit/Ausbildung und persönliche/familiäre Gründe an der Spitze.

Knapp ein Drittel der Fälle betrifft Wegzüge in die übrige Schweiz: Hier dominiert der Arbeitsplatz als Motiv mit einem Anteil von über zwei Dritteln deutlich, während Wohnumgebung/Wohnort und Wohnung nur mehr eine untergeordnete Rolle spielen. Auch bei den rund 40 Wegzügen ins Ausland spielt der Arbeitsplatz die wichtigste Rolle. Figur 15 zeigt die Anteile nach Wegzugsgebiet und Hauptgrund als Graphik.

Figur 15: Wegzugsfälle nach Wegzugsgebiet und Hauptgrund



⁷ Gebiet der Region Bern siehe Karte im Anhang

Von Interesse ist auch die Frage, ob die Wegzugsgründe für Fälle mit zwei oder mehr Personen vom Total wie es in der Tabelle 14 dargestellt ist, abweichen. Tabelle 15 zeigt die entsprechenden Daten.

Tabelle 15: Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Hauptgrund und neuem Wohngebiet

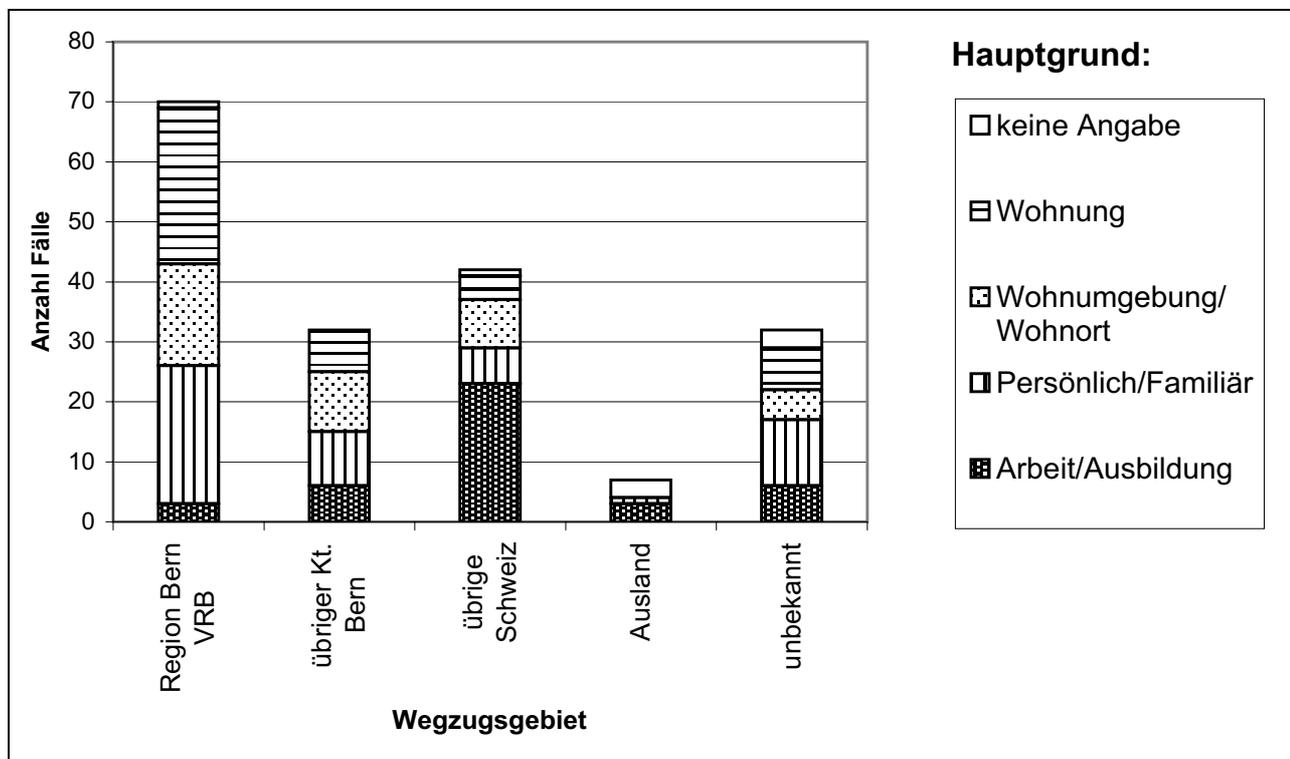
Neues Wohngebiet	Total	Hauptgrund des Wegzugs				
		Arbeit/ Ausbildung	Persönlich/ Familiär	Wohnumgebung/ Wohnort	Wohnung	keine Angabe
Region Bern	70	3	23	17	26	1
übriger Kt. Bern	32	6	9	10	7	–
übrige Schweiz	42	23	6	8	4	1
Ausland	7	3	1	–	–	3
unbekannt	32	6	11	5	7	3
Zusammen	183	41	50	40	44	8

Von den Wegzugsfällen (zwei und mehr Personen) mit bekanntem Wegzugsort zieht knapp die Hälfte in die Region Bern. Es sind dies somit deutlich mehr als bei den Wegzugsfällen insgesamt. Auf die übrigen drei Gebiete entfallen nur noch 54%. Aus diesem Grunde wird in der Figur 16 (im Gegensatz zur Figur 15) die absolute Darstellung gewählt.

An erster Stelle der Motive steht bei den Wegzügen in die Region Bern die Wohnung, gefolgt von den persönlichen / familiären Gründen. Der Arbeitsplatz wird nur in jedem zwanzigsten Fall genannt.

Zahlenmässig an zweiter Stelle bei den Fällen mit 2 oder mehr Personen finden wir wie bei der Gesamtheit die Wegzüge in die übrige Schweiz. Arbeitsplatz und Ausbildung spielen dabei mit über 50% Anteil die wichtigste Rolle. Von geringer Bedeutung sind bei den Fällen mit mehreren Personen die Wegzüge ins Ausland.

Figur 16: Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Wegzugsgebiet und Hauptgrund



4.3 Wegzüge nach der Grösse der neuen Wohnung

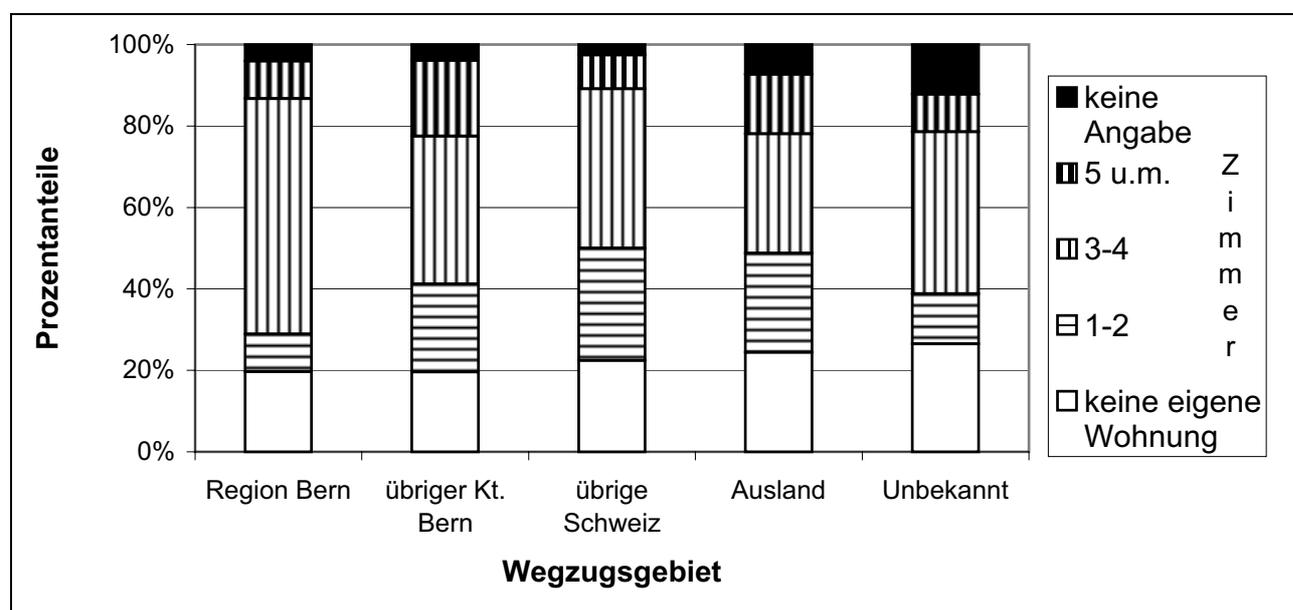
Die Stadt Bern leidet unter einem Mangel an grossen Wohneinheiten. Ende 2001 haben die Wohnungen mit 1 bis 3 Zimmern in der Stadt einen Anteil von gut 73% am Gesamtbestand. Es ist deshalb von Interesse zu wissen, welche Wohnungsgrösse von den Wegziehenden aus der Stadt Bern bezogen wird. Tabelle 16 gibt diese Auskünfte nach Wegzugsgebiet und Zimmerzahl.

Tabelle 16: Wegzugsfälle nach neuem Wohngebiet und Wohnungsgrösse

Neuer Wohnort	Total	Keine eigene Wohnung	Zimmerzahl neue Wohnung					Keine Angabe
			1	2	3	4	5 u. m.	
Region Bern VRB	173	34	–	16	53	47	16	7
übriger Kt. Bern	104	20	6	16	18	19	19	4
übrige Schweiz	156	35	17	26	38	23	13	4
Ausland	41	10	3	7	9	3	6	3
Unbekannt	98	26	4	8	19	20	9	12
Total	572	125	30	73	137	112	63	30

Die Wegzugsfälle in die Region Bern belegen am neuen Wohnort in hohem Masse mittlere und grosse Wohnungen, nur vereinzelt sind es Kleinwohnungen, wie sie in der Stadt dominieren. Noch deutlicher ist die Tendenz zu grossen Wohnungen (vermutlich vielfach Eigenheime) bei den Wegzügen in den übrigen Kanton Bern. Die Wegzuger in die übrige Schweiz bewohnen dort dagegen deutlich mehr kleine und mittlere Einheiten, was auf in andere Städte wegziehende Einzelpersonen hindeuten könnte.

Figur 17: Wegzugsfälle nach neuem Wohngebiet und Grösse der Wohnung (relative Darstellung)



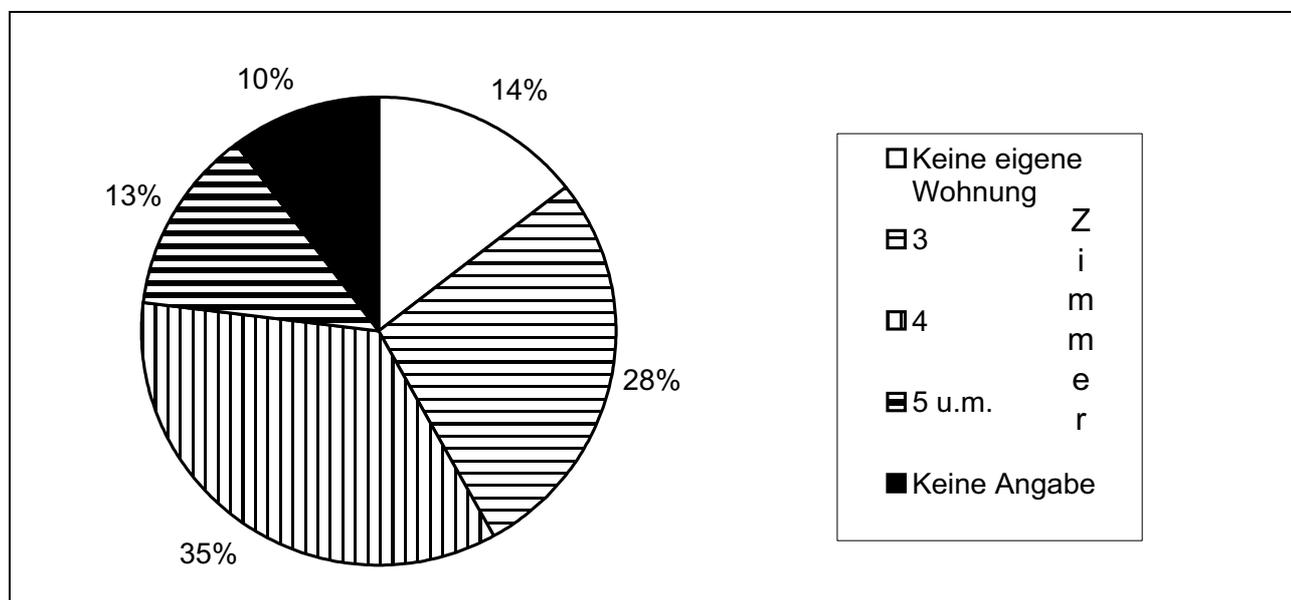
Da die Stadt Bern vor allem Familien durch Wegzug verliert, sind aus der Befragung die Daten für die Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen von Interesse (siehe Tabelle 17). Die total 183 Wegzugsfälle teilen sich wie folgt auf: Zwei Personen: 128 Fälle oder 70%, drei Personen: 28 Fälle oder 15% sowie vier und mehr Personen: 27 Fälle oder ebenfalls 15%. Da in der Befragung relativ wenige solche Fälle erfasst wurden, sind detaillierte Aussagen z. B. nach Wegzugsgebiet und Wohnungsgrössen mit Vorsicht zu behandeln.

69 oder knapp die Hälfte dieser 183 Wegzüge gehen in die Region Bern. Die Aufteilung dieser Fälle nach der Grösse der neuen Wohnung ist in Figur 18 dargestellt. Wie die 14% mit der Angabe "Keine eigene Wohnung" zu interpretieren sind, ist schwierig. Eventuell wurde die Frage nach der eigenen Wohnung missverstanden (eigene Wohnung im Sinne von Wohnung im Eigentum). Wohnungen mit zwei oder einem Zimmer werden keine belegt. 35% der Fälle beziehen eine Vierzimmerwohnung, 28% eine solche mit drei Zimmern und 13% eine mit 5 oder mehr Zimmern (bei 10% fehlt eine Angabe zur Wohnungsgrösse).

Tabelle 17: Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Personenzahl, neuem Wohngebiet und Wohnungsgrösse

Personenzahl	Neues Wohngebiet	Total	Keine eigene Wohnung	Zimmerzahl neue Wohnung					Keine Angabe
				1	2	3	4	5 u.m.	
2	Region Bern	46	6	–	–	16	17	3	4
	übriger Kt. Bern	25	1	–	–	6	6	10	2
	übrige Schweiz	29	2	1	1	13	8	3	1
	Ausland und unbekannt	28	2	2	1	9	8	5	1
	Zusammen	128	11	3	2	44	39	21	8
3	Region Bern VRB	15	2	–	–	2	6	4	1
	übriger Kt. Bern	4	–	–	–	1	2	–	1
	übrige Schweiz	5	3	–	–	1	–	1	–
	Ausland und unbekannt	4	–	–	–	–	–	3	1
	Zusammen	28	5	–	–	4	8	8	3
4 u.m.	Region Bern VRB	8	2	–	–	1	1	2	2
	übriger Kt. Bern	3	–	–	–	–	–	3	–
	übrige Schweiz, Ausland und unbekannt	16	1	–	–	1	7	6	1
	Zusammen	27	3	–	–	2	8	11	3
Gesamttotal		183	19	3	2	50	55	40	14

Figur 18: Wegzugsfälle in die Region Bern mit zwei und mehr Personen nach Grösse der neuen Wohnung



In Tabelle 18 werden die Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach der bisherigen und der neuen Wohnungsart und -grösse sowie dem Wegzugsgebiet dargestellt. Von den 183 Fällen waren bisher 29 oder 16% nicht in einer eigenen Wohnung, sechs oder 3% in einer Einzimmer-Wohnung, 24 oder 13% in zwei Zimmern, 64 oder 35% in drei, 44 oder 24% in vier und zwölf oder 7% in fünf oder mehr Zimmern. Bei vier Fällen fehlen Angaben über die Art und Grösse der bisherigen Wohnung.

Die neuen Wohnverhältnisse haben folgende Merkmale: 19 Fälle ziehen nicht in eine eigene Wohnung, fünf Fälle oder 3% belegen neu eine Ein- oder Zweizimmer-Wohnung, 50 oder 27% eine Dreizimmer-, 55 oder 30% eine Vierzimmerwohnung und 40 Fälle oder 22% eine Wohnung mit 5 oder mehr Zimmern. Bei 14 Fällen fehlt eine Angabe über die neue Wohnungsart und -grösse.

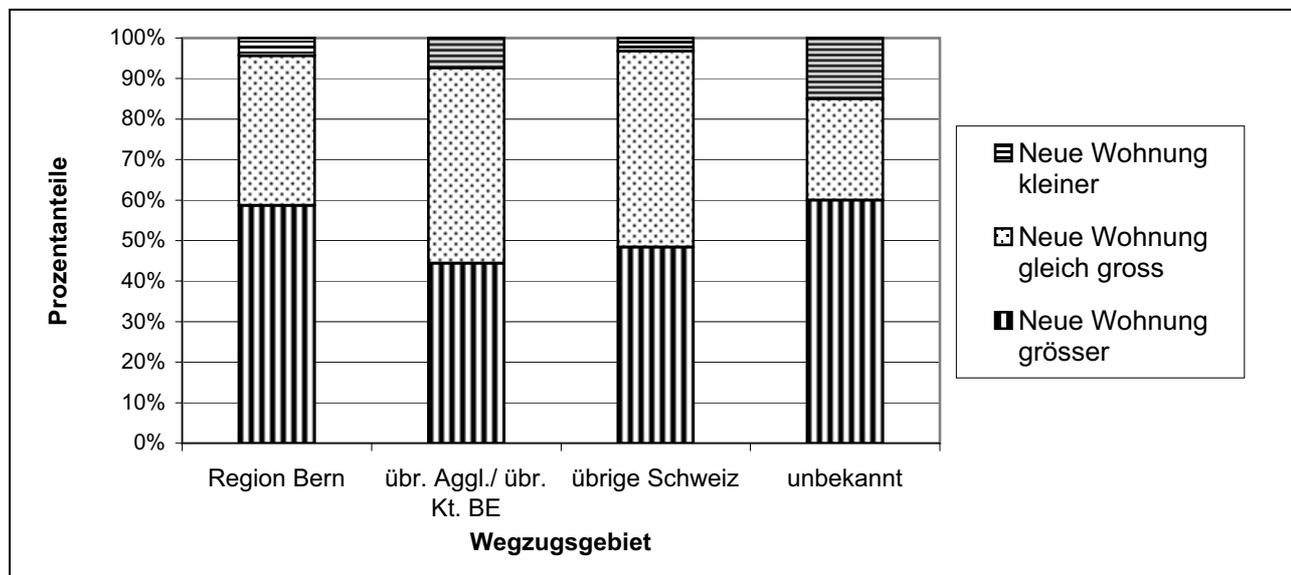
Tabelle 18: Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Grösse der bisherigen und der neuen Wohnung sowie Wegzugsgebiet

Neues Wohngebiet	Neue Wohnungsgrösse	Total	Keine eigene Wohnung	Bisherige Wohnungsgrösse					Keine Angabe
				1	2	3	4	5 u.m.	
Region Bern	keine eigene Wohnung	10	5	1	2	2	–	–	–
	3 Zimmer	19	3	2	3	9	2	–	–
	4 Zimmer	24	2	–	4	10	8	–	–
	5 u. m. Zimmer	9	1	–	–	4	4	–	–
	keine Angabe	7	–	–	–	3	3	–	1
Zusammen		69	11	3	9	28	17	–	1
übrige Agglomeration Bern ⁸	keine eigene Wohnung	1	–	–	1	–	–	–	–
	3 Zimmer	1	–	–	1	–	–	–	–
	4 Zimmer	5	–	–	–	–	4	1	–
	5 u. m. Zimmer	2	–	–	–	1	–	1	–
Zusammen		9	–	–	2	1	4	2	–
übriger Kanton Bern	keine eigene Wohnung	1	–	–	1	–	–	–	–
	3 Zimmer	6	2	1	–	2	1	–	–
	4 Zimmer	5	–	–	–	2	3	–	–
	5 u. m. Zimmer	12	2	–	–	3	4	3	–
	keine Angabe	3	–	1	–	–	1	–	1
Zusammen		27	4	2	1	7	9	3	1
übrige Schweiz	keine eigene Wohnung	4	4	–	–	–	–	–	–
	1 Zimmer	1	–	–	1	–	–	–	–
	2 Zimmer	1	–	–	1	–	–	–	–
	3 Zimmer	14	1	–	5	8	–	–	–
	4 Zimmer	9	1	–	–	5	3	–	–
	5 u. m. Zimmer	8	–	–	–	3	2	3	–
	keine Angabe	2	–	–	1	–	–	–	1
Zusammen		39	6	–	8	16	5	3	1
Ausland	1 Zimmer	1	–	–	1	–	–	–	–
	3 Zimmer	2	–	–	–	2	–	–	–
	4 Zimmer	2	–	–	–	1	1	–	–
	5 u. m. Zimmer	3	–	–	–	–	1	2	–
Zusammen		8	–	–	1	3	2	2	–
Unbekannt	keine eigene Wohnung	3	3	–	–	–	–	–	–
	1 Zimmer	1	1	–	–	–	–	–	–
	2 Zimmer	1	–	–	–	–	–	1	–
	3 Zimmer	8	2	–	2	2	2	–	–
	4 Zimmer	10	2	–	1	4	2	–	1
	5 u. m. Zimmer	6	–	–	–	2	3	1	–
	keine Angabe	2	–	1	–	1	–	–	–
Zusammen		31	8	1	3	9	7	2	1
Gesamttotal		183	29	6	24	64	44	12	4

⁸ Definition der Agglomeration Bern gemäss Bundesamt für Statistik siehe Karte im Anhang. Die "übrige Agglomeration Bern" wird durch die Gemeinden gebildet, die zur Agglomeration Bern, nicht aber zur Region Bern gehören.

Von den 131 Fällen mit bekannter bisheriger und neuer Wohnungsgrösse ziehen 68 oder 52% in eine grössere Wohnung. Bei 55 Fällen oder 42% ist die neue Wohnung gleich gross wie die bisherige und in 8 Fällen oder 6% ist die neue Wohnung kleiner. In Figur 19 wird der Vergleich der Grösse der bisherigen und der neuen Wohnung nach Wegzugsgebieten graphisch dargestellt. Die Wegzugsfälle in die Region Bern belegen zu beinahe 60% eine grössere Wohnung, bei den Wegzügen in die übrige Agglomeration Bern/übriger Kanton Bern (wegen der kleinen Fallzahlen zusammengefasst) und in die übrige Schweiz liegt der Anteil der grösseren Wohnung unter 50%.

Figur 19: Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach der Grösse der bisherigen und der neuen Wohnung sowie Wegzugsgebiet



In einer weiteren Auswertung soll noch dargestellt werden, wieweit im Zusammenhang mit der Grösse der neuen Wohnung der Nebengrund "Grössere Wohnung" als Wanderungsmotiv angeführt wurde. In Tabelle 19 sind die entsprechenden Daten zusammengestellt.

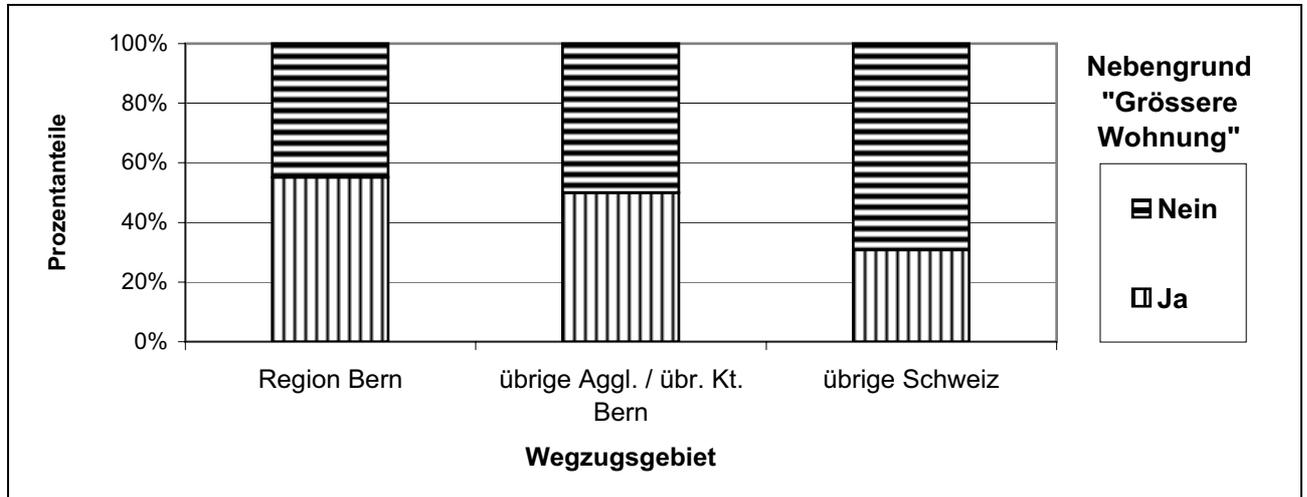
Tabelle 19: Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach neuem Wohngebiet, neuer Wohnungsgrösse und Nennung Nebengrund "Grössere Wohnung"

Neues Wohngebiet	Nennung Nebengrund "Grössere Wohnung"	Total Fälle	Keine eigene Wohnung	Neue Wohnungsgrösse (Zimmer)					Keine Angabe
				1	2	3	4	5 u.m.	
Region Bern	Ja	38	3	–	–	9	17	4	5
	Nein	31	7	–	–	10	7	5	2
übrige Agglomeration Bern	Ja	2	1	–	–	1	–	–	–
	Nein	7	–	–	–	–	5	2	–
übriger Kanton Bern	Ja	16	–	–	–	4	3	7	2
	Nein	11	1	–	–	2	2	5	1
übrige Schweiz	Ja	12	1	–	–	4	3	4	–
	Nein	27	3	1	1	10	6	4	2
Ausland	Ja	1	–	–	–	–	1	–	–
	Nein	7	–	1	–	2	1	3	–
Unbekannt	Ja	16	–	–	1	4	8	3	–
	Nein	15	3	1	–	4	2	3	2
Zusammen	Ja	85	5	–	1	22	32	18	7
	Nein	98	14	3	1	28	23	22	7

Die Figur 20 zeigt die Häufigkeit der Nennung des Motivs "Grössere Wohnung" bei den Wegzugsfällen mit zwei und mehr Personen nach drei Wegzugsgebieten. Bei den Wegzügen in die Region Bern wird in 55% der Fälle die grössere Wohnung mindestens als Nebengrund bezeichnet. Je weiter der Wegzugsort entfernt ist, desto geringer ist die Häufigkeit der Nennung dieses Motivs.

sinkt der Anteil der Nennung der grösseren Wohnung (übrige Schweiz noch 31%). Das Resultat stimmt mit der Annahme überein, dass die Wegzüge in die nähere Umgebung eher wohnungsbedingt, diejenigen in grössere Distanzen eher arbeitsplatzbedingt sind.

Figur 20: Wegzugsfälle mit zwei und mehr Personen und Nennung des Nebengrundes "Grössere Wohnung" nach Wegzugsgebiet



4.4 Ausgewählte Wegzugsgründe

In diesem Kapitel sollen noch eine Reihe von spezifischen Auswertungen über einzelne Aspekte der Wegzüge wie Bezug von Wohneigentum, niedrigere Steuern am neuen Wohnort u.a. gemacht werden.

Tabelle 20: Wegzüge mit Wegzugsgrund "Wohneigentum" nach neuem Wohnort

Wegzugsort	Wegzüge total	Wegzüge mit Nebengrund "Wohneigentum"	%-Anteil Wohneigentum
Bäriswil	1	1	100.0
Belp	6	2	33.3
Bremgarten	4	1	25.0
Muri	18	3	16.7
Ittigen	17	1	5.9
Köniz	51	3	5.9
Münchenbuchsee	3	1	33.3
Stettlen	2	1	50.0
Worb	10	2	20.0
Zuzwil (BE)	2	1	50.0
übrige Gemeinden Region Bern	59	–	–
Region Bern VRB total	173	16	9.2
Kaufdorf	1	1	100.0
Oberwichtlach	2	1	50.0
Wünnewil-Flamatt FR	4	1	25.0
übrige Gemeinden Agglomeration Bern	9	–	–
übrige Agglomeration Bern total	16	3	18.8
übriger Kt. Bern	92	11	12.0
übriger Kt. Freiburg	21	3	14.3
übrige Schweiz	128	3	2.3
Ausland total	41	2	4.9
Wegzugsort unbekannt	101	8	7.9
Gesamttotal	572	46	8.0

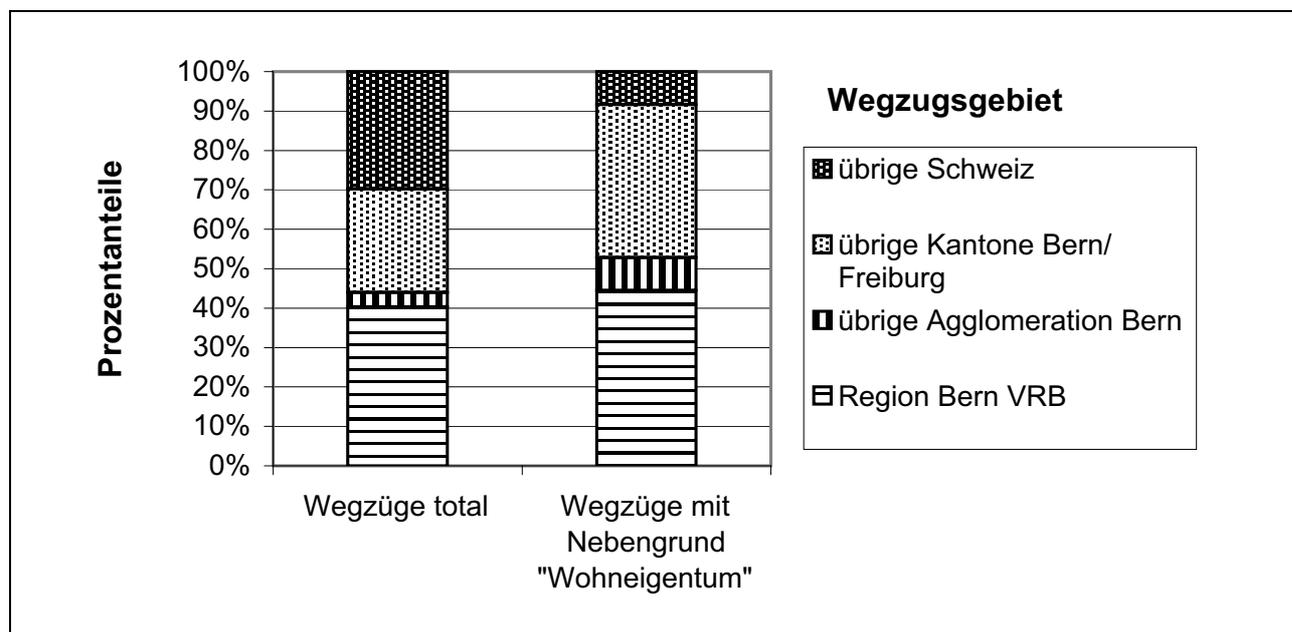
In Tabelle 20 sind diejenigen Wegzugsfälle, bei denen ein **Bezug von Wohneigentum** als Nebengrund angegeben wurde, nach ihrem neuen Wohnort ausgewiesen. Dabei werden die Gemeinden in der Region Bern VRB und der Agglomeration Bern (gemäss Bundesamt für Statistik 1990; siehe Karte im Anhang) einzeln aufgeführt, soweit Wegzugsfälle mit dem erwähnten Grund in der Befragung vorkamen. Die einzelnen Wegzugsorte sind aber wegen der kleinen Zahl von Fällen als Momentaufnahme zu betrachten und nicht repräsentativ über eine längere Zeitdauer.

Insgesamt wurde bei 46 von total 572 Wegzugsfällen das Motiv "Bezug von Wohneigentum" als Nebengrund genannt. Damit wird gesamthaft ein Anteil von 8% erreicht. Bei den 173 Wegzugsfällen in die Region Bern wurde sechzehn Mal dieses Motiv angeführt, was einem Anteil von 9% entspricht. Bei den Wegzügen in die Agglomeration Bern (ausserhalb der Region Bern) waren es weitere drei Fälle oder 19%. Auch die Wegzüge in den übrigen Kanton Bern und den übrigen Kanton Freiburg erreichten noch einen Anteil von 12.4%. Da die Werte auf einer relativ kleinen Zahl von Fällen beruhen, sind Interpretationen mit Vorsicht zu machen. Immerhin weisen die höheren Prozentwerte in der übrigen Agglomeration und im übrigen Gebiet der Kantone Bern und Freiburg auf die Richtigkeit der These hin, dass der Wunsch nach Wohneigentum eher im weiteren Umland der Stadt Bern realisiert wird bzw. werden kann.

In Figur 21 sind die Wegzugsfälle insgesamt und mit dem Nebengrund "Bezug von Wohneigentum" - soweit sich die Wegzüge auf die Schweiz beziehen - einander gegenübergestellt. Es wird deutlich ersichtlich, dass

die mit dem Bezug von Wohneigentum verknüpften Wegzüge überproportional in die äussere Agglomeration Bern und in das übrige Gebiet der Kantone Bern und Freiburg erfolgten.

Figur 21: Wegzugsfälle insgesamt und mit Motiv "Bezug von Wohneigentum" nach Wegzugsgebieten



Es wird immer wieder geltend gemacht, dass viele Wegzüge von Bern aufgrund der hohen Steuern in der Kernstadt erfolgen würden. Aus der Stadt wegziehende Personen konnten deshalb als Motiv beim Hauptgrund "Wohnumgebung/Wohnort" und als Nebengrund "**Neuer Wohnort günstiger bezüglich Steuern**" angeben. Im weiteren wurde auf dem Fragebogen auch das **Bruttoeinkommen** erhoben.

In Tabelle 21 werden die Wegzugsfälle nach dem Hauptgrund ihres Wegzugs und der eventuellen Nennung des Nebengrunds "Hohe Steuern" ausgewiesen. Dabei ist ersichtlich, dass der Nebengrund proportional am häufigsten zusammen mit "Wohnumgebung/Wohnort" genannt wird (38%). Bei den übrigen Hauptgründen werden nur Anteile zwischen 11% (Arbeit/Ausbildung) und 30% (Wohnung) erreicht. Im Durchschnitt erwähnt mehr als jeder Fünfte beim Wegzug das Motiv "Günstigere Steuern am neuen Wohnort".

Tabelle 21: Wegzüge nach Hauptgrund und Nebengrund "Hohe Steuern"

Hauptgrund	Total	Nebengrund "Steuern"	
		Ja	Nein
Arbeit/Ausbildung	212	23	189
Persönlich/Familiär	182	48	134
Wohnumgebung/ Wohnort	82	31	51
Wohnung	81	24	57
keine Angabe	15	3	12
Zusammen	572	129	443

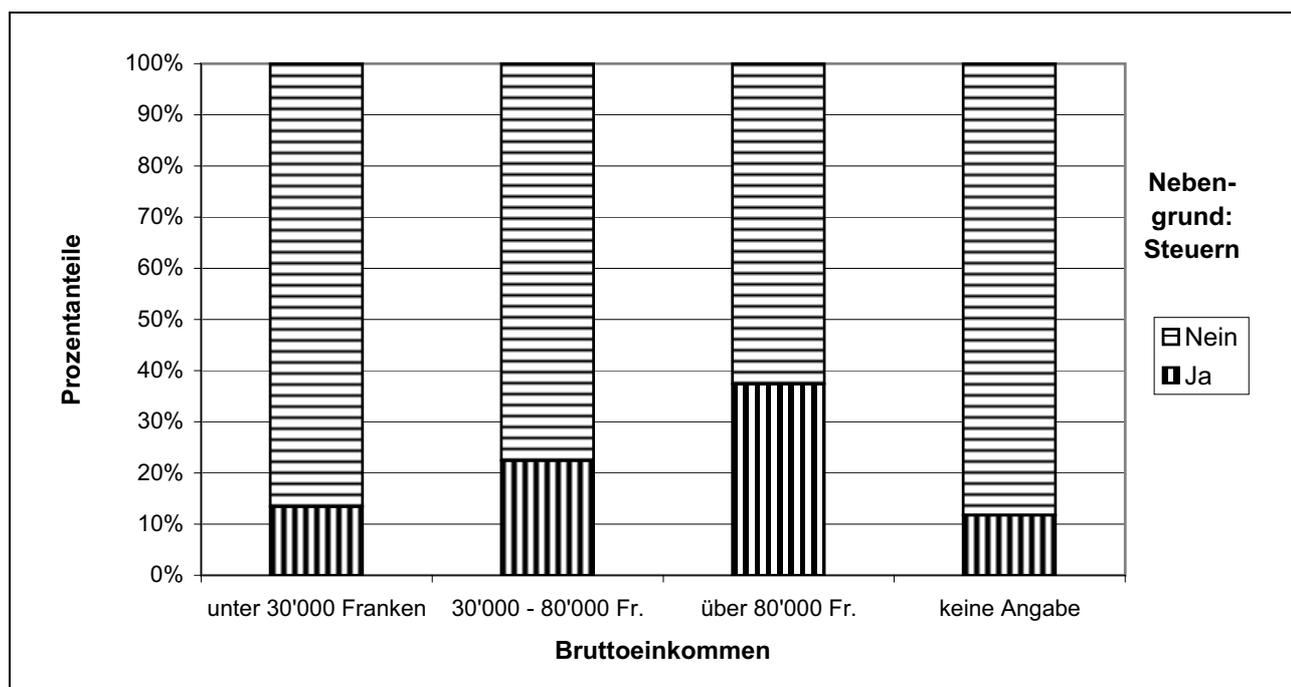
Die Merkmalskombination Bruttoeinkommen / Hauptgrund / Nebengrund "Steuern" für die Wegzüge ist in Tabelle 22 ausgewiesen. Die Wegzugsfälle mit Angabe des Bruttoeinkommens verteilen sich wie folgt auf die drei Einkommenskategorien: unter 30'000 Franken 29%, 30'000 bis 80'000 Fr. 46% und über 80'000 Franken 25%. Bei der untersten Einkommenskategorie steht der Arbeitsplatz als Hauptgrund an erster Stelle. Es dürfte sich hier vor allem um jüngere Einzelpersonen (z.T. noch in Ausbildung) handeln. Bei der Einkommenskategorie von 30'000 bis 80'000 Franken liegen die persönlichen/familiären Gründe und der Arbeitsplatz an der Spitze der genannten Wegzugsgründe. Bei der obersten Einkommensgruppe werden ebenfalls Arbeit und persönliche/familiäre Gründe am häufigsten genannt, Wohnumgebung/Wohnort und Wohnung weisen aber deutlich höhere Anteile auf.

Wie zu erwarten ist und auch Figur 22 zeigt, erhöht sich der Anteil der Nennungen des Nebengrunds "Hohe Steuern" mit zunehmendem Bruttoeinkommen von 13 auf 37%.

Tabelle 22: Wegzüge nach Bruttoeinkommen, Hauptgrund und Nennung des Nebengrunds "Hohe Steuern"

Bruttoeinkommen	Hauptgrund	Total	Nebengrund "Steuern"	
			Ja	Nein
unter 30'000 Franken	Arbeit/Ausbildung	81	5	76
	Persönlich/Familiär	43	9	34
	Wohnumgebung/Wohnort	10	1	9
	Wohnung	14	5	9
	keine Angabe	1	–	1
Zusammen		149	20	129
30'000 - 80'000 Fr.	Arbeit/Ausbildung	64	9	55
	Persönlich/Familiär	93	22	71
	Wohnumgebung/Wohnort	40	12	28
	Wohnung	35	10	25
	keine Angabe	9	1	8
Zusammen		241	54	187
über 80'000 Fr.	Arbeit/Ausbildung	44	8	36
	Persönlich/Familiär	34	16	18
	Wohnumgebung/Wohnort	24	15	9
	Wohnung	26	8	18
	keine Angabe	3	2	1
Zusammen		131	49	82
keine Angabe	Arbeit/Ausbildung	23	1	22
	Persönlich/Familiär	12	1	11
	Wohnumgebung/Wohnort	8	3	5
	Wohnung	6	1	5
	keine Angabe	2	–	2
Zusammen		51	6	45
Gesamttotal		572	129	443

Figur 22: Wegzugsfälle nach Bruttoeinkommen und Nennung des Nebengrunds "Hohe Steuern"



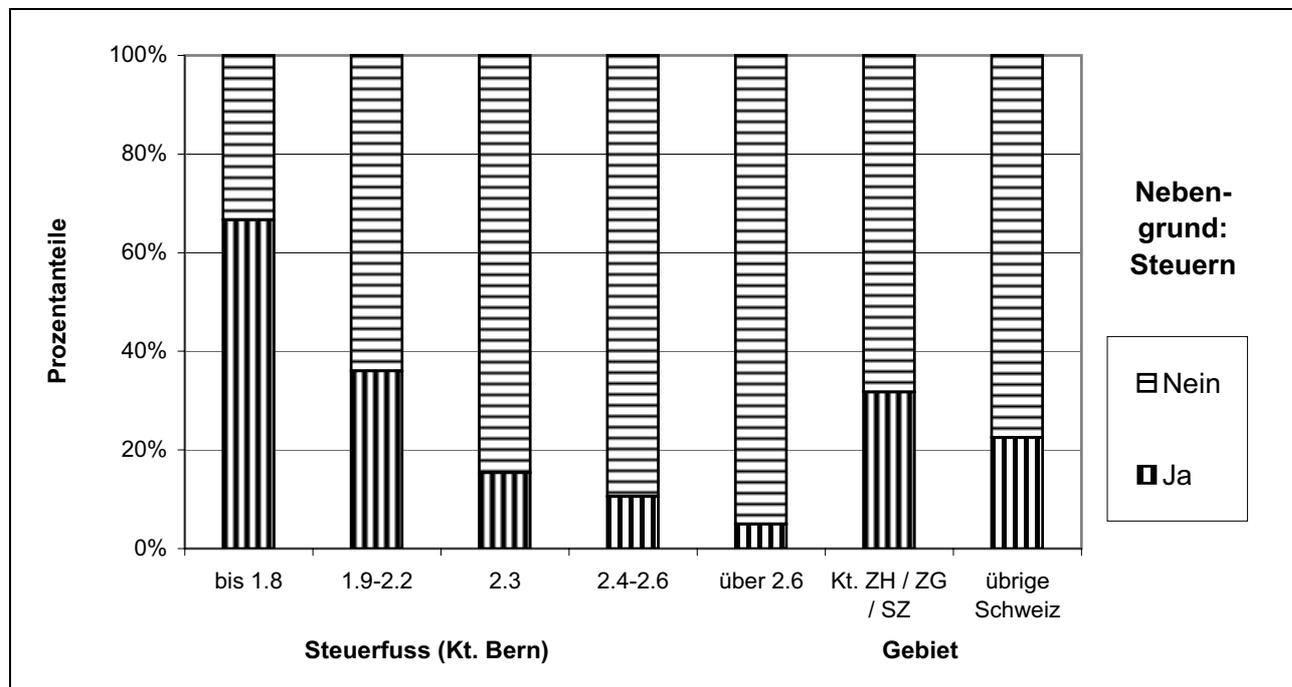
Soweit die wegziehenden Personen Angaben über die neue Wohngemeinde gemacht haben und diese im Kanton Bern liegt, kann eine kombinierte Auswertung über den Gemeindesteuerfuss 2000 und die Nennung des Motivs "Günstigere Steuern am neuen Wohnort" gemacht werden (Tabelle 23).

Tabelle 23: Wegzüge nach Steuerfuss / Wegzugsgebiet und Nennung des Nebengrunds "Hohe Steuern"

Neuer Wohnort	Steuerfuss 2000	Total Fälle	Nebengrund "Hohe Steuern"	
			Ja	Nein
Kanton Bern				
	bis 1.8	12	8	4
	1.9-2.2	111	40	71
	2.3	39	6	33
	2.4-2.6	85	9	76
	über 2.6	20	1	19
Kantone ZH / ZG / SZ				
		63	20	43
übrige Schweiz				
		89	20	69
Gesamttotal		419	104	315

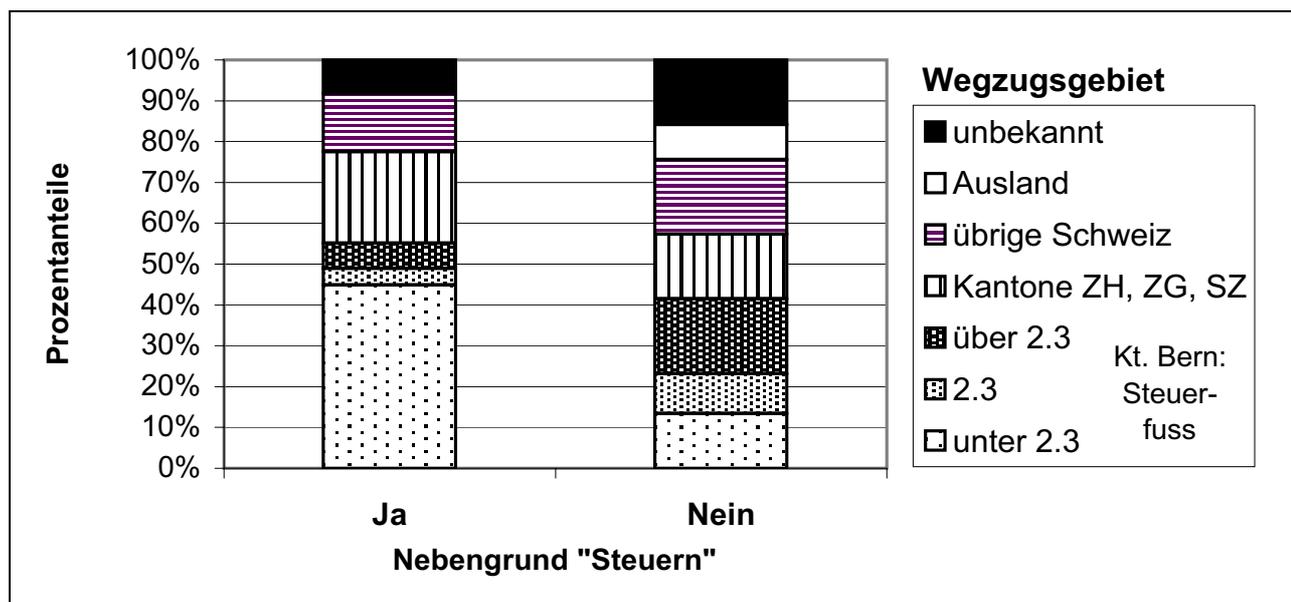
Bei einem städtischen Steuerfuss von 2.3 zogen 46% der Wegziehenden in den Kanton Bern in eine Gemeinde mit niedrigerem Steuerfuss. Bei 15% der Wegzugsfälle veränderte sich der Steuerfuss nicht und bei 39% der Fälle ergab sich ein höherer Steuerfuss in der neuen Wohngemeinde im Kanton Bern. 63 der total 419 Fälle mit Wegzugsort in der Schweiz wählten die Kantone Zürich, Schwyz oder Zug als neuen Wohnort und durften damit auch mit niedrigeren Steuern rechnen.

Figur 23: Wegzugsfälle nach Steuerfuss / Wegzugsgebiet und Nennung des Nebengrunds "Hohe Steuern"



In Figur 23 sind die Anteile der Nennung des Motivs "Günstigere Steuern" kombiniert mit dem Steuerfuss der neuen Wohngemeinde bzw. dem neuen Wohngebiet (ausserhalb des Kantons Bern) bei den Wegzugsfällen insgesamt dargestellt. Es zeigt sich, dass zwei Drittel der Wegziehenden in eine bernische Gemeinde mit einem Steuerfuss bis 1.8 das Motiv nannten. Bei einem Gemeindesteuerfuss zwischen 1.9 und 2.2 waren dies noch 36%. Erstaunlich ist aber, dass auch bei Gemeinden mit gleich hohem oder sogar höherem Steuerfuss als in der Stadt Bern das Motiv der günstigeren Steuern am neuen Wohnort noch genannt wird. Hoch ist auch der Anteil mit Nennung des Nebengrundes "Steuern" auch bei den Wegzugsfällen in die Kantone Zürich, Zug oder Schwyz, die tiefere Steuern als im Kanton Bern aufweisen.

Figur 24: Wegzugsfälle mit Bruttoeinkommen über 80'000 Fr. nach Wegzugsgebiet / Steuerfuss und Nennung des Nebengrunds "Hohe Steuern"



Bei den 131 Wegzugsfällen mit Bruttoeinkommen über 80'000 Franken wird der Nebengrund "Günstigere Steuern am neuen Wohnort" 49 mal oder in 37% der Fälle genannt. Wenn wir die Wegzüge mit und ohne Nennung dieses Motivs einander gegenüberstellen (Figur 24), sehen wir deutlich, dass ein Zusammenhang zwischen dem Wegzugsgebiet bzw. dem Steuerfuss am neuen Wohnort und der Häufigkeit der Nennung des Motivs besteht. Wie die Fälle mit Motiv "Günstigere Steuern", die in eine Gemeinde mit höherem Steuerfuss als die Stadt Bern gezogen sind, zu erklären sind, muss offen bleiben (eventuell andere Steuern als Einkommenssteuern).

In der Stadt Bern werden die Betreuungsmöglichkeiten kleiner Kinder oder die Lage der Schulen manchmal als ungenügend angeführt. Deshalb sollen die Wegzugsfälle mit Kindern zwischen null und siebzehn Jahren auf die Nennung der Motive "**Neuer Wohnort günstiger bezüglich Kinderbetreuung**" und "**Neuer Wohnort günstiger gelegen bezüglich Schulen**" ausgewertet werden.

Tabelle 24: Wegzugsfälle mit Kindern zwischen 0 und 17 Jahren mit Nennung der Nebengründe "Kinderbetreuung" und "Schulen"

Anzahl Kinder zwischen 0 und 17 Jahren	Nennung von Nebengrund "Neuer Wohnort günstiger bezüglich Kinderbetreuung"		Nennung von Nebengrund "Neuer Wohnort günstiger gelegen bezüglich Schulen"		Gesamtzahl der Fälle mit Kindern zwischen 0 und 17 Jahren
	Ja	Nein	Ja	Nein	
1	6	31	6	31	37
2	3	19	3	19	22
3	–	2	–	2	2
4	–	1	–	1	1
Zusammen	9	53	9	53	62

Das Resultat ist wegen der kleinen Zahl von Fällen wenig aussagekräftig: Von den 62 Wegzugsfällen mit Kindern zwischen null und siebzehn Jahren wurde nur in je neun Fällen das betreffende Motiv angegeben. Bei fünf Fällen wurden beide Motive miteinander angekreuzt. Immerhin scheinen die beiden Gründe für die Wegzüge von Familien nicht die vermutete Bedeutung zu haben.

Interessant ist die Feststellung, dass 17 bzw. 27 mal die beiden Motive insgesamt beim Wegzug genannt wurden (siehe Tabelle 12), aber nur der kleinere Teil davon effektiv Wegzugsfälle mit Kindern betrifft. Wie die anderen Fälle zu beurteilen sind, kann nur vermutet werden: Entweder wurden die Angaben über die zusammen wandernden Personen nicht richtig ausgefüllt oder es wurde das Motiv im Hinblick auf kommende Kinder genannt.

5. Zuzüge

5.1 Zuzüge nach Haupt- und Nebengründen

Wie in Tabelle 12 für die Wegzugsfälle sollen auch für die Zuzüge nach Bern die Haupt- und Nebengründe kombiniert dargestellt werden (Tabelle 25).

Tabelle 25: Zuzugsfälle nach Haupt- und Nebengründen

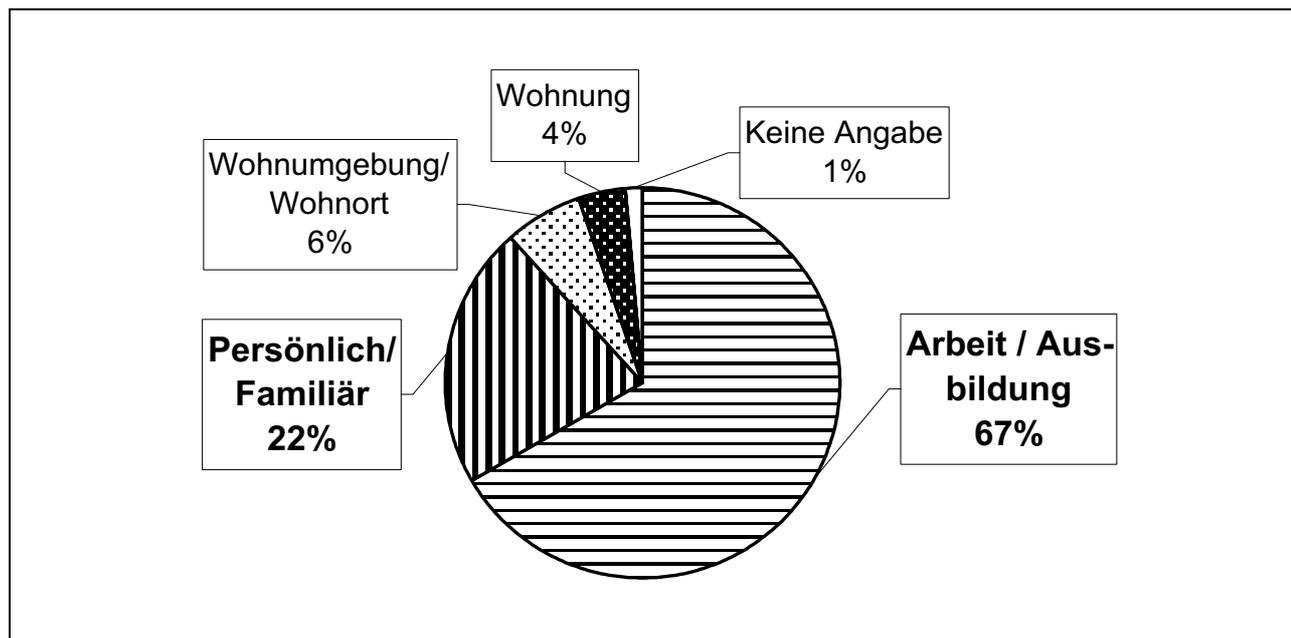
Nebengrund	Total Fälle	Hauptgrund				
		Arbeit/ Aus- bildung	Persönlich/ Familiär	Wohnum- gebung/ Wohnort	Wohnung	Keine Angabe
Hauptgrund insgesamt	1'075	718	233	68	41	15
Wechsel Arbeitsplatz, Beginn Ausbildung	602	(510)	63	19	6	4
Persönliche/familiäre Gründe	277	111	(140)	17	7	2
Abbruch, Umbau, Kündigung bisherige Wohnung	22	11	1	2	8	–
Bezug von Wohnungseigentum	13	–	5	5	3	–
Grössere Wohnung	128	55	47	10	15	1
Höherer Wohnkomfort, bessere Ausstattung	118	48	39	19	12	–
Günstigerer Mietpreis	83	34	25	8	15	1
Kinderfreundlichere Wohnung/Umgebung	21	6	7	6	1	1
Angenehmere Vermieter, Hausbewohner	44	13	13	13	5	–
Angenehmere Umgebung (Grün)	72	36	20	11	4	1
Angenehmere Nachbarschaft	51	20	12	11	6	2
Strassenlärm / Immissionen	46	16	15	6	9	–
Kinderbetreuung	5	3	2	–	–	–
Schulen	63	46	10	3	3	1
Steuern	13	8	3	1	1	–
Nähe zu Arbeitsplatz, bessere Verbindung	333	207	82	29	14	1
Einkaufsmöglichkeiten	127	62	35	22	8	–
Freizeitaktivitäten, Ausgehangebot	189	98	52	30	8	1
Sicherheit im Quartier	15	8	2	3	1	1
Verkehrssituation (Zufahrt, Parkplätze)	30	15	5	6	3	1

Bei den 1'075 erfassten Zuzügen wurde in 718 Fällen oder 67% die Arbeit oder Ausbildung als Hauptgrund genannt. An zweiter Stelle liegen die persönlichen/familiären Gründe mit 233 Nennungen oder 22%, gefolgt von Wohnumgebung/Wohnort (68 / 6%) und Wohnung (41 / 4%). Damit stehen zwei Drittel der Zuzüge nach Bern in Zusammenhang mit dem Arbeitsplatz oder einer Ausbildung (siehe auch Figur 25). Wohnungs- und Wohnumgebungsmerkmale spielen beim Zuzug nur eine geringere Rolle.

Wenn wir die angeführten Nebengründe betrachten und dabei die ersten beiden weglassen (decken sich mit entsprechendem Hauptgrund), liegt das Motiv "Nähe zu Arbeitsplatz/bessere Verbindung" deutlich an der Spitze mit 333 Nennungen (davon 207 zusammen mit Hauptgrund "Arbeit/Ausbildung"). Mit 189 (Freizeitaktivitäten/Ausgehangebot) bzw. 127 Nennungen (Einkaufsmöglichkeiten) liegen zwei weitere zentral-örtliche Gründe deutlich vorne, die für die Attraktivität der Stadt sprechen.

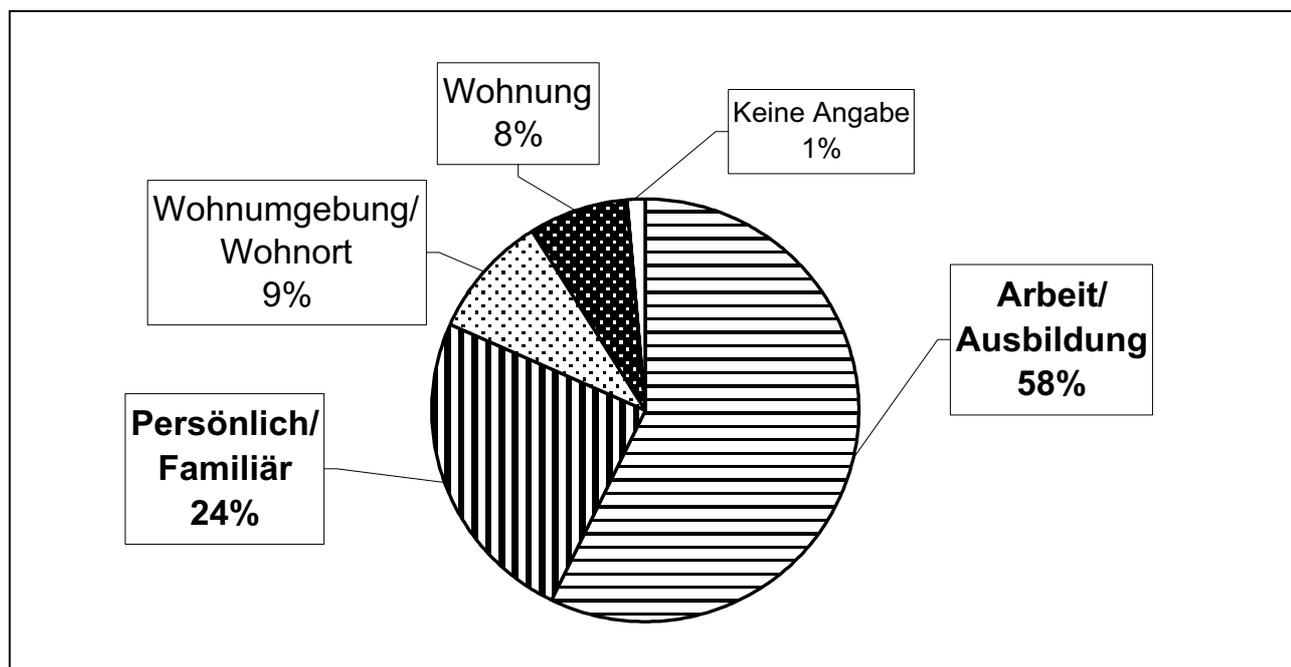
Mit einer Nennung in rund 10% aller Zuzugsfälle finden wir zwei wohnungsbezogene Motive: "Grössere Wohnung" sowie "Höherer Wohnkomfort, bessere Ausstattung". Auch der günstigere Mietpreis kommt auf 83 Nennungen oder 8% aller Zuzugsfälle. Alle übrigen Nebengründe weisen weniger als 75 Nennungen auf.

Figur 25: Zuzugsfälle insgesamt nach Hauptgrund



Von Interesse sind im weiteren auch die Motive derjenigen Zuzugsfälle, die mehr als eine Person betreffen. In Tabelle 26 und Figur 26 sind diese Daten dargestellt.

Figur 26: Zuzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Hauptgrund



Die Zuzüge mit zwei und mehr Personen weisen bei den Hauptgründen gegenüber der Gesamtheit der Zuzugsfälle einige Abweichungen auf: Die wegen der Arbeit oder Ausbildung erfolgten Zuzüge haben einen geringeren Anteil. Dafür werden die Motive "Wohnung" und "Wohnumgebung/Wohnort" deutlich häufiger genannt.

Wenn wir die angeführten Nebengründe betrachten (ohne die bereits als Hauptgrund erfassten beiden ersten Motive), so liegt bei den Zuzügen mit mehreren Personen wie auch im gesamten der Grund "Nähe zu Arbeitsplatz/bessere Verbindung" deutlich an der Spitze (in 40% der Fälle genannt). Auch die weitere Reihenfolge ist ähnlich, wobei aber die wohnungs- und umgebungsbezogenen Motive ein höheres Gewicht haben (z.B. Grössere Wohnung 21% gegenüber 12% im gesamten).

Tabelle 26: Zuzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Haupt- und Nebengründen

Nebengrund	Total Fälle	Hauptgrund					keine Angabe
		Arbeit/ Aus- bildung	Persön- lich/ Familiär	Wohnum- gebung/ Wohnort	Wohnung		
Hauptgrund insgesamt	279	160	68	26	21	4	
Wechsel Arbeitsplatz, Beginn Ausbildung	141	(114)	18	5	1	3	
Persönliche/familiäre Gründe	87	36	(42)	3	5	1	
Abbruch, Umbau, Kündigung bisherige Wohnung	12	4	–	2	6	–	
Bezug von Wohnungseigentum	12	–	4	5	3	–	
Grössere Wohnung	59	25	23	5	6	–	
Höherer Wohnkomfort, bessere Ausstat- tung	46	18	14	9	5	–	
Günstigerer Mietpreis	28	10	9	–	9	–	
Kinderfreundlichere Wohnung/Umgebung	11	2	2	6	1	–	
Angenehmere Vermieter, Hausbewohner	15	3	8	2	2	–	
Angenehmere Umgebung (Grün)	30	13	10	5	2	–	
Angenehmere Nachbarschaft	22	6	6	5	4	1	
Strassenlärm / Immissionen	17	7	4	3	3	–	
Kinderbetreuung	4	3	1	–	–	–	
Schulen	26	15	5	3	3	–	
Steuern	5	5	–	–	–	–	
Nähe zu Arbeitsplatz, bessere Verbindung	112	65	27	13	7	–	
Einkaufsmöglichkeiten	47	20	13	8	6	–	
Freizeitaktivitäten, Ausgehangenbot	71	33	18	13	7	–	
Sicherheit im Quartier	7	3	1	3	–	–	
Verkehrssituation (Zufahrt, Parkplätze)	14	7	2	3	2	–	

5.2 Zuzüge nach Herkunftsort

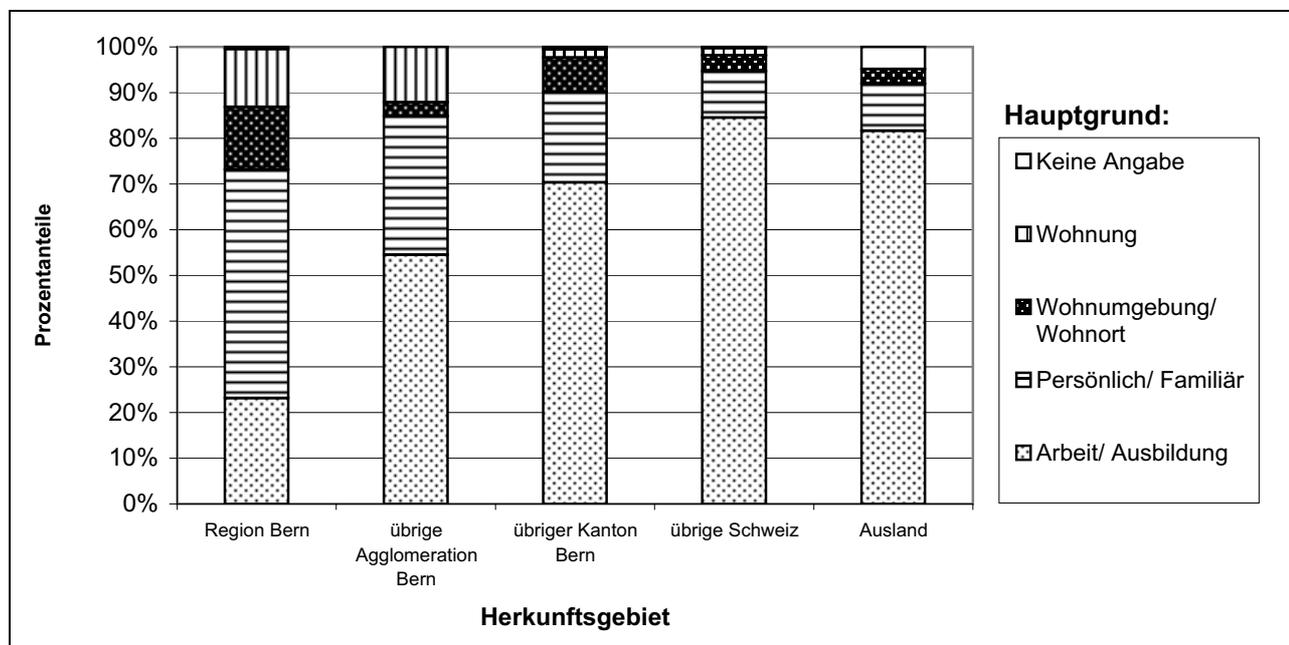
Entsprechend den Auswertungen der Wegzüge nach dem Wegzugsgebiet werden auch die Zuzugsfälle nach dem Herkunftsgebiet ausgewertet (Tabelle 27 / Figur 27).

Tabelle 27: Zuzugsfälle nach Hauptgrund und Herkunftsgebiet

Herkunftsgebiet	Total	Hauptgrund				
		Arbeit/ Ausbildung	Persönlich/ Familiär	Wohn- umgebung/ Wohnort	Wohnung	Keine Anga- be
Region Bern	220	51	110	30	28	1
übrige Agglomeration Bern	33	18	10	1	4	–
übriger Kanton Bern	172	121	34	13	3	1
übrige Schweiz	374	316	38	13	6	1
Ausland	185	151	19	6	–	9
Unbekannt	91	61	22	5	–	3
Zusammen	1075	718	233	68	41	15

Eine Analyse der Daten zeigt, dass mit grösser werdender Distanz zum bisherigen Wohnort der Arbeitsplatz oder die Ausbildung als Wanderungsmotiv eine zunehmende Bedeutung erhält. Sind dies bei den Zuzügen aus der Region Bern erst 23%, so wächst der Anteil bei der übrigen Agglomeration Bern auf 55%, dem übrigen Kanton Bern auf 70% und bei der übrigen Schweiz auf sogar 84%. Entsprechend verlieren die anderen Motive an Gewicht. Bei den Zuzügen aus der Region Bern stehen die persönlichen/familiären Gründe mit 50% an der Spitze. Es dürfte sich dabei vorwiegend um Wegzug vom Elternhaus in eine eigene Wohnung, Zusammenzug mit Partnerin/Partner oder Heirat und ähnliche Veränderungen handeln. Motive von Wohnung und Wohnort spielen ausser in der Region und Agglomeration nur eine untergeordnete Rolle.

Figur 27: Zuzugsfälle nach Herkunftsgebiet und Hauptgrund



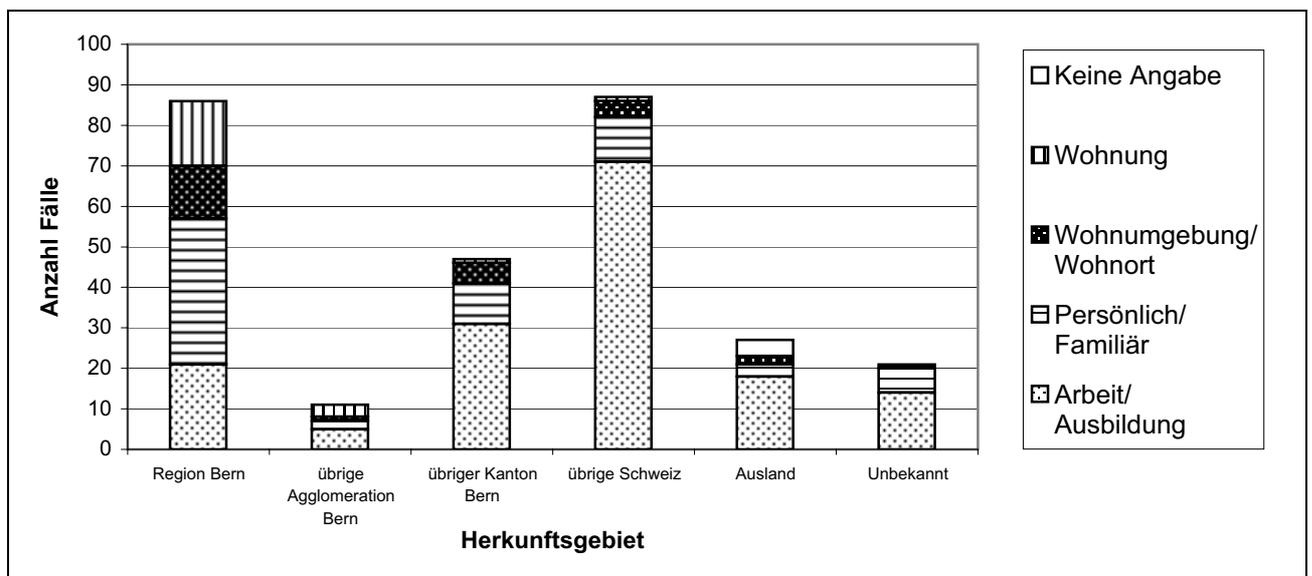
In Tabelle 28 werden die Zuzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Herkunftsgebiet und Hauptgrund ausgewiesen. Nach dem Herkunftsgebiet hat die Region Bern erwartungsgemäss einen höheren Anteil bei den Zuzügen von mehreren Personen als im Gesamten (31% gegen 20%). Auch hat das Motiv "Arbeit/ Ausbildung" ein geringeres Gewicht (57% anstelle von 67% im Ganzen). Die persönlichen/familiären Gründe und auch Wohnumgebung/Wohnort sowie Wohnung spielen eine wichtigere Rolle bei den Zuzügen mit mehreren Personen.

Tabelle 28: Zuzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Hauptgrund und Herkunftsgebiet

Herkunftsgebiet	Total	Hauptgrund					Keine Angabe
		Arbeit/ Ausbildung	Persönlich/ Familiär	Wohnumgebung/ Wohnort	Wohnung		
Region Bern	86	21	36	13	16	—	
übrige Agglomeration Bern	11	5	2	1	3	—	
übriger Kanton Bern	47	31	10	5	1	—	
übrige Schweiz	87	71	11	4	1	—	
Ausland	27	18	3	2	—	4	
Unbekannt	21	14	6	1	—	—	
Zusammen	279	160	68	26	21	4	

Figur 28 zeigt die absoluten Zahlen der Zuzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Herkunftsgebiet und Hauptgrund. Deutlich sind die differenzierten Motive beim Zuzug aus der Region Bern sichtbar, während aus den anderen Zuzugsgebieten der Arbeitsplatz als Grund dominiert.

Figur 28: Zuzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Herkunftsgebiet und Hauptgrund



5.3 Zuzüge nach der Nationalität der wandernden Personen

Im Fragebogen wurde auch nach der Nationalität der wandernden Personen gefragt. Eine Auswertung nach diesem Merkmal, kombiniert mit Herkunftsgebiet und Hauptgrund, ist vorallem beim Zuzug von Interesse. Tabelle 29 zeigt diese Daten.

Tabelle 29: Zuzüge nach der Nationalität, dem Herkunftsgebiet und dem Hauptgrund

Nationalität	Herkunftsgebiet	Total	Hauptgrund				Keine Angabe
			Arbeit/ Ausbildung	Persönlich/ Familiär	Wohn- umgebung/ Wohnort	Wohnung	
Schweiz	Region Bern	185	42	98	23	21	1
	übr. Aggl. Bern	28	16	8	1	3	–
	übr. Kanton Bern	147	110	25	11	1	–
	übrige Schweiz	320	275	28	12	5	–
	Ausland	39	24	5	5	–	5
	Unbekannt	63	42	15	4	–	2
Zusammen		782	509	179	56	30	8
Schweiz und Ausland ge- mischt	Region Bern	14	1	8	2	3	–
	übr. Aggl. Bern	1	–	1	–	–	–
	übr. Kanton Bern	10	4	4	1	1	–
	übrige Schweiz	19	15	4	–	–	–
	Ausland	8	5	1	–	–	2
	Unbekannt	5	3	2	–	–	–
Zusammen		57	28	20	3	4	2
Ausland	Region Bern	17	7	4	3	3	–
	übr. Aggl. Bern	4	2	1	–	1	–
	übr. Kanton Bern	12	5	4	1	1	1
	übrige Schweiz	33	25	5	1	1	1
	Ausland	135	121	11	1	–	2
	Unbekannt	19	13	5	1	–	–
Zusammen		220	173	30	7	6	4
Keine Angabe	Region Bern	4	1	–	2	1	–
	übr. Kanton Bern	3	2	1	–	–	–
	übrige Schweiz	2	1	1	–	–	–
	Ausland	3	1	2	–	–	–
	Unbekannt	4	3	–	–	–	1
Zusammen		16	8	4	2	1	1
Gesamttotal		1075	718	233	68	41	15

Während die Zuzüge mit schweizerischer Nationalität schwergewichtig aus der Region Bern, dem übrigen Kanton Bern und der übrigen Schweiz kommen, dominiert bei den Fällen mit ausländischer Heimat das Ausland als Herkunftsgebiet deutlich. Diese Zuzüge haben auch beinahe ausschliesslich den Arbeitsplatz als Motiv. Bei den Zuzügen mit gemischter Nationalität (im Prinzip Zuzugsfälle mit 2 und mehr Personen) ist die Verteilung der Herkunftsgebiete und der Hauptgründe ähnlich wie bei den schweizerischen Fällen.

5.4 Zuzüge nach der Grösse der neuen Wohnung

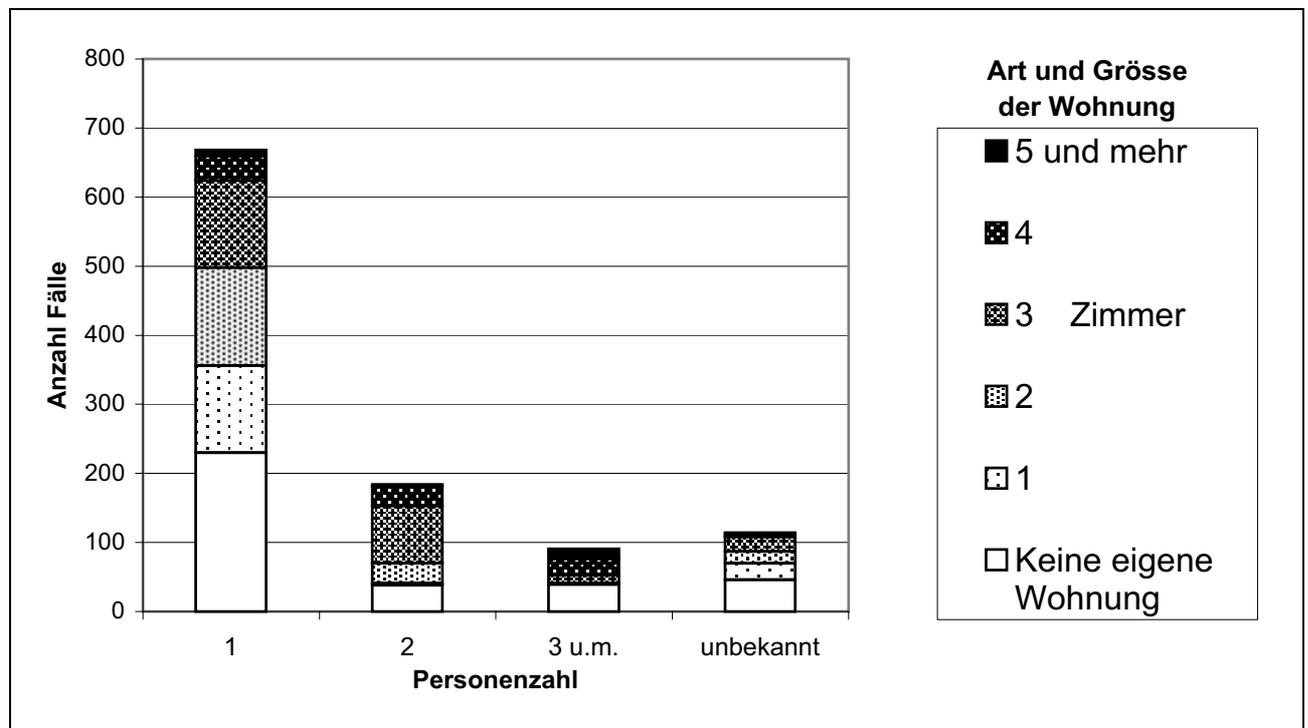
Da in der Stadt Bern ein Mangel an (vor allem grossen) Wohnungen herrscht, ist es interessant zu wissen, welche Wohnungsgrössen die zuziehenden Personen belegen. Tabellen 30 zeigt diese Daten nach der Personenzahl und der Art und Grösse der neuen Wohnung.

Tabelle 30: Zuzüge nach Personenzahl und Art bzw. Grösse der neuen Wohnung

Personen- zahl	Total Fälle	Art / Grösse neue Wohnung (Zimmerzahl)						Keine Angabe
		Keine ei- gene Wohnung	1	2	3	4	5 und mehr	
1	679	230	126	142	126	35	9	11
2	185	38	3	29	83	28	3	1
3 u.m.	94	39	–	2	11	24	15	3
unbekannt	117	46	24	17	21	4	2	3
Zusammen	1075	353	153	190	241	91	29	18

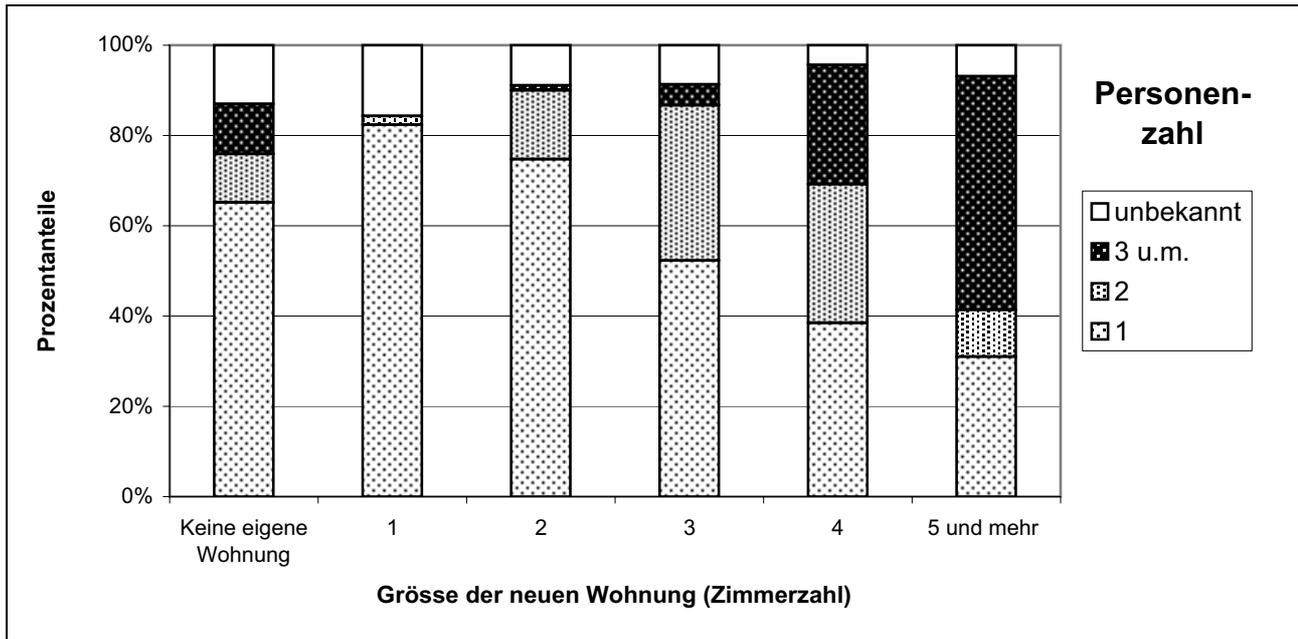
Wenn wir die Zuzugsfälle nach der Zahl der zuziehenden Personen und weiter differenziert nach der Art und der Grösse der neuen Wohnung betrachten (Figur 29), stellen wir fest, dass die Einzelpersonen zu rund einem Drittel keine eigene Wohnung belegen, daneben aber zu je etwa einem Viertel Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen und vereinzelt sogar noch grössere Wohnungen beziehen. Dass auch bei den Zuzugsfällen mit 2 und mehr Personen das Merkmal "Keine eigene Wohnung" vorkommt, lässt sich z.B. durch einen Zuzug einer Frau mit Kind zu einem Partner, der bereits eine Wohnung hat, oder durch die falsch verstandene Frage nach der eigenen Wohnung (im Sinne von Wohnungseigentum) erklären.

Figur 29: Zuzüge nach der Personenzahl und der Art/Grösse der neuen Wohnung



Wenn wir die Dimension der Figur umkehren und die Zuzugsfälle nach der Art/Grösse der neuen Wohnung und im weiteren differenziert nach der Personenzahl betrachten (Figur 30, relative Darstellung), sehen wir, dass die Einzimmerwohnungen vorwiegend von Einzelpersonen bezogen werden. Die Zuzugsfälle mit zwei Personen belegen Wohnungen zwischen zwei und 5 und mehr Zimmern, wobei das Schwergewicht bei den Drei- und Vierzimmerwohnungen liegt. Wenn drei oder mehr Personen zuziehen, werden fast ausschliesslich Wohnungen mit vier und mehr Zimmern belegt.

Figur 30: Zuzüge nach der Art/Grösse der neuen Wohnung und der Personenzahl (relative Werte)



6. Innerstädtische Umzüge

6.1 Innerstädtische Umzüge nach Haupt und Nebengründen

In der Befragung wurden total 610 innerstädtische Umzüge erfasst. Die angegebenen Haupt- und Nebengründe sind in Tabelle 31 zusammengestellt.

Tabelle 31: Umzugsfälle nach Haupt- und Nebengründen

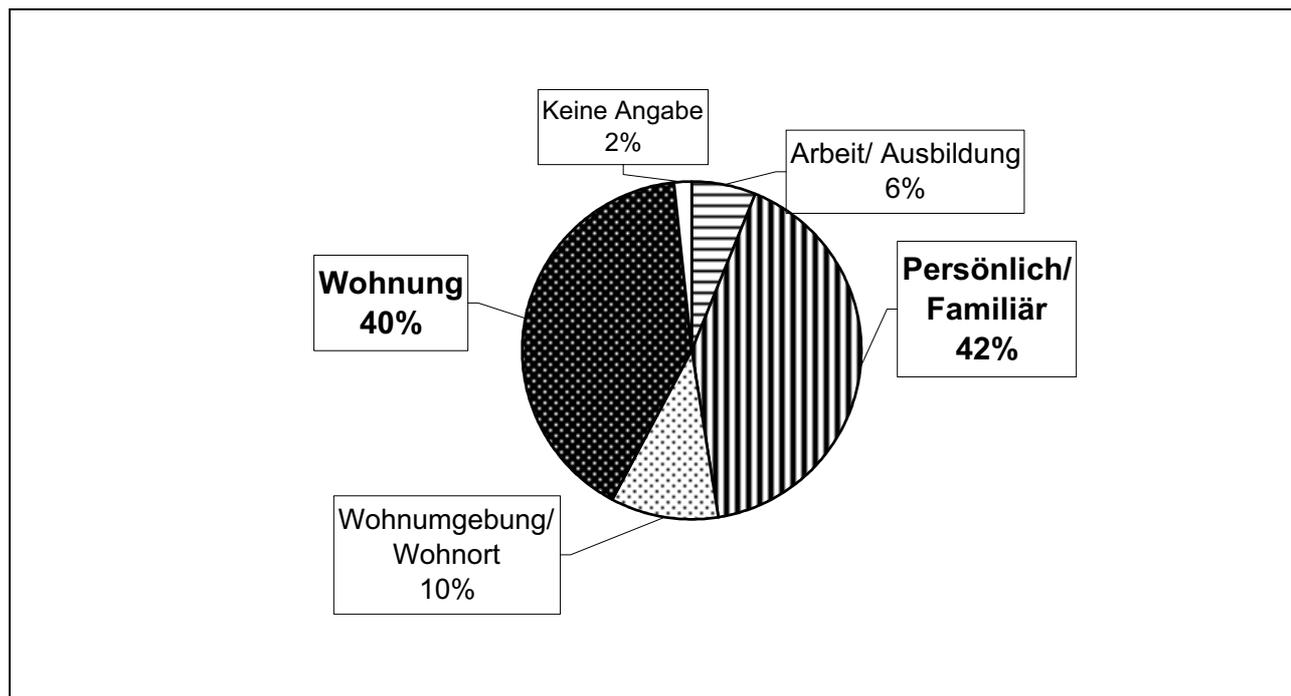
Nebengrund	Total Fälle	Hauptgrund				
		Arbeit/ Aus- bildung	Persön- lich/ Fa- miliär	Wohnum- gebung/ Wohnort	Wohnung	Keine An- gabe
Hauptgrund insgesamt	610	37	252	64	247	10
Wechsel Arbeitsplatz, Beginn Ausbildung	63	(20)	24	3	14	2
Persönliche/familiäre Gründe	219	5	(157)	12	45	–
Abbruch, Umbau, Kündigung bisherige Wohnung	40	–	9	2	28	1
Bezug von Wohnungseigentum	32	1	7	4	20	–
Grössere Wohnung	256	10	95	15	133	3
Höherer Wohnkomfort, bessere Ausstattung	216	9	71	29	103	4
Günstigerer Mietpreis	166	7	50	18	91	–
Kinderfreundlichere Wohnung/Umgebung	53	1	24	9	17	2
Angenehmere Vermieter, Hausbewohner	95	2	23	20	48	2
Angenehmere Umgebung (Grün)	118	3	35	27	51	2
Angenehmere Nachbarschaft	63	1	16	15	28	3
Strassenlärm / Immissionen	120	4	47	23	45	1
Kinderbetreuung	24	1	13	5	4	1
Schulen	16	4	5	3	4	–
Steuern	3	–	1	–	2	–
Nähe zu Arbeitsplatz, bessere Verbindung	72	16	24	9	20	3
Einkaufsmöglichkeiten	45	3	11	8	21	2
Freizeitaktivitäten, Ausgehangebot	52	2	19	8	18	5
Sicherheit im Quartier	33	3	11	6	12	1
Verkehrssituation (Zufahrt, Parkplätze)	38	4	12	7	15	–

Bei den Hauptgründen für einen innerstädtischen Umzug dominieren die persönlichen/familiären Gründe und die Wohnung deutlich mit einem Anteil von je rund 40%. An dritter Stelle mit nur noch 10% Anteil folgt die Wohnumgebung (siehe Figur 31). Arbeitsplatz und Ausbildung kommen nur auf 6%.

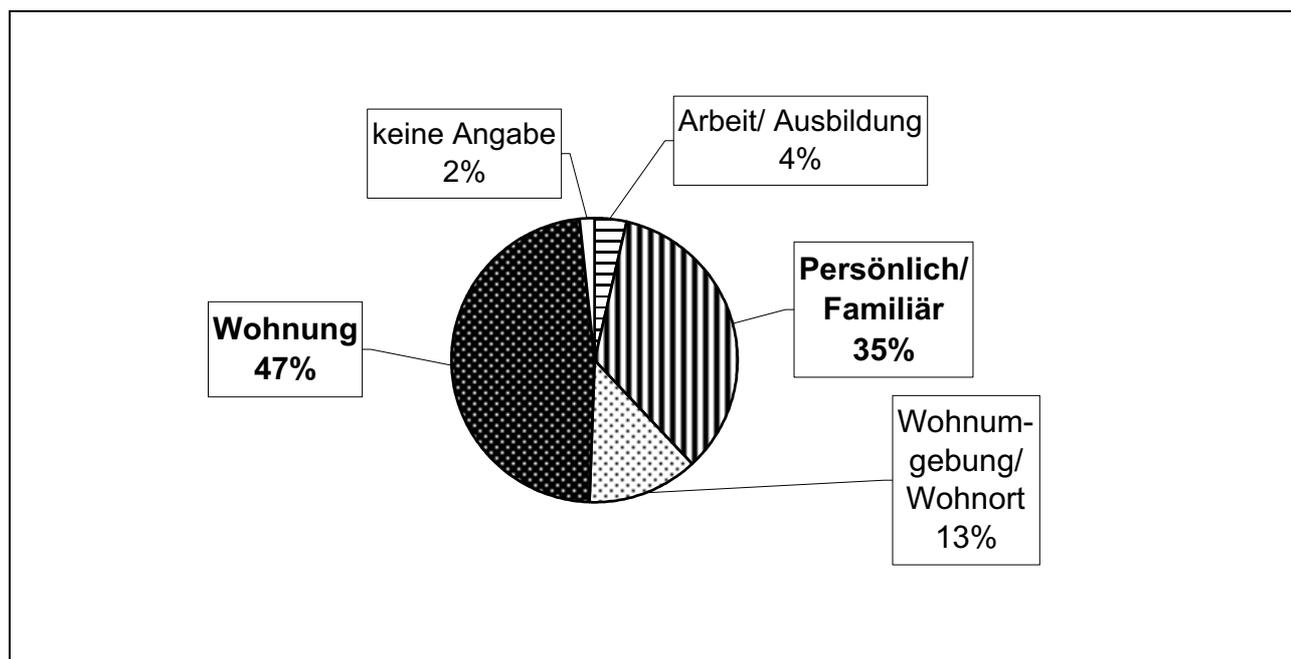
Bei den Nebengründen (Mehrfachnennungen möglich; ohne die einem Hauptgrund entsprechenden Motive "Arbeit/Ausbildung" und "persönliche/familiäre Gründe") stehen die grössere Wohnung und der höhere Wohnkomfort/bessere Ausstattung deutlich an der Spitze. Sie erreichen Werte von 42 bzw. 35%. Aber auch Motive wie "Günstigerer Mietpreis" (27%), "Weniger Strassenlärm, andere Immissionen" (20%) und "Angenehmere Umgebung (Grün)" mit 19% Anteil am Total der innerstädtischen Umzüge kommen noch auf hohe Nennungen. Wie die drei Fälle mit dem Motiv "Günstiger bezüglich Steuern" zu verstehen sind, muss offen bleiben.

Von grossem Interesse sind die Familienwanderungen. Wie beim Weg- und Zuzug sollen deshalb auch beim innerstädtischen Umzug die Motive der Umzugsfälle mit zwei und mehr Personen noch gesondert dargestellt werden (Tabelle 32 / Figur 32). Von den insgesamt 610 erfassten Umzügen betreffen 244 oder 40% Fälle mit zwei und mehr Personen. Beim Hauptgrund für den Umzug liegt dabei die Wohnung mit einem Anteil von 47% deutlich an der Spitze, gefolgt von persönlichen/familiären Gründen mit 35%. Die Wohnumgebung erreicht noch 13% und Arbeitsplatz/Ausbildung sind mit 4% von untergeordneter Bedeutung als Umzugsmotiv.

Figur 31: Umzugsfälle insgesamt nach Hauptgrund



Figur 32: Umzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Hauptgrund



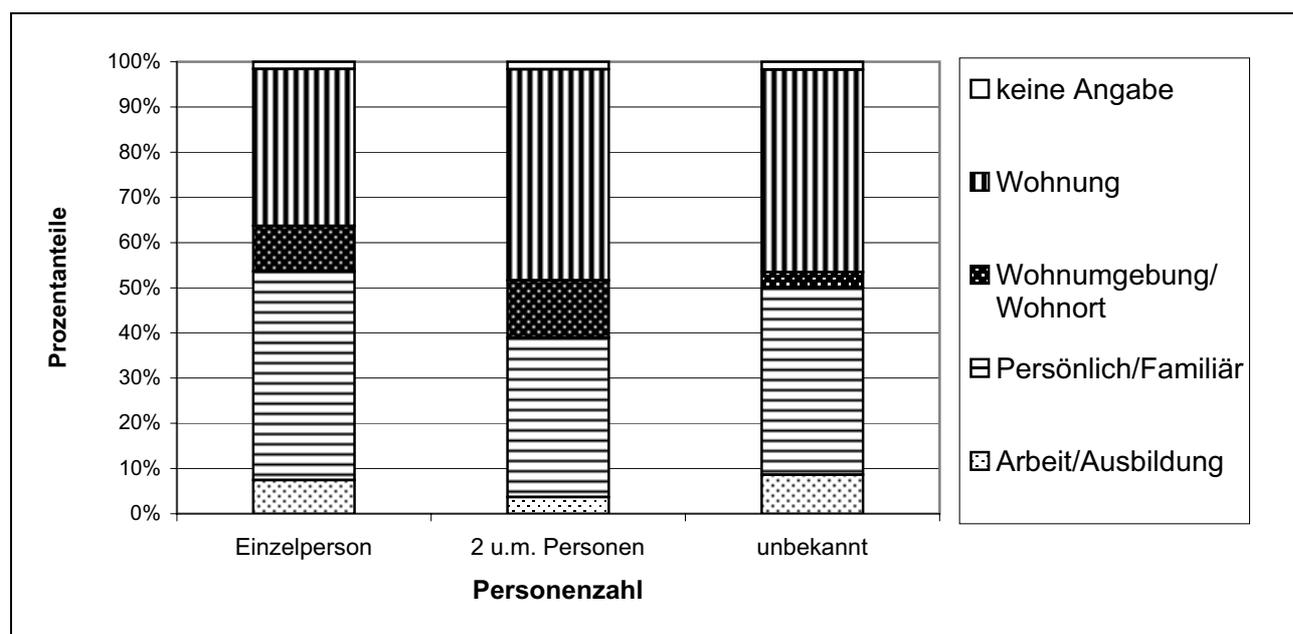
Wenn wir die angeführten Nebengründe (ohne "Arbeitsplatz/Ausbildung" und "Persönliche/familiäre Gründe") betrachten (Tabelle 32, Mehrfachnennungen möglich), stellen wir fest, dass die grössere Wohnung in 126 aller 244 Fälle oder mit 52% am häufigsten genannt wurde. An zweiter Stelle liegen "Höherer Wohnkomfort/bessere Ausstattung" mit 39%, gefolgt von "Günstigerer Mietpreis" und "Weniger Strassenlärm/Immissionen" (je 25%) sowie "Angenehmere Umgebung (Grün)" mit 23%. Wenig genannt werden von den Umzugsfällen mit zwei und mehr Personen die Motive Kinderbetreuung, Schulen, Sicherheit im Quartier sowie Verkehrssituation (Parkplätze, Zufahrt).

Tabelle 32: Umzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach Haupt- und Nebengründen

Nebengrund	Total	Hauptgrund				
		Arbeit/ Aus- bildung	Persön- lich/ Familiär	Wohnum- gebung/ Wohnort	Wohnung	Keine An- gabe
Hauptgrund insgesamt	244	9	86	31	114	4
Wechsel Arbeitsplatz, Beginn Ausbildung	18	6	7	1	4	–
Persönliche/familiäre Gründe	86	–	59	3	24	–
Abbruch, Umbau, Kündigung bisherige Wohnung	18	–	3	2	12	1
Bezug von Wohnungseigentum	19	–	4	1	14	–
Grössere Wohnung	126	4	49	5	67	1
Höherer Wohnkomfort, bessere Ausstattung	96	3	33	14	46	–
Günstigerer Mietpreis	62	1	14	12	35	–
Kinderfreundlichere Wohnung/Umgebung	40	–	17	9	13	1
Angenehmere Vermieter, Hausbewohner	41	1	6	9	25	–
Angenehmere Umgebung (Grün)	57	1	16	14	25	1
Angenehmere Nachbarschaft	35	–	8	9	17	1
Strassenlärm / Immissionen	61	2	22	13	23	1
Kinderbetreuung	13	1	5	3	3	1
Schulen	9	1	2	2	4	–
Steuern	1	–	1	–	–	–
Nähe zu Arbeitsplatz, bessere Verbindung	22	4	4	3	11	–
Einkaufsmöglichkeiten	16	2	4	2	8	–
Freizeitaktivitäten, Ausgehangen	18	–	5	3	9	1
Sicherheit im Quartier	14	1	5	4	4	–
Verkehrssituation (Zufahrt, Parkplätze)	11	–	4	2	5	–

In Figur 33 sind die Hauptgründe für den innerstädtischen Umzug nach der Personenzahl zusammengefasst dargestellt.

Figur 33: Umzugsfälle nach Personenzahl und Hauptgrund



6.2 Umzüge nach bisherigem und neuem Wohnort

Die umziehenden Personen wurden nach dem Ort der bisherigen und der neuen Wohnung (Stadtquartier) gefragt. Aus den zum Teil detaillierten Angaben wurden soweit wie möglich die 32 Statistischen Bezirke und die sechs Stadtteile geschlüsselt (Karte der Stadtteile siehe Anhang). Wegen der kleinen Mengen und der relativ grossen Zahl von Fällen mit fehlender oder nicht codierbarer Angabe zum bisherigem und/oder neuen Wohnort (139 von 610 Umzügen) sind aber ins Detail gehende Auswertungen nicht sinnvoll. Für weitere innerstädtische Wanderungszahlen sei auf die jährlichen Wanderungsmatrizen nach Statistischen Bezirken verwiesen, die jährlich aus den Mutationen der Einwohnerdatenbank berechnet werden. An dieser Stelle soll nur das Wanderungsverhalten der innerstädtischen Umzugsfälle mit Hauptgrund "Wohnung" und "Wohnumgebung / Wohnort" dargestellt werden (Tabelle 33).

Tabelle 33: Umzugsfälle mit Hauptgrund "Wohnung" und "Wohnumgebung/Wohnort" und bisherigem bzw. neuem Wohnort (Stadtteil)

Hauptgrund	Wohnort bisher (Stadtteil)	Total	Neuer Wohnort (Stadtteil)						
			I	II	III	IV	V	VI	unbekannt
Wohnung / Wohnumgebung zusammen	I	17	3	3	3	4	3	1	–
	II	44	–	17	10	3	9	4	1
	III	60	3	7	30	3	10	3	4
	IV	47	1	4	8	24	7	–	3
	V	60	1	4	17	2	27	3	6
	VI	32	1	2	4	2	2	20	1
	Unbekannt	51	–	2	3	–	–	–	46
Zusammen		311	9	39	75	38	58	31	61
Saldo			–8	–5	+15	–9	–2	–1	+10

Soweit aus den kleinen Mengen Schlüsse gezogen werden dürfen, lassen sich folgende Aussagen machen:

- Rund die Hälfte der Umzüge erfolgt innerhalb des jeweiligen Stadtteils (grau gerasterte Felder in der Tabelle 33).
- Die Innere Stadt (Stadtteil I) verliert Bewohnerinnen und Bewohner wegen der Wohnung/Wohnumgebung.
- Der Stadtteil III (Mattenhof-Weissenbühl) weist einen deutlich positiven Saldo auf.

Die Fragwürdigkeit von Aussagen über solche kleinen Fallzahlen zeigt sich auch darin, dass zum Beispiel der Wohnungsreinzuwachs im Jahre 2000 in den Stadtteilen IV (Kirchenfeld-Schosshalde) und VI (Bümpliz-Oberbottigen) positiv war, während gerade der Stadtteil III (Mattenhof-Weissenbühl) einen Reinverlust von 29 Wohnungen aufwies.

6.3 Umzüge nach Grösse der bisherigen / neuen Wohnung

Auf dem Wohnungsmarkt der Stadt Bern fehlen grössere Wohnungen, da Ende 2000 35% der Wohnungen nur ein oder zwei Zimmer und sogar 74% der Wohnungen drei oder weniger Zimmer umfassten. Trotzdem geben 256 oder 42% der total 610 Umzugsfälle an, eine grössere Wohnung gesucht und eine solche in der Stadt Bern gefunden zu haben. In Tabelle 34 werden die Umzugsfälle nach der Grösse der bisherigen bzw. der neuen Wohnung und der Nennung des Nebengrundes "Neue Wohnung grösser" ausgewiesen. In der Tabelle sind die Felder gleicher bisheriger und neuer Wohnungsgrösse grau gerastert.

Tabelle 34: Umzüge mit Nebengrund "Grössere Wohnung" nach Grösse der bisherigen und der neuen Wohnung

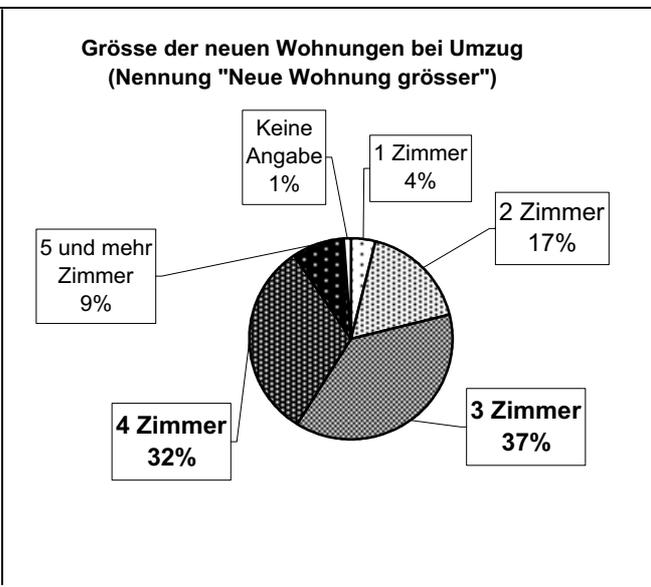
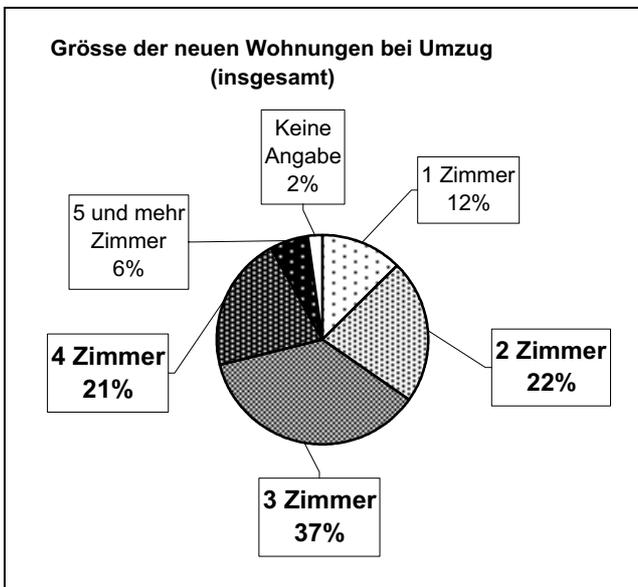
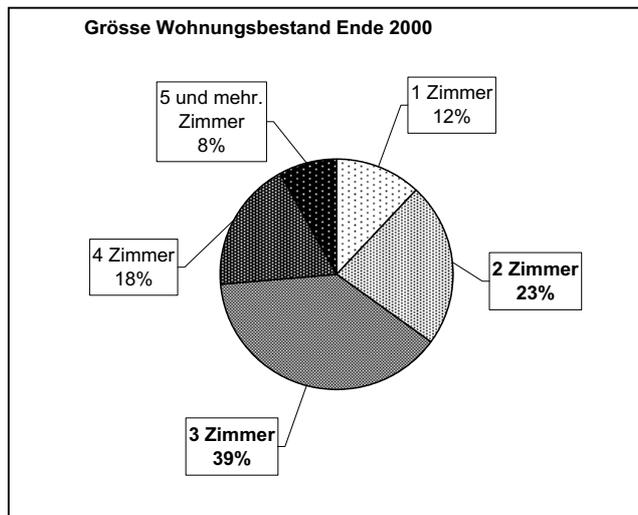
Nebengrund "Grössere Wohnung"	Grösse bis- herige Woh- nung	Total	Keine ei- gene Wohnung	Grösse neue Wohnung					Keine Angabe
				1 Zim- mer	2 Zim- mer	3 Zim- mer	4 Zim- mer	5 und mehr Zimmer	
Ja	Keine eigene Wohnung	71	42	4	14	7	2	2	–
	1 Zimmer	32	6	3	11	10	2	–	–
	2 Zimmer	65	5	–	9	36	13	2	–
	3 Zimmer	70	3	–	–	21	38	7	1
	4 Zimmer	13	–	1	–	–	8	4	–
	5 und mehr Zimmer	2	–	–	–	–	–	1	1
	Keine Anga- be	3	1	–	–	1	–	1	–
Zusammen		256	57	8	34	75	63	17	2
Nein	Keine eigene Wohnung	134	57	20	25	24	6	1	1
	1 Zimmer	20	5	10	1	2	1	1	–
	2 Zimmer	51	7	9	21	8	5	–	1
	3 Zimmer	88	5	9	15	50	5	2	2
	4 Zimmer	39	1	2	7	13	15	1	–
	5 und mehr Zimmer	13	1	–	2	2	2	6	–
	Keine Anga- be	9	–	1	1	–	3	–	4
Zusammen		354	76	51	72	99	37	11	8
Gesamttotal		610	133	59	106	174	100	28	10

Wenn wir die Umzugsfälle nach der bisherigen und der neuen Wohnungsgrösse auszählen, ergeben sich folgende Anteile (100% = Fälle mit Grössenangabe zur bisherigen und neuen Wohnung):

- Bei der Nennung des Nebengrundes "Neue Wohnung grösser" ist die neue Wohnung nach der Zimmerzahl bei 123 oder 74% der insgesamt 166 Fälle grösser und bei 25% gleich gross.
- Bei den übrigen Umzugsfällen ist die neue Wohnung nur in 14% der Fälle grösser, in 54% gleich gross und in 32% der insgesamt 189 Fälle kleiner.

In Figur 34 werden der Wohnungsbestand in der Stadt Bern Ende 2000 nach der Zimmerzahl und die durch die Umzugsfälle der Befragung neu bezogenen Wohnungen insgesamt und diejenigen mit Nennung des Motivs "Neue Wohnung grösser" nach der Grösse einander gegenübergestellt. Auffallend ist, dass die insgesamt neu bezogenen Wohnungen in etwa der Grössenstruktur des Gesamtbestandes entsprechen, während bei den Fällen mit Nennung des erwähnten Motivs die neu bezogenen Wohnungen deutlich grösser sind.

Figur 34: Wohnungsgrösse nach der Zimmerzahl (Wohnungsbestand Stadt Bern Ende 2000 / Neue Wohnungen bei Umzügen insgesamt / Neue Wohnungen bei Umzügen mit Nennung Motiv "Neue Wohnung grösser")



7. Wegzüge und innerstädtische Umzüge zusammen

7.1 Weg- und Umzüge nach Nebengrund

In diesem Abschnitt sollen noch einige vergleichende Darstellungen der Weg- und innerstädtischen Umzugsfälle und damit ein Vergleich zwischen den Motiven dieser beiden Bewegungsarten gemacht werden. Sie sollen zeigen, welche Motive eher zu einem innerstädtischen Umzug und damit zu einem Verbleib in der Stadt Bern und welche zu einem Wegzug führen.

Die Hauptgründe für die Wanderungsbewegungen sind bereits in Tabelle 11 und Figur 10 (Kapitel 3.4) dargestellt worden. In Tabelle 35 sind nun noch die von den Weg- und Umzugsfällen genannten Nebengründe einander gegenübergestellt. Dabei werden sowohl die absolute Anzahl Nennungen als auch – um den Vergleich zu ermöglichen – die Werte in Prozent der jeweiligen Totalzahl von Fällen angeführt. Zu beachten ist, dass bei den Nebengründen Mehrfachnennungen möglich waren.

Tabelle 35: Weg- und Umzüge nach den genannten Nebengründen

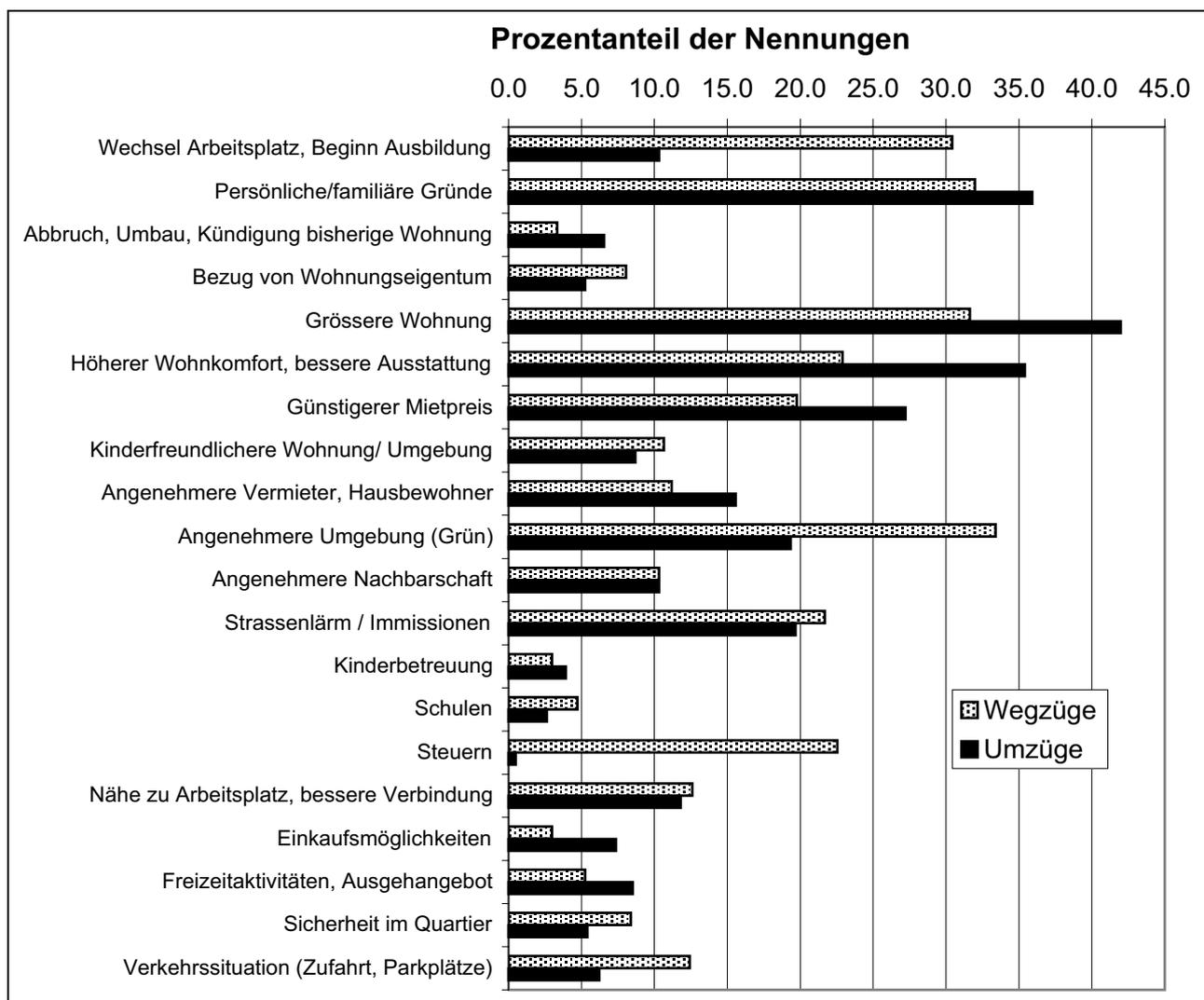
Nebengrund	Absolute Nennungen		Nennungen in % des Gesamttotals	
	Wegzüge	Umzüge	Wegzüge	Umzüge
Wechsel Arbeitsplatz, Beginn Ausbildung	174	63	30.4	10.3
Persönliche/familiäre Gründe	183	219	32.0	35.9
Abbruch, Umbau, Kündigung bisherige Wohnung	19	40	3.3	6.6
Bezug von Wohnungseigentum	46	32	8.0	5.2
Grössere Wohnung	181	256	31.6	42.0
Höherer Wohnkomfort, bessere Ausstattung	131	216	22.9	35.4
Günstigerer Mietpreis	113	166	19.8	27.2
Kinderfreundlichere Wohnung/Umgebung	61	53	10.7	8.7
Angenehmere Vermieter, Hausbewohner	64	95	11.2	15.6
Angenehmere Umgebung (Grün)	191	118	33.4	19.3
Angenehmere Nachbarschaft	59	63	10.3	10.3
Strassenlärm / Immissionen	124	120	21.7	19.7
Kinderbetreuung	17	24	3.0	3.9
Schulen	27	16	4.7	2.6
Steuern	129	3	22.6	0.5
Nähe zu Arbeitsplatz, bessere Verbindung	72	72	12.6	11.8
Einkaufsmöglichkeiten	17	45	3.0	7.4
Freizeitaktivitäten, Ausgehangebot	30	52	5.2	8.5
Sicherheit im Quartier	48	33	8.4	5.4
Verkehrssituation (Zufahrt, Parkplätze)	71	38	12.4	6.2
Total Fälle	572	610	100.0	100.0

Während Arbeitsplatz oder Ausbildung in knapp einem Drittel der Wegzugsfälle als Nebengrund eine Rolle spielen, sind dies bei den innerstädtischen Umzügen nur gerade 10%. Persönliche oder familiäre Gründe sind bei je rund einem Drittel beider Bewegungen im Spiele. Die grössere Wohnung wird bei 42% der Umzüge und 32% der Wegzüge als Motiv genannt. Trotz Mangel an grossen Wohnungen in der Stadt Bern, kann dieser Wunsch aber noch zu einem grösseren Teil in der Stadt selbst realisiert werden. Der höhere Wohnkomfort und die bessere Ausstattung der Wohnung sowie der günstigere Mietpreis werden mehrheitlich durch innerstädtische Umzüge realisiert. Die angenehmere Umgebung (Grün) dagegen finden die wandern-

den Personen eher ausserhalb der Stadt Bern (33% Nennung bei den Wegzügen, 19% bei den Umzügen). Der Bezug von Wohnungseigentum spielt bei den Wanderungsbewegungen eine eher geringe Rolle. Er wird von 8% der Wegzugsfälle und 5% der Umzüge genannt. Die günstigeren Steuern werden bei 23% der Wegzüge als Motiv angeführt. Strassenlärm und andere Immissionen sind bei 22% der Wegzüge und 20% der Umzüge als Nebengrund der Wanderungsbewegung genannt worden.

Die relativen Werte der Nennungen der Nebengründe sind in Figur 35 graphisch dargestellt. Dabei ist zu beachten, dass die beiden ersten Nebengründe zahlenmässig häufiger bereits als Hauptgrund genannt wurden.

Figur 35: Weg- und Umzugsfälle nach den genannten Nebengründen



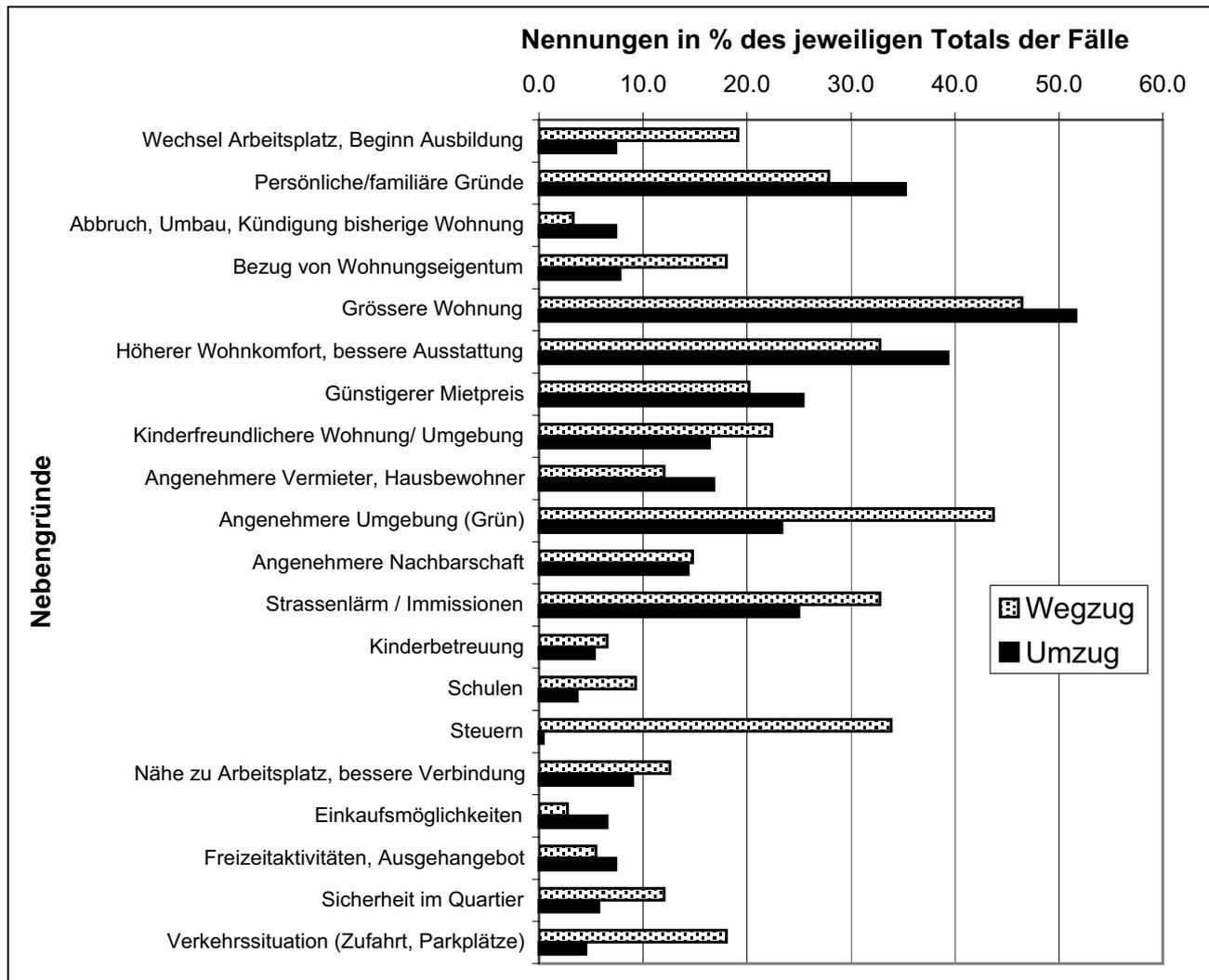
Von besonderem Interesse sind die Wanderungsbewegungen mit mehreren Personen. Auch für diese Fälle sollen deshalb die Motive bei Weg- und Umzügen einander gegenübergestellt werden (Tabelle 36 / Figur 36).

Im Gegensatz zu den Wanderungsfällen insgesamt spielen Arbeitsplatz und Ausbildung hier nur eine geringe Rolle (Wegzug 19%, Umzug 7%). Persönliche oder familiäre Gründe werden in 35% (Umzug) bzw. 28% der Fälle (Wegzug) angeführt. Der weitaus meistgenannte Nebengrund für Wanderungen mit zwei und mehr Personen ist sowohl beim Umzug (52%) als auch beim Wegzug (46%) die grössere Wohnung. Auch Familien und Paare können dieses Bedürfnis offenbar noch mehrheitlich durch einen innerstädtischen Umzug realisieren. Ebenfalls höher ist der Anteil der Nennungen beim Umzug als beim Zuzug bei den Motiven "Höherer Wohnkomfort" und "Günstigerer Mietpreis". Umgekehrt ist die Situation dagegen bei "Angenehmere Umgebung (Grün)", "Kinderfreundlichere Wohnung/Umgebung", "Strassenlärm/Immissionen", "Sicherheit im Quartier", "Verkehrssituation (Zufahrt, Parkplätze)" und natürlich "Günstigere Steuern". Diese Qualitäten werden mehrheitlich durch einen Wegzug aus der Stadt Bern erreicht.

Tabelle 36: Weg- und Umzüge mit zwei und mehr Personen nach den genannten Nebengründen

Nebengrund	Absolute Nennungen		Nennungen in % des Gesamttotals	
	Wegzug	Umzug	Wegzug	Umzug
Wechsel Arbeitsplatz, Beginn Ausbildung	35	18	19.1	7.4
Persönliche/familiäre Gründe	51	86	27.9	35.2
Abbruch, Umbau, Kündigung bisherige Wohnung	6	18	3.3	7.4
Bezug von Wohnungseigentum	33	19	18.0	7.8
Grössere Wohnung	85	126	46.4	51.6
Höherer Wohnkomfort, bessere Ausstattung	60	96	32.8	39.3
Günstigerer Mietpreis	37	62	20.2	25.4
Kinderfreundlichere Wohnung/ Umgebung	41	40	22.4	16.4
Angenehmere Vermieter, Hausbewohner	22	41	12.0	16.8
Angenehmere Umgebung (Grün)	80	57	43.7	23.4
Angenehmere Nachbarschaft	27	35	14.8	14.3
Strassenlärm / Immissionen	60	61	32.8	25.0
Kinderbetreuung	12	13	6.6	5.3
Schulen	17	9	9.3	3.7
Steuern	62	1	33.9	0.4
Nähe zu Arbeitsplatz, bessere Verbindung	23	22	12.6	9.0
Einkaufsmöglichkeiten	5	16	2.7	6.6
Freizeitaktivitäten, Ausgehangebot	10	18	5.5	7.4
Sicherheit im Quartier	22	14	12.0	5.7
Verkehrssituation (Zufahrt, Parkplätze)	33	11	18.0	4.5
Total Fälle	183	244	100.0	100.0

Figur 36: Weg- und Umzugsfälle mit zwei und mehr Personen nach den genannten Nebengründen



7.2 Weg- und Umzüge nach Wohnungsgrösse

Im Zusammenhang mit der bereits früher angesprochenen Frage nach dem Mangel an grossen Wohnungen in der Stadt Bern sollen die neuen Wohnungen beim Weg- und Umzug einander gegenübergestellt werden. In Tabelle 37 sind diese nach der Bewegungsart und der Personenzahl enthalten.

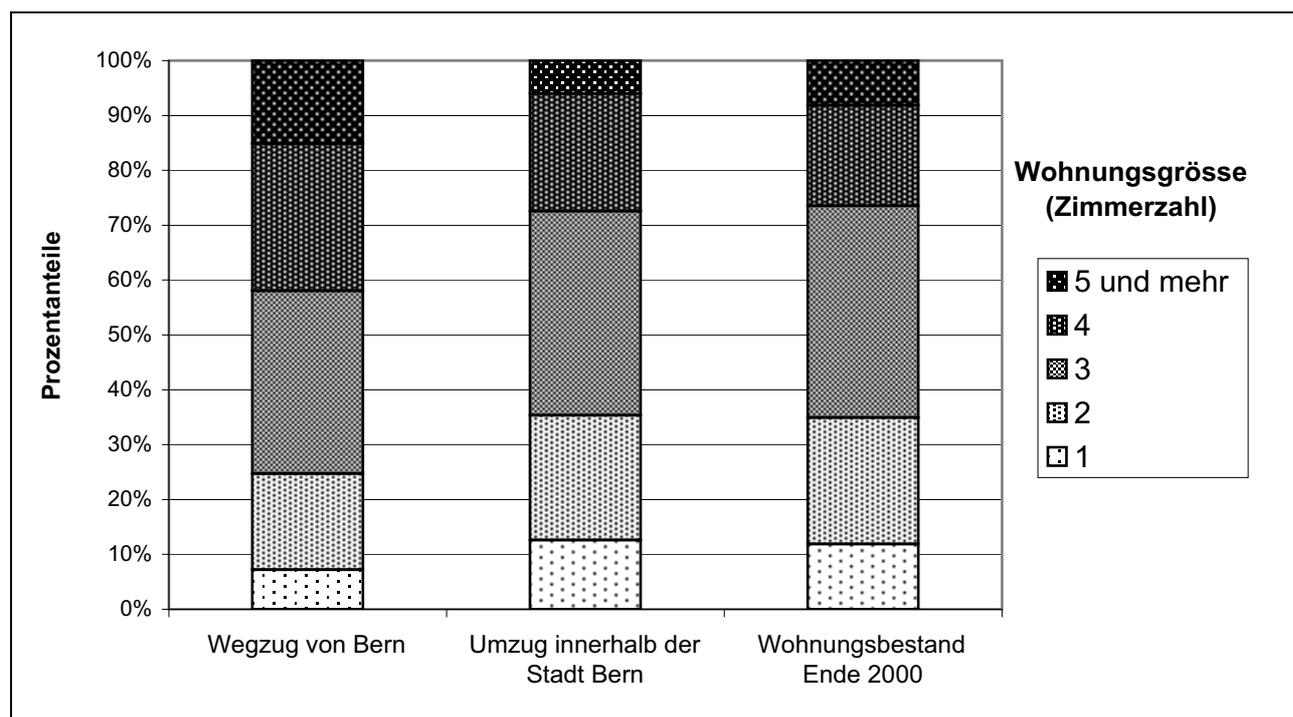
Tabelle 37: Weg- und Umzüge nach der Personenzahl und der Grösse der neuen Wohnung

Bewegungsart	Personenzahl	Total Fälle	Art / Grösse neue Wohnung (Zimmerzahl)							Durchschnittliche Wohnungsgrösse (Zimmerzahl)
			Keine eigene Wohnung	1	2	3	4	5 und mehr	Keine Angabe	
Wegzug von Bern	1	312	86	20	57	71	48	16	14	2.9
	2	128	11	3	2	44	39	21	8	3.7
	3 u.m.	55	8	–	–	6	16	19	6	4.3
	unbekannt	77	20	7	14	18	9	7	2	2.9
Zusammen		572	125	30	73	139	112	63	30	3.3
Umzug innerhalb der Stadt Bern	1	308	76	43	80	75	27	6	1	2.5
	2	158	31	5	15	62	36	5	4	3.2
	3 u.m.	86	14	1	0	20	32	17	2	3.9
	unbekannt	58	12	10	11	17	5		3	2.4
Zusammen		610	133	59	106	174	100	28	10	2.9

Klar ersichtlich ist, dass die neu bezogenen Wohnungen ausserhalb der Stadt Bern grösser sind als diejenigen der Umzüge innerhalb der Stadt. Wenn wir die durchschnittliche Wohnungsgrösse berechnen (Tabelle 37, letzte Spalte; Wohnungen mit 5 und mehr Zimmern = 5), sehen wir, dass diese bei den Wegzügen von 2,9 (Fälle mit einer Person) bis zu 4,3 Zimmern (Fälle mit 3 und mehr Personen) ansteigt und im Gesamtdurchschnitt bei 3,3 Zimmern liegt. Bei den Umzügen lauten die entsprechenden Werte 2,5 (eine Person) bis 3,9 (drei und mehr Personen) bzw. 2,9 (Durchschnitt).

In Figur 37 werden die bei Weg- und Umzug neu bezogenen Wohnungen dem Wohnungsbestand in der Stadt Bern Ende 2000 nach der Grösse gegenübergestellt.

Figur 37: Weg- und Umzugsfälle nach der Grösse der neuen Wohnung sowie Wohnungsbestand in der Stadt Bern nach der Grösse Ende 2000



Während die beim Umzug neu bezogenen Wohnungen in ihrer Grössenstruktur praktisch mit der Struktur des Wohnungsbestandes in der Stadt Bern identisch sind, zeigen die neuen Wohnungen der Wegzugsfälle höhere Anteile bei den grösseren Einheiten.

7.3 Ausgewählte Motive bei Weg- und Umzug

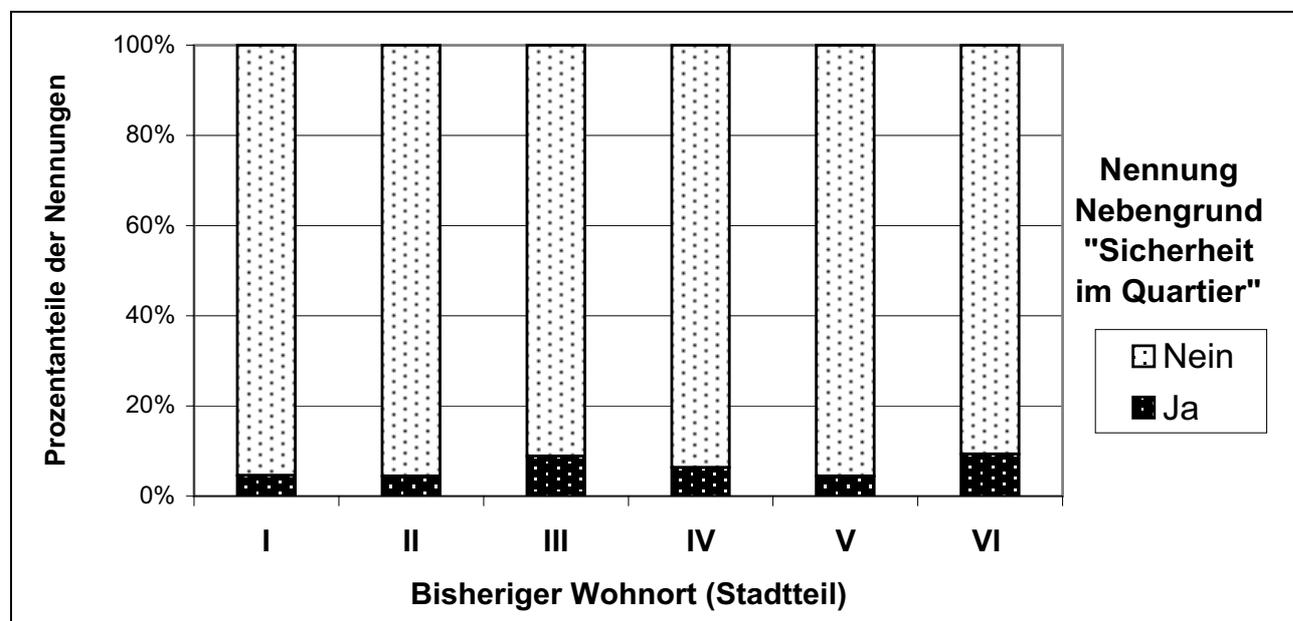
In diesem Abschnitt werden noch vier Nebengründe beim Weg- und innerstädtischen Umzug nach der räumlichen Verteilung des bisherigen Wohnortes in der Stadt Bern untersucht. Es handelt sich dabei um die wohnumfeldbezogenen Nebengründe "Sicherheit im Quartier", "Strassenlärm/andere Immissionen", "Verkehrssituation (Parkplätze/Zufahrtsmöglichkeit)" und "Nachbarschaft/Umgebung bezüglich Bevölkerungszusammensetzung (Nationen, Altersgruppen)". Wegen der je niedrigen Zahl von Nennungen ist nur eine Auswertung bis auf die Ebene der sechs Stadtteile möglich.

Tabelle 38: Weg- und Umzüge mit Nennung Nebengrund "Sicherheit im Quartier" nach bisherigem Wohnort (Stadtteil)

Bewegungsart	Nebengrund "Sicherheit im Quartier"	Total Fälle	Bisheriger Wohnort (Stadtteil)						
			I	II	III	IV	V	VI	Unbekannt
Wegzug	Ja	48	2	4	11	3	6	8	14
	Nein	524	10	69	97	53	88	78	129
Umzug	Ja	33		3	10	6	3	6	5
	Nein	577	32	82	120	80	106	58	99

Der Anteil der Nennungen des Motivs "**Sicherheit im Quartier**" ist beim Weg- und beim Umzug in den Stadtteilen mit Ausnahme der Inneren Stadt (Stadtteil I) mehr oder weniger gleich verteilt. Bei den Fällen mit bisherigem Wohnort im Stadtteil I wird das Motiv bei zwei von zwölf Wegzugsfällen, aber bei keinem der 32 Umzugsfälle genannt. Wegen der kleinen Zahl von Fällen ist aber bei der Interpretation Vorsicht geboten. Deshalb werden auch in Figur 38 die Nennungen nur zusammengefasst für beide Bewegungsarten dargestellt. Die Sicherheit im Quartier wird in allen Stadtteilen in weniger als 10% der Fälle als Nebengrund erwähnt. Die höchsten Quoten sind in den Stadtteilen III (Mattenhof-Weissenbühl) und VI (Bümpliz-Oberbottigen) feststellbar.

Figur 38: Nennung des Nebengrundes "Sicherheit im Quartier" bei den Weg- und Umzugsfällen zusammen nach bisherigem Wohnort (Stadtteile)

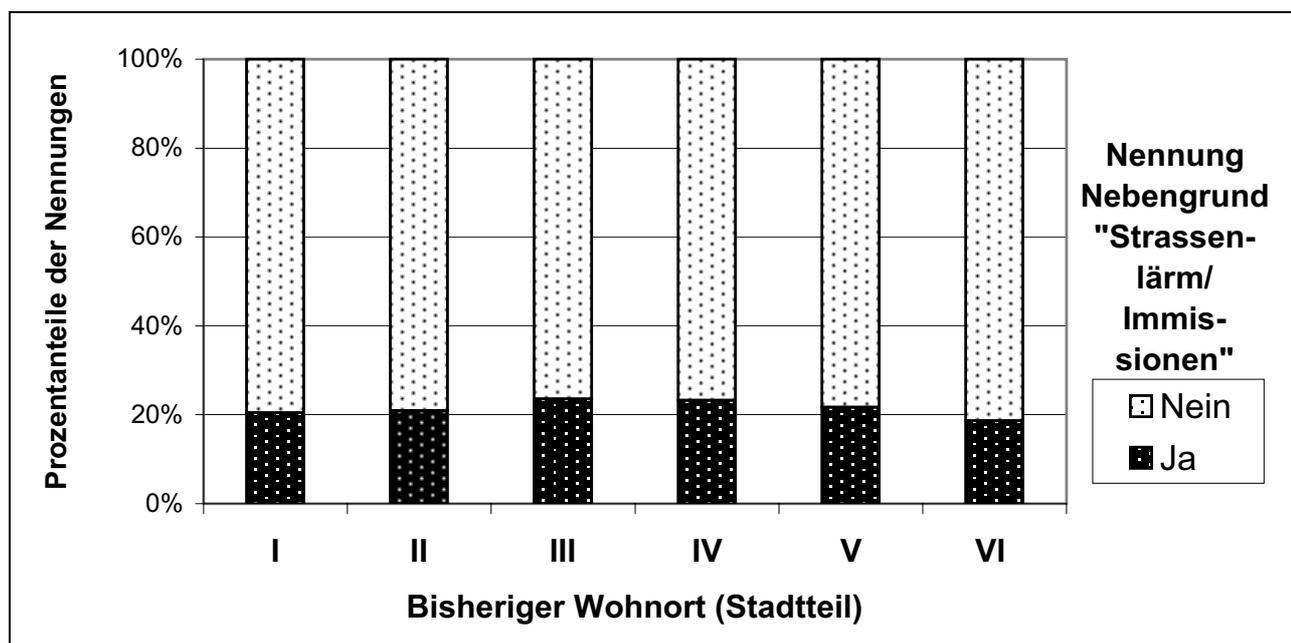


Als zweites Motiv soll der Nebengrund "**Neue Wohnung angenehmer bezüglich Strassenlärm und anderen Immissionen**" ausgewertet werden (Tabelle 39 / Figur 39). Dieses Motiv wird in allen Stadtteilen von rund 20% der Weg- und Umzugsfälle genannt. Am höchsten ist der Anteil in den Stadtteilen III (Mattenhof-Monbijou) und IV (Kirchenfeld-Schosshalde), am tiefsten im Stadtteil VI (Bümpliz-Oberbottigen). Die Anzahl der Nennungen variiert aber nicht signifikant und der Stadtteil ist als Untersuchungsebene eigentlich zu grob.

Tabelle 39: Weg- und Umzüge mit Nennung Nebengrund "Strassenlärm/andere Immissionen" nach bisherigem Wohnort (Stadtteil)

Bewegungsart	Nebengrund "Strassenlärm/andere Immissionen"	Total Fälle	Bisheriger Wohnort (Stadtteil)						
			I	II	III	IV	V	VI	Unbekannt
Wegzug	Ja	124	2	17	25	13	22	19	26
	Nein	448	10	56	83	43	72	67	117
Umzug	Ja	120	7	16	31	20	22	9	15
	Nein	490	25	69	99	66	87	55	89

Figur 39: Nennung des Nebengrundes "Strassenlärm/andere Immissionen" bei den Weg- und Umzugsfällen zusammen nach bisherigem Wohnort (Stadtteile)

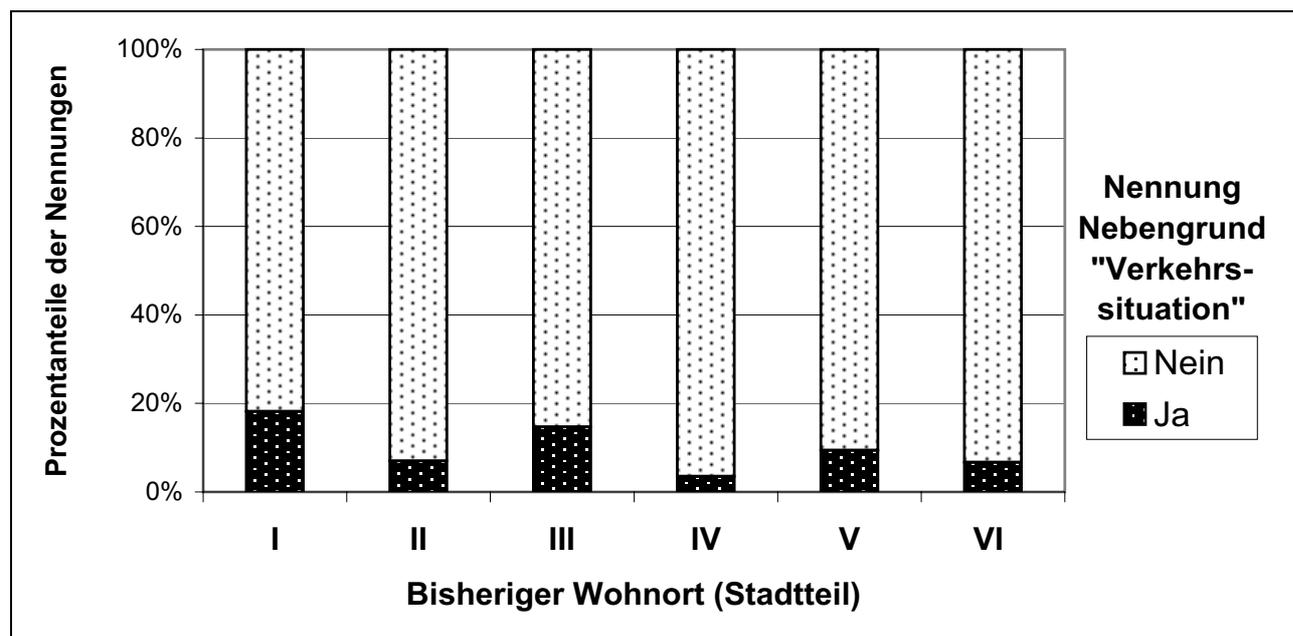


Als drittes wohnumfeldbezogenes Motiv wird der Nebengrund "**Neuer Wohnort besser bezüglich Verkehrssituation (Parkplätze, Zufahrtsmöglichkeit)**" dargestellt (Tabelle 40 / Figur 40). Die Nennungen nach Stadtteilen zeigen hier ein relativ differenziertes Bild. Der höchste Anteil an Nennungen (Weg- und Zuzug zusammen) wird im Stadtteil I (Innere Stadt) mit 18% erreicht, gefolgt vom Stadtteil III mit 15%. Am Schluss liegen die Stadtteile IV (Kirchenfeld-Schosshalde) mit 4% und VI (Bümpliz-Oberbottigen) sowie II (Länggasse-Felsenau) mit je 7%.

Tabelle 40: Weg- und Umzüge mit Nennung Nebengrund "Verkehrssituation" nach bisherigem Wohnort (Stadtteil)

Bewegungsart	Nebengrund "Verkehrssituation"	Total Fälle	Bisheriger Wohnort (Stadtteil)						
			I	II	III	IV	V	VI	Unbekannt
Wegzug	Ja	71	4	7	20	5	13	6	16
	Nein	501	8	66	88	51	81	80	127
Umzug	Ja	38	4	4	15	–	6	4	5
	Nein	572	28	81	115	86	103	60	99

Figur 40: Nennung des Nebengrundes "Verkehrssituation (Parkplätze, Zufahrtsmöglichkeit)" bei den Weg- und Umzugsfällen zusammen nach bisherigem Wohnort (Stadtteile)



Als vierter Nebengrund wird noch das Motiv "**Neue Wohnung angenehmere Nachbarschaft / Umgebung bezüglich Bevölkerungszusammensetzung (Nationen, Altersgruppen)**" dargestellt (Tabelle 41). Dieser Nebengrund wird sowohl beim Weg- wie beim innerstädtischen Umzug in 10,3% aller Fälle angeführt.

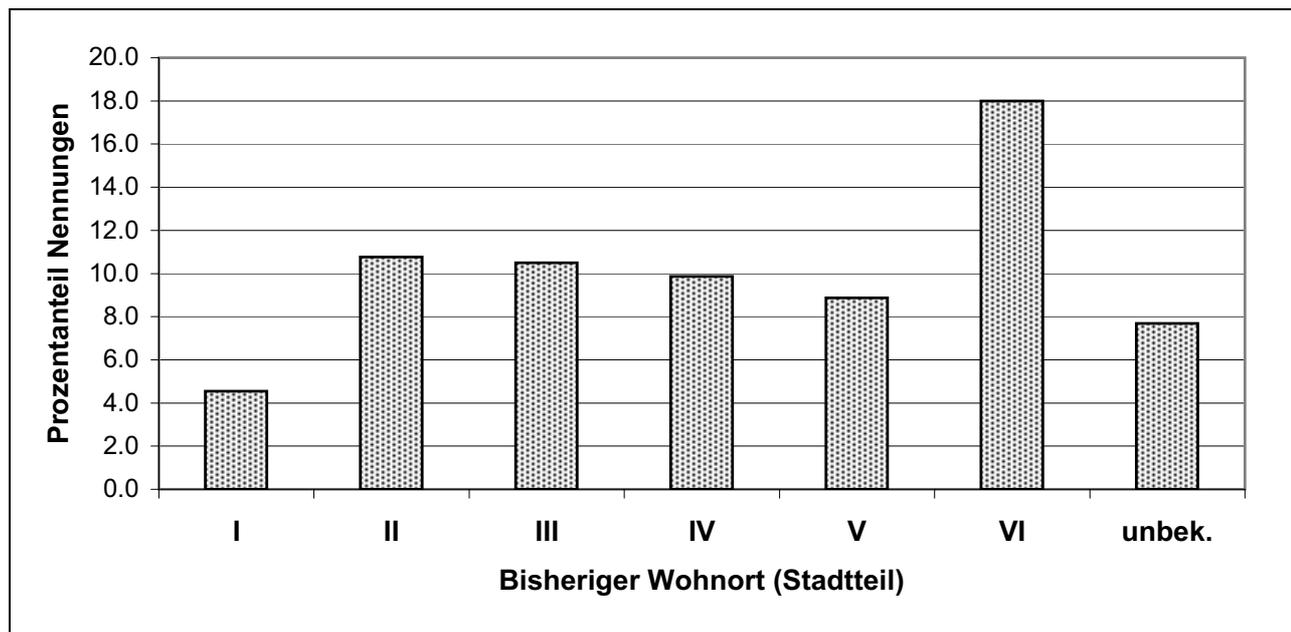
Tabelle 41: Weg- und Umzüge mit Nennung Nebengrund "Nachbarschaft/Umgebung bezüglich Bevölkerungszusammensetzung (Nationen, Altersgruppen)" nach bisherigem Wohnort (Stadtteil)

Bewegungsart	Nebengrund "Nachbarschaft"	Total Fälle	Bisheriger Wohnort (Stadtteil)						Unbekannt
			I	II	III	IV	V	VI	
Wegzug	Ja	59	1	9	7	7	8	17	10
	Nein	513	11	64	101	49	86	69	133
Umzug	Ja	63	1	8	18	7	10	10	9
	Nein	547	31	77	112	79	99	54	95

Figur 41 zeigt die Nennungen von Weg- und Umzug zusammengefasst nach den sechs Stadtteilen. Während in den Stadtteilen II bis V die Nennungen im Rahmen des Gesamtwertes liegen, fallen die Stadtteile I (Innere Stadt) und VI (Bümpliz-Oberbottigen) auf. Im ersteren erreicht der Prozentwert ein deutlich tieferes Niveau (bei einer allerdings relativ kleinen Zahl von Fällen), während im Westen der Stadt ein rund doppelt so hoher Wert wie im Gesamten resultiert. Die Erklärung für diesen deutlichen Unterschied muss in der demographischen Struktur von Bümpliz und Bethlehem gesucht werden (hohe Anteile älterer Personen in der schweizerischen Bevölkerung, die durch den zunehmenden Anteil ausländischer Personen verunsichert werden). Dieses Phänomen wurde vor kurzem auch in einer Arbeit an der Universität Zürich (Geographisches Institut) belegt⁹

⁹ Ziegler Maya: Marginalisierung peripherer Arbeiterquartiere (schleichender soziostruktureller Wandel in städtischen Aussenquartieren und seine Auswirkungen auf die Weltanschauung aufgezeigt am Beispiel Zürich, Bern und Winterthur), Diplomarbeit Geographisches Institut Universität Zürich, 106p, Zürich 2002

Figur 41: Nennung des Nebengrundes "Nachbarschaft/Umgebung" bei den Weg- und Umzugsfällen zusammen nach bisherigem Wohnort (Stadtteile)



Abschliessend ist noch einmal zu betonen, dass diese Resultate mit Vorsicht zu interpretieren sind. Die subjektive Beurteilung der wandernden Personen geschah jeweils aus dem Blickwinkel des alten und des neuen Wohnortes. Die Darstellung nach Stadtteilen ist eine Zusammenfassung von räumlich je sehr unterschiedlichen Ausgangssituationen.

8. Vergleich der Befragungen 1979 und 2000

8.1 Befragung 1979

Das damalige Statistische Amt der Stadt Bern bzw. deren Stadt- und Regionalforschungsstelle führten im April/Mai 1979 eine Befragung über die Motive der wandernden Personen durch. Wie im Jahr 2000 wurde mit einem schriftlichen Fragebogen gearbeitet, der auf der Einwohnerkontrolle abgegeben wurde und an Ort und Stelle ausgefüllt und Personal des Statistischen Amtes direkt zurückgegeben werden konnte. Da damals die Einwohnerkontrolle der Schweizerinnen und Schweizer von der Fremdenpolizei noch räumlich getrennt war, war die Befragung auf die Personen schweizerischer Nationalität beschränkt.

Es wurden für die drei Bewegungsarten drei verschiedene Fragebogen verwendet, die sich leicht unterschieden. Der Fragenkatalog umfasste ähnlich dem Fragebogen vom Jahr 2000 demographische und wohnungsbezogene Merkmale sowie Fragen über die Gründe für den Wohnsitzwechsel. Die Wanderungsmotive wurden im Gegensatz zum Fragebogen 2000 in einer einstufigen Frage mit 26 bis 30 vorgegebenen Antworten und je "Andere Gründe" erfasst. Dabei konnten mehrere Motive angekreuzt werden, was auch vielfach benutzt wurde. Im Durchschnitt wurden mehr als zwei Motive genannt. Diese Frageform wurde im Nachhinein als ungünstig bewertet, da wichtige Gründe (z.B. Wechsel des Arbeitsplatzes) und eher sekundäre Motive wie wohnungsbezogene Einzelfragen, von denen mehrere angekreuzt wurden, nicht unterschiedlich gewichtet werden konnten.

Die Befragung ergab in den zwei Monaten 4'400 auswertbare Fragebogen (1'548 Wegzüge, 1'413 Zuzüge und 1'439 innerstädtische Umzüge), was einem Erfassungsgrad von 70-75% gleichkam. Die wichtigsten Ergebnisse wurden in einer Medienmitteilung im August 1979 bekanntgegeben¹⁰, der umfassende Auswertungsbericht¹¹ folgte 1982 (unveröffentlicht).

8.2 Vergleich der Wanderungsmotive

Die Resultate der Befragung von 1979 können wie folgt kurz zusammengefasst werden (siehe Figur 42): Beim **Wegzug** standen bei den Einzelpersonen "Arbeitsplatz/Ausbildung" mit über 40% Nennung an der Spitze, gefolgt von "Persönliche/familiäre Gründe" mit 27% und "Neue Wohnung in angenehmerer Umgebung (Garten, Wald)" mit 18%. Dabei waren bei den ersten beiden Motiven je etwa die Hälfte Alleinnennungen dieses Grundes. Bei den Familien/Paaren stand die angenehmere Umgebung der neuen Wohnung (43%) und die grössere Wohnung (38%) im Vordergrund. An dritter Stelle folgte der Strassenlärm am bisherigen Wohnort (30%). Diese Motive wurden aber beinahe immer in Kombination untereinander oder zusammen mit anderen Motiven genannt.

Wenn wir mit den Antworten von 2000 vergleichen, stellen wir fest, dass sich bei den Einzelpersonen ein sehr ähnliches Resultat ergibt (siehe Figur 14), während die Motive der Fälle mit mehreren Personen nur schwierig einander gegenübergestellt werden können.

Beim **Zuzug** lagen 1979 bei den Familien Arbeitsplatz und Ausbildung mit knapp 40% der Nennungen (davon rund die Hälfte alleinige Nennungen) an der Spitze. Dahinter folgten die Motive "Neuer Wohnort näher beim Arbeitsplatz oder bessere Verkehrsverbindung zum Arbeitsplatz" und "Neue Wohnung grösser oder komfortabler". In beiden Fällen handelt es sich aber beinahe ausschliesslich um Nennungen zusammen mit anderen Motiven. Bei den Einzelpersonen stehen die drei an der Spitze stehenden Motive alle im Zusammenhang mit dem Arbeitsplatz oder der Ausbildung und weisen zum Teil hohe Anteile an Alleinnennungen auf. Auch bei den Zuzügen ergibt sich im Vergleich mit 2000 (Tabelle 25) ein ähnliches Bild.

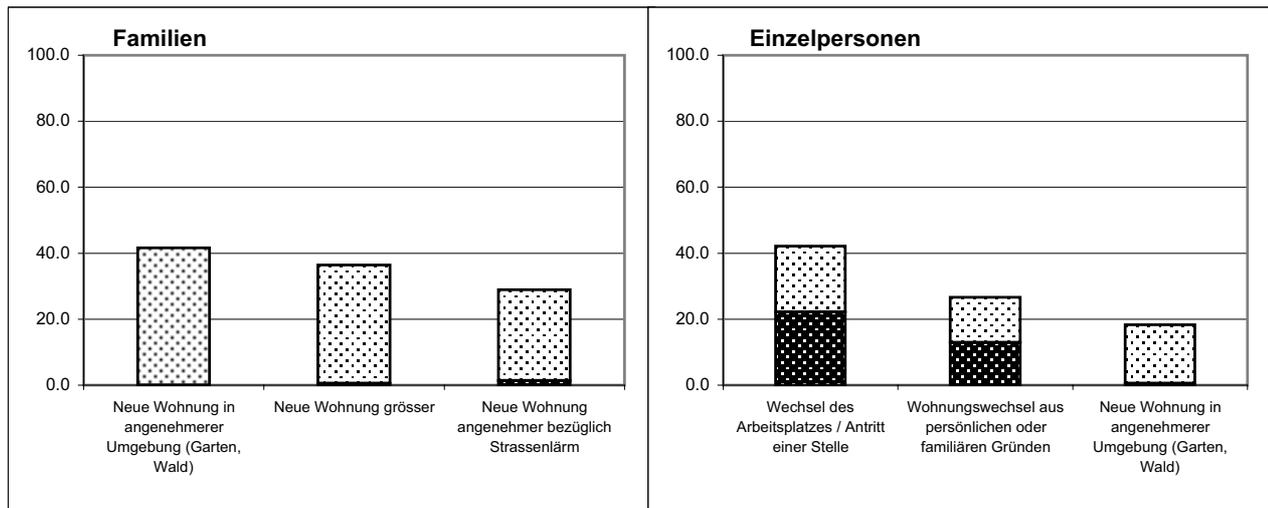
Für die **innerstädtischen Umzüge** der Familien waren auch 1979 die Wohnung und Wohnumgebung die häufigsten Motive für einen Wohnungswechsel: An der Spitze lag mit über 40% Nennungen die grössere Wohnung, gefolgt von angenehmerer Lage bezüglich Strassenlärm (25%) und bezüglich Umgebung (Garten, Wald; 24%). Die persönlichen/familiären Gründe erreichten 23%. Auf die grössere Wohnung entfielen dabei 10% Alleinnennungen des Motivs. Bei den Einzelpersonen standen persönliche/familiäre Gründe (inklusive dem separaten Motiv "Wegzug von den Eltern") mit über 40% (davon knapp die Hälfte Alleinnennungen) an der Spitze, gefolgt von der grösseren Wohnung (29%). Wenn wir mit den Daten von 2000 vergleichen (Figur 33), sehen wir, dass die Verhältnisse ähnlich sind.

¹⁰ Statistisches Amt der Stadt Bern: Erste Ergebnisse der Befragung der Wanderungsmotive, Pressemitteilung Nr. 41, 5p + Muster Fragebogen; 30. August 1979

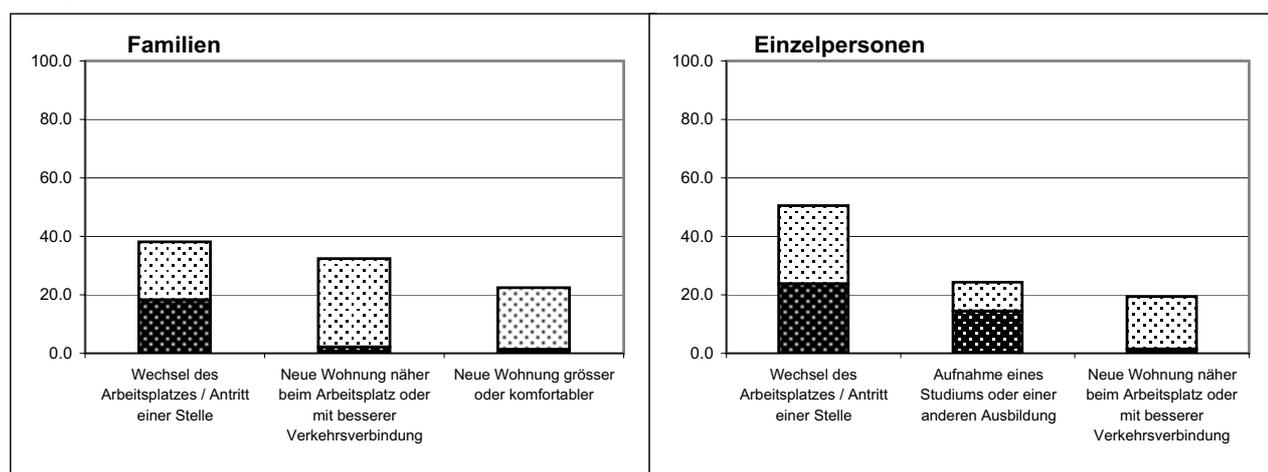
¹¹ Gächter, Ernst: Die Wanderungsmotive der Weg-, Zu- und innerstädtischen Umzuger der Stadt Bern 1979; 1982

Figur 42: Wanderungsbefragung 1979: Drei meist genannte Motive bei Weg-, Zu- und Umzug je für Familien und Einzelpersonen

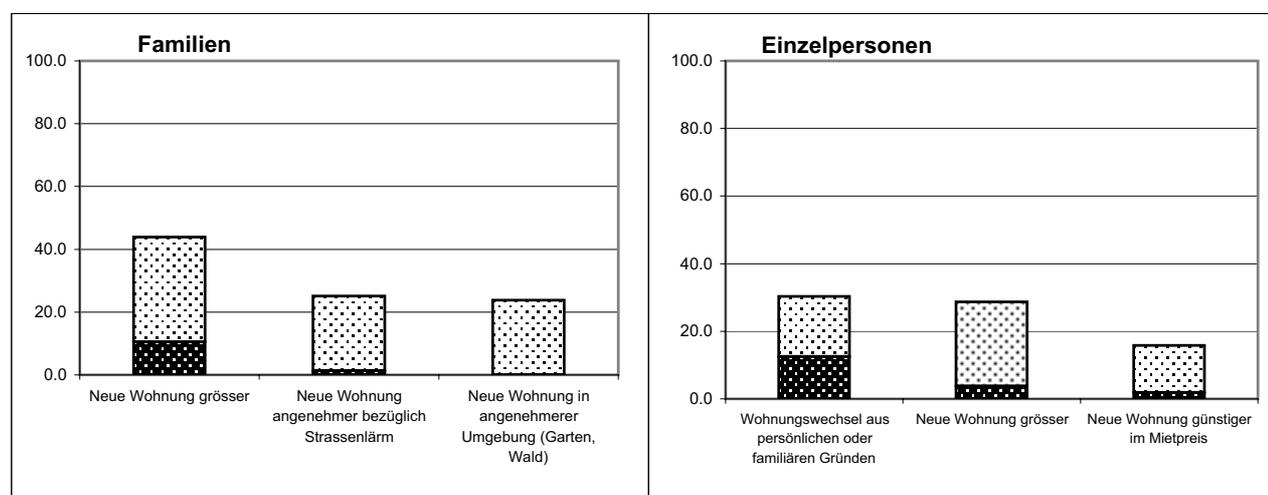
Wegzug



Zuzug



Umzug



Nennung als alleiniges Motiv



Nennung zusammen mit anderen Motiven

9. Vergleich mit Befragungen in Zürich und Basel

9.1 Befragung Stadt Zürich 1998/99

Die Stadt Zürich führte schon verschiedene Befragungen über die Gründe der zu- und wegziehenden Personen durch. Anlass dazu waren wie in Bern die Wanderungsverluste bei der schweizerischen Wohnbevölkerung, den Familien und Personen mit überdurchschnittlichen Einkommen. An dieser Stelle sollen die Ergebnisse der Befragung zwischen dem 1. November 1998 und dem 1. Januar 1999¹² kurz zusammengefasst werden.

Die wegziehenden Personen erhielten bei der Abmeldung einen zweiseitigen Fragebogen, der in der Regel an Ort und Stelle ausgefüllt wurde. Die Erhebungsunterlagen standen nur in Deutsch zur Verfügung. Den Zuziehenden wurde zusammen mit anderem Informationsmaterial ebenfalls ein zweiseitiger Fragebogen abgegeben, der mit einem frankierten Couvert eingesandt werden konnte. Befragt wurden Personen schweizerischer und ausländischer Nationalität (mit Niederlassung C), die nicht ins Ausland zogen oder von dort zuzogen. Der Rücklauf lag beim Wegzug nahe bei 100% und beim Zuzug bei ca. 70%. Ausgewertet werden konnten 832 Fragebogen von Wegziehenden (davon 239 Familien und Paare) sowie 692 Fragebogen von Zuziehenden (davon 82 Familien/Paare).

Beim **Wegzug** wurden vierzehn Motive vorgegeben, die angekreuzt werden konnten entweder als Hauptgrund (nur eines sollte markiert werden), als Nebengrund ("auch noch wichtig") oder als "Gar nicht wichtig". Durchschnittlich wurden aber zwei "Hauptgründe" angekreuzt. Damit sind Mehrfachnennungen möglich. Die Wohnungssituation wurde von 72% der Wegziehenden als "Hauptwegzugsgrund" genannt. Danach folgten persönliche Gründe (hier inklusive Arbeitsplatz/Ausbildung; 55%), das Wohnumfeld (41%), die Steuersituation (12%) und das politische Klima (6.5%). Bei 18% lagen die Nennungen zum Motiv "Erwerb Wohneigentum" und bei 16% für "Keine passende Wohnung gefunden". Insgesamt (Hauptgrund und "auch noch wichtig") gaben 27% der Befragten die Steuerbelastung und 22% das städtische Wohnumfeld als Wegzugsgrund an.

Auch bei den wegziehenden Familien stehen wohnungsbedingte und familiäre Gründe an der Spitze. Eine grössere Bedeutung gegenüber dem Ergebnis insgesamt haben das städtische Wohnumfeld und die Schulsituation sowie der Kauf von Wohneigentum.

Auf dem Fragebogen für die **Zuzüge** wurden zwölf Motive vorgegeben, die als "Hauptgrund", "Auch noch wichtig" oder "Gar nicht wichtig" angekreuzt werden konnten. Auch hier sollte nur ein Motiv als Hauptgrund angegeben werden, effektiv waren es aber im Durchschnitt zwei. An der Spitze stehen mit 74% die persönlichen/familiären Gründe (inkl. Arbeitsplatz/Ausbildung), dann folgen mit 40% "Wollte in die Stadt ziehen" und mit je etwa 25% Nennung die Wohnungssituation, die gute Verkehrserschliessung und das kulturelle Angebot der Stadt.

Die zuziehenden Familien erwähnen ebenfalls die persönlichen/familiären Gründe als wichtigstes Motiv (inkl. Arbeitsplatz/Ausbildung, 79%). Dann folgen mit deutlich höherem Gewicht als insgesamt die Wohnungssituation (53%) und mit je 32% die Verkehrserschliessung und das kulturelle Angebot. 41% gaben an, dass sie in die Stadt ziehen wollten.

Wegen der unterschiedlichen Fragestellung ist ein direkter Vergleich mit den Ergebnissen von Bern schwierig. Immerhin sind die Resultate in Zürich nicht grundlegend anders als in Bern.

¹² Fachstelle für Stadtentwicklung der Stadt Zürich: Gründe des Weg- und Zuzugsverhaltens der privaten Haushalte, Befragung der Zu- und Wegziehenden 1998/99, Kurzfassung, 21p, Zürich 1999

9.2 Befragung Stadt Basel 1998

Die Befragung in Basel umfasste die Wegzüge aus dem Kanton Basel-Stadt in die Wirtschaftsregion Nordwestschweiz und die Umzüge innerhalb des Kantons Basel-Stadt. Im Gegensatz zu Bern und Zürich erfolgte die Befragung stichprobenweise telephonisch durch ein externes Befragungsinstitut. Der Fragebogen von Basel ist der umfangreichste der drei dargestellten Befragungen. Es wurden 1'017 Interviews mit umgezogenen und 1'140 mit weggezogenen Personen geführt. Die wichtigsten Ergebnisse wurden vom Statistischen Amt des Kantons Basel-Stadt in einer Broschüre zusammengefasst¹³.

Im Ablauf der telephonischen Befragung wurde zunächst nach allen Umständen gefragt, die am alten Wohnstandort für einen Wechsel gesprochen haben (sechzehn Möglichkeiten plus "Anderes"). Danach wurde nach dem ausschlaggebenden Punkt gefragt, der in acht Blöcken zu je mehreren Motiven erfasst wurde. Diese Blöcke waren Wohnung, Zufall oder spezielle Konstellation (Erbschaft, tolles Angebot), persönliche Gründe, Wohnumfeld, Schule, Umweltsituation, Infrastruktur und Sonstiges. Unter letzterem wurde auch die Steuerbelastung gezählt.

Die Auswertung der Hauptgründe ergab folgendes Bild: Beim **Wegzug** aus dem Kanton Basel-Stadt in die Nordwestschweiz lagen die persönlichen Gründe (inklusive Arbeitsplatz/Ausbildung) mit 33% an der Spitze, gefolgt von Wohnung mit 28% und zusammengefasst Umweltsituation und Wohnumfeld mit 23%. An vierter Stelle finden wir die politischen und gesellschaftlichen Gründe mit 13%. Darunter wurden unter anderem die Steuerbelastung, das Schulsystem und die Ausländerproblematik zusammengefasst. Beim **Umzug** innerhalb des Kantons Basel-Stadt nahmen Wohnungsmotive mit 43% die Spitzenstellung ein, gefolgt von persönlichen Gründen (33%) und Umweltsituation/Wohnumfeld (28%).

Ein direkter Vergleich mit den Resultaten von Bern ist wegen der anderen Fragestellung und der abweichenden Zusammenfassung der Motive nicht möglich. Die Resultate gehen aber in der Grössenordnung in die gleiche Richtung wie in Bern.

Abschliessend soll noch folgende Bemerkung angefügt werden: Leider verwendeten die Befragungen der wandernden Personen in den Städten Basel, Zürich und Bern nicht die gleiche Befragungsmethode und/oder den gleichen Fragenkatalog für die Motive. Damit wird ein direkter Vergleich der Resultate verunmöglicht. Es wäre zu wünschen, dass in Zukunft bei weiteren Befragungen eine Angleichung der Fragestellungen stattfinden könnte.

¹³ Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt: Wanderungsbefragung 1998, 19p, Basel 1999

Anhang

– Fragebogen.....	72
– Karte Stadt Bern mit Stadtteilen.....	74
– Karte Region/Agglomeration Bern	75

Fragebogen Wanderungsbewegungen



Stadt Bern

Dürfen wir Sie fragen, weshalb Sie den Wohnort wechseln?

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr

Sie sind im Begriffe den Wohnort zu wechseln. Die Gründe Ihres Wegzugs, Zuzugs oder innerstädtischen Umzugs würden den Gemeinderat und die Stadtverwaltung sehr interessieren, damit die Stadt Bern wohnlicher gestaltet werden kann.

Dürfen wir Sie deshalb um die Beantwortung einiger Fragen bitten, während Sie auf einen freien Schalter warten? Die Teilnahme an dieser Befragung ist freiwillig. Ihre Angaben werden durch die Statistikdienste der Stadt Bern völlig anonym und vertraulich ausgewertet und nur zu statistischen Zwecken verwendet. Damit wir Ihre Gründe besser interpretieren können, benötigen wir auch einige Angaben zu Ihrer Person bzw. zu Ihrem Haushalt.

Für Ihr Verständnis und Ihre Bemühungen danken wir Ihnen bestens und wünschen Ihnen an Ihrem neuen Wohnort und für Ihre Zukunft alles Gute.

Der Gemeinderat

Art der BewegungDie folgenden Angaben beziehen sich auf *(Zutreffendes bitte ankreuzen)*

- Wegzug von Bern Zuzug nach Bern Umzug innerhalb der Stadt Bern

Angaben zur Person / zum Haushalt (zusammen umziehende Personen)

___ Kinder bis 6 Jahre

___ Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 17 Jahren

___ Personen zwischen 18 und 25 Jahren

___ Personen zwischen 26 und 64 Jahren

___ Personen mit 65 und mehr Jahren

Bitte Anzahl der miteinander
umziehenden Personen
angeben

Nationalität: Schweiz Ausland Schweiz und Ausland gemischt (bei mehreren Personen)

Bruttoeinkommen der Einzelperson bzw. des Haushalts (bei mehreren Personen):

- bis 30'000 Fr. 30'000 bis 80'000 Fr. über 80'000 Fr. pro Jahr

Fragen zur bisherigen Wohnsituation :

Ort der bisherigen Wohnung (Stadtquartier bzw. Gemeinde, Land) _____

Art der Unterkunft:

- eigene Wohnung Unterkunft bei den Eltern, Wohngemeinschaft, Untermiete, Personalzimmer

Wenn bisher in eigener Wohnung, bitte auch die zwei nächsten Fragen beantworten:

Grösse der Wohnung:

- 1 Zimmer 2 Zimmer 3 Zimmer 4 Zimmer 5 und mehr Zimmer

Art der Wohnung:

- Mietwohnung Eigentumswohnung Haus in Miete Haus in Eigentum

Fragen zur neuen Wohnsituation :

Ort der neuen Wohnung (Stadtquartier bzw. Gemeinde, Land) _____

Art der Unterkunft:

- eigene Wohnung Unterkunft bei den Eltern, Wohngemeinschaft, Untermiete, Personalzimmer

Wenn am neuen Ort in eigener Wohnung, bitte auch die zwei nächsten Fragen beantworten:

Grösse der Wohnung:

- 1 Zimmer 2 Zimmer 3 Zimmer 4 Zimmer 5 und mehr Zimmer

Art der Wohnung:

- Mietwohnung Eigentumswohnung Haus in Miete Haus in Eigentum

Fortsetzung siehe Rückseite

Gründe für den Wechsel

Was ist der **Hauptgrund**, dass Sie Ihre Wohnung wechseln? (**Bitte nur einen Grund ankreuzen**)

- Wechsel des Arbeitsplatzes, Nähe zu Arbeitsplatz, Aufnahme einer Ausbildung (Lehre, Studium)
- Persönliche oder familiäre Gründe (Bezug einer eigenen Wohnung, Heirat, Zusammenzug mit Partner/-in, Trennung, Scheidung, Geburt oder Tod eines Familienmitgliedes; Umzug in Alterswohnung, Heim)
- Wohnung (Grösse, Ausstattung, Preis; Kündigung, Erwerb Eigentum usw.)
- Wohnumgebung/Wohnort (Lage, Nachbarschaft, Immissionen, Infrastruktur usw.)
- Anderer Grund: _____

Welche der untenstehenden Gründe haben für Ihren Wechsel ebenfalls im einzelnen noch eine Rolle gespielt? (**Mehrere Gründe können angekreuzt werden**)

- Wechsel des Arbeitsplatzes, Antritt einer Stelle, Aufnahme einer Ausbildung (Lehre, Studium)
- Persönliche oder familiäre Gründe (Bezug einer eigenen Wohnung, Heirat, Zusammenzug mit Partner/-in, Trennung, Scheidung, Geburt oder Tod eines Familienmitgliedes; Umzug in Alterswohnung, Heim).....
- Abbruch oder Umbau der bisherigen Wohnung, Kündigung der bisherigen Wohnung durch die Vermieterschaft
- Bezug einer Eigentumswohnung oder eines eigenen Hauses
- Neue Wohnung grösser.....
- Neue Wohnung höherer Wohnkomfort, bessere Ausstattung
- Neue Wohnung günstiger im Mietpreis
- Neue Wohnung / Wohnumgebung kinderfreundlicher
- Neue Wohnung angenehmer bezüglich Vermieterschaft, Hausbewohner/-innen.....
- Neue Wohnung in angenehmerer Umgebung (Grünflächen, Wald)
- Neue Wohnung angenehmere Nachbarschaft / Umgebung bezüglich Bevölkerungszusammensetzung (Nationen, Altersgruppen).....
- Neue Wohnung angenehmer bezüglich Strassenlärm und anderen Immissionen
- Neuer Wohnort günstiger bezüglich Kinderbetreuung.....
- Neuer Wohnort günstiger gelegen bezüglich Schulen
- Neuer Wohnort günstiger bezüglich Steuern.....
- Neuer Wohnort näher beim Arbeitsplatz, bessere Verkehrsverbindung
- Neuer Wohnort günstiger gelegen bezüglich Einkaufsmöglichkeiten
- Neuer Wohnort günstiger gelegen bezüglich Freizeitaktivitäten, Ausgehmöglichkeiten
- Neuer Wohnort besser bezüglich Sicherheit im Quartier
- Neuer Wohnort besser bezüglich Verkehrssituation (Parkplätze, Zufahrtsmöglichkeit)
- Anderer Grund:

Welcher? _____

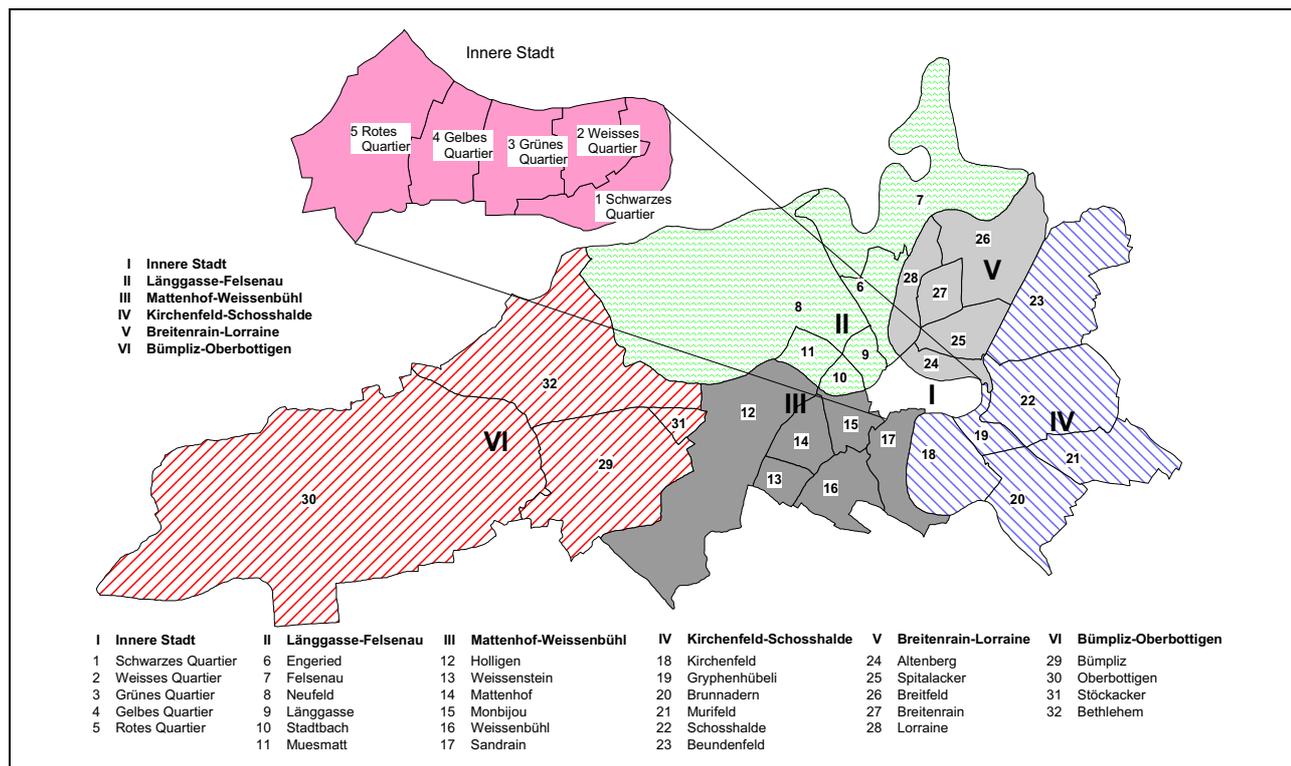
Haben Sie auch am bisherigen Wohnort nach einer neuen Wohnung gesucht? Ja Nein

Dürfen wir Sie zum Schluss noch fragen, wie lange Sie am bisherigen Ort wohnten?

- Seit Geburt Weniger als 2 Jahre 2 bis 4 Jahre 5 bis 9 Jahre
- 10 bis 19 Jahre 20 und mehr Jahre

Für die Beantwortung unserer Fragen danken wir Ihnen bestens. Bitte werfen Sie den ausgefüllten Fragebogen in die beim Ausgang bereitgestellte Urne. Sie können ihn auch mit einem dort bereitliegenden pauschalfrankierten Rückantwortcouvert direkt an die Statistikdienste senden.

Karte Stadt Bern: Einteilung in Stadtteile und Statistische Bezirke



Karte Region Bern / Agglomeration Bern

